CENAP - NEWSFLASH

Nr. 24, Februar 2007



Die geheime Historie der UFOs - Aufgedeckt

CENAP REPORT

Eines der ältesten deutschen,

unkommerziellen UFO-Fachjournale

als Privatzeitschrift.

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.**

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Die geheime Historie der UFOs - aufgedeckt

Am Anfang waren neun strahlend helle Objekte, und Kenneth Arnold betrachtete sie, und er sah, dass ihre Geschwindigkeit gewaltig war, und er war bestürzt, denn er wusste nicht, was sie waren und wie er sie nennen sollte. Darauf sprach er aus, was er sah, und in der unerschöpflichen Dunkelheit widerhallen zwei Worte: »Fliegende Untertasse«. In diesem Augenblick war die Welt geboren, genauso wie ein Gründungsmythos, ein Schöpfungsbericht - ein logisches Vakuum, das die menschliche Vorstellungskraft ganz einfach mit ihren Fantasien ausfüllt. Ein Prototyp für eine neue Welt von Ereignissen und Bildern mit einem grundlegenden Element. Akzeptiert als das Auftauchen der »Fliegenden Untertassen«, selbstredend von anderen Welten, weil lange Zeit eine angebliche Unlösbarkeit im Raume stand und die anhaltenden Manifestationen die Debatte auf einem ganz bestimmten eindimensionalen Level nährten. Arnold´s Story lieferte einen bestimmten Ursprungsmythos für einen bestimmten Stamm von Meldungen der Folgezeit. Unsere Story beginnt also mit dem Privatflieger Arnold.

Damit bescherte er die Welt, indem sein Sichtungswunder über alle Medien weltweit bekannt wurde. Aber wie immer, dies muss nicht unbedingt gleichbedeutend mit Authentizität in der "wirklichen Welt" stehen, nur weil man für den Moment "überrascht" nicht zu Potte kommt. Die menschliche Geschichte ist voller "Visionen" (im weiteren Sinne), die ein buntes, größeres Geflecht von Geheimnissen, Wunderdingen und Wundern beinhalten. Doch müssen sie deswegen mit der Wirklichkeit einer physikalischen Welt übereinstimmen? Mit einer (subjektiven) psychischen Wahrnehmungsebene wohl, aber sonst...? Trotzdem, das Thema offenbarte alsbald schon eine fruchtbare Tiefe, und man schrieb ihm daher eine größere Bedeutung zu. Zum einen aus der puren Ohnmacht heraus und zum anderen noch nicht genug Informationen zu haben - oder ihnen gegenüber einfach blind zu sein. Aber eine momentane Irritation kann, wenn das Publikum wegen entsprechender Schlagzeilen, zu einem langwährenden Mythos werden, den die Öffentlichkeit schier liebt und verehrt. Dann natürlich ist jegliche Aufklärung verloren in einer 'Twilight-Zone'. Und wenn Enthusiasten sowie Gläubige dann dauerhaft die Öffentlichkeit impfen kann ein Mythos fast schon 'Ewigkeiten' überdauern. Die UFOlogie wurde so zu einer 'fantastischen Wissenschaft'. Wie alles begann, darum geht es hier.

"Will man die Gegenwart des UFO-Phänomens verstehen, muss man seine Vergangenheit und Historie kennenlernen", sagte ich schon vor langer Zeit um anzudeuten, dass es zwischen Drachen und Dämonen soetwas wie eine übernatürliche Geschichte der UFOs gibt - und man dies wissen sollte, um Mythen von der Wirklichkeit scheiden zu können (was schon einmal aufzeigen soll, dass Mythos und Wirklichkeit zwei verschiedene Dinge sind - auch wenn die Menschen es geradezu lieben mythologischen Inhalten wie z.B. der Bundeslade nachzujagen, was offenbar soetwas wie ein dunkles Erbe aus fernen Zeiten an uns übermittelt ist). Wie heutzutage UFOs, nahmen Drachen, damals in fernen Zeiten (die wir uns nicht mehr vergegenwärtigen können), eine seltsame Zwischenstellung zwischen

der stumpfsinnigen Realität und der anderen Welt für die Menschen der Epoche ein - und sorgten für vitale Begeisterung in den jeweiligen Kulturen, die sie selbst 'bereicherten'. Sie wurden zu einem Mythos der Schöpfung. Genauso wie der Unterhaltungsschriftsteller Frank Scully 1950 mit seinem Buch »Behind the Flying Saucers« ein viel später noch wirksames Zentral-Motiv der UFOlogie freisetzte - Abstürze von Fliegenden Untertassen. Unbestreitbar ist: Echte Drachen blieben unfassbar und magisch, vielleicht irgendwie und ganz fern möglich im Mittelalter bis sogar hinein ins frühe 20.Jahrhundert, aber sicherlich unwahrscheinlich wie ein fliegender Elefant in unseren Tagen - oder die sagenhaften Untertassen. Nachgewiesen und belegt sind sie, die Drachen, trotz allerlei öffentlichem Aufruhr sowie unzähligen Wahrnehmungsberichten in vielen voneinander unabhängigen Kulturkreisen dennoch nicht (1) - genauso wenig wie z.B. die im Mittelalter überall gesehenen merkwürdigen Himmelserscheinungen, die man "Luftwesen" nannte und u.a.nichts weiter waren als die auf ihren Besen durch die Luft fliegenden Hexen (2).

Dies ist genau das selbe Schicksal wie es in diesen Tagen die "außerirdischen UFOs" haben (3). "UFOs" sind somit kein alleiniges Phänomen unserer Zeit - und aus dem neutralen Begriff U.F.O. wurde inzwischen viel viel mehr gemacht, er hat eine gewaltige "Begriffserweiterung" (ist dies überhaupt und wirklich der richtige Begriff hierfür?) erfahren. Legenden aber halten sich ewig. Trotz aller Beteuerungen der 'Wächter der Mythen', die gleichsam auch Schatzsucher sind. Dass die Götter die unendlichen Weiten des Kosmos beherrschen und bewohnen, haben die Menschen schon sehr früh vermutet. Dies zeigen die Überlieferungen und Mythologien der Völker. Und die haben bei uns schon seit jeher viel Fantasie erzeugt. Trotzdem hielt man in der jeweiligen Zeitepoche bestimmte Gottheiten für gegenwärtig, und zwar gegenwärtig im wie als Ereignis. Ist die Vorstellung von Fliegenden Untertassen, die Wesen von den Sternen zur Erde bringen, nur das moderne Äquivalent des alten Glaubens an Drachen und Elfen - sowie "Götter"?

Ich denke, eindeutig gesagt: Ja. Damit direkt verbunden sind Irrewege der Geschichte, welche falsche Perspektiven voller Schwindel, Betrug, Kampf, Verbergen, Handeln, Beschuldigen, Verschwörungen, Streben, Sehnsucht und so weiter eröffnen. Die Gottheiten der Antike, die im UFO-Epos stillschweigend in den "Kaisers neuen Kleidern" am Werke sind, versuchen uns von den 'wirklichen Fragen und Gegebenheiten' wegzuführen. Auch über die Vergangenheit der UFOlogie, über die so viel durcheinander geraden ist, weil sie kaum noch jemand interessiert. Und weswegen die öffentliche Meinung auch in eine mächtige Sackgasse geriet. Auf der einen Seite standen Behauptungen von unwahrscheinlichen Begebenheiten am Firmament und auf der anderen Seite "Wegerklärungen" der unwahrscheinlichen Art wie z.B. "Leuchtkäfern" etc die einfach genauso unsinnig waren wie die vorausgehenden Darstellungen. Daraus ergab sich ein bis Heute vorherrschendes Ergebnis - ein Vakuum, in dem sich Magie - und eines an Boshaftigkeit - höchst wunderbar entfalten konnte. Wer soll will kann dies als das "unwahrscheinliche Zusammentreffen verschiedener idealer Faktoren" sehen um den UFO-Mythos zu fördern. Von Leuten, die nichts darüber

wissen wollen, kommt die Stimme eines "alles echte UFOs"-Verhalten auf. Auch wenn sie auf dem Hinterdeck kellnern und sich als "Zahlmeister" (aus eigenem Interesse) verstehen.

(1) = Ulrich Magin hat sich sozio-kulturell in dem Taschenbuch »Trolle, Yetis, Tatzelwürmer« 1993 dem in Deutschland bekannten Tatzelwurm-Drachen und seiner Sage angenommen und interessante Ausführungen/Überlegungen eingebracht: "Früher bevölkerte man Berge, Wälder, Höhlen, Wildnisse mit Ungeheuern, die die Grenze zwischen Zivilisation und Wildnis hüteten. In den Alpen hielt sich diese Vorstellung noch länger als im übrigen Mitteleuropa: Einerseits verschlossen sich die steilen Gipfel erfolgreicher als andere Gegenden der Erforschung, andererseits fanden die Alpenbewohner häufig große Knochen in den Höhlen. Die Fossilien von Höhlenbären schufen und nährten den Mythos vom mächtigen Wetterdrachen, der Sturzbäche und Wetterumschwünge verursacht. Das Zusammentreffen bestimmter Faktoren schuf die Voraussetzung zur Entstehung der modernen Tatzelwurmsaga. Traf jemand im 19. und frühen 20.Jahrhundert auf ein Tier, das er -weil die Sichtung nur von kurzer Dauer oder das Tier durch Laub und Bäume teilweise verdeckt oder durch Krankheit entstellt war- nicht identifizieren konnte, deutete er es als Tatzelwurm. In die tatsächlichen Beobachtungen mischte sich mythologisches Material, die eigene Beobachtung wurde dem mythologischen Muster angepasst, das Erlebte mit der bekannten Sage assimiliert."

Die Überblendungen, Analogien und Parallelen zum UFO-Phänomen sind für den sachkundigen Forscher eindeutig und direkt übertragbar, sobald man auch den Drachen-Mythos ein wichtiges Element (= das Menschliche) hinzufügt - Drachen und ihre heroischen Drachentöter wie der Heilige Georg und der Nibelungenheld Siegfried gehören dazu. Seit Jahrtausenden gab es die Vorstellung, dass die beiden nebeneinander her existieren. Zurück geblieben sind die indonesischen Komodowarane, eine urzeitliche Echsengattung die es auch heutzutage noch gibt. Aber die haben sicherlich nichts mit unseren Imaginationen über die "Drachen" zu tun, was nicht bedeuten muss, dass diese nichts mit dem Drachen-Mythos zu tun haben.

(2) = Doch dies wäre unvollständig und basierend auf einer Simplifizierung. Damals sah man in der Luft auch die Marsgeister, bräunlich-rote, hässliche Gestalten mit Hörnern und Greifklauen, in ständiger Bewegung. Sie brüllten wie Stiere, donnerten und blitzen, verwandelten sich auch in Böcke, Hirsche, rote Tücher, in Weiber mit großen Schilden oder in Gewappnete auf Wölfen. Welch ein Spektrum! Genauso wie bei den als UFOs missverstandenen IFOs heutzutage. Ist dies nicht bemerkenswert? Überhaupt waren im Mittelalter magisch-religiöse Wahrvorstellungen, Visionen und Halluzinationen nichts Ungewöhnliches. Es gibt für gewisse Zeitepochen in der europäischen Geschichte ganz typische Halluzinationen bzw. Projektionen und Visionen, die bei religiösen Ekstasen und Massenpsychosen auftraten. Der geistige Nährboden war aber auch besonders fruchtbar im Hervorbringen paranormaler Phänomene und abergläubischer

Vorstellungen. Erscheinungen von Sylven, Elfen, Nixen, Zwergen, Feen, Teufel etc wurden nicht nur im Rausch, im Delirium oder von Schizos halluziniert, sondern konnten wegen der 'kulturellen Vorgabe' auch durch magische Evokationen von hellseherisch begabten Magiern und Medien bis zur 'allen' sichtbaren Form verdichtet werden oder sie tauchten als Archetypen in Träumen und seelischen Ausnahmezuständen auf. Aber genau die eröffnen aufregende mythische Horizonte und neue Bereiche der Vorstellungskraft mit symbolischem Wert. Unabhängig davon, ob irgendeines dieser Bildnisse tatsächlich existierte oder nur ein bildhaftes Symbol für einen Mythos darstellt, der durch die Beteiligten einen folgerichtigen Mythos oder Handlungsablauf bekam. Die vorgegebenen mythischen Muster und die Bemühungen der Gesellschaft darum herum lassen wiederum einen eigenen Mythos entstehen: ein episches Theater einzelner Menschenvorstellungen, die danach trachten, epische Ereignissen und Erfahrungen Bedeutung zu verleihen, in denen "die angebliche Gewißheit der Tatsachen und das Illusorische der Fiktion ihre Kleider tauschen". In der dadurch entstehenden fruchtbaren Leere kommen am toten Punkt außergewöhnliche Möglichkeiten für die Debatte ins Spiel - über das Wesen von Geist und Materie, Geist und Seele, Himmel und Erde, das Schicksal des Kosmos etc.

Hierdurch wird alles Metaphysisch - und damit gibt es eine auffällige Parallele zwischen dem UFO-Phänomen und Beschreibungen von menschlichen Begegnungen mit Geistwesen in der Vergangenheit. Damit verbunden sind freilich heikle Fragen. Weil wir uns fragen sollten, welche früheren, archaischen und neuzeitlichere Ereignisse oder bereits existierende Bilder/Mythen die moderne UFO-Mythe ob ihrer auffallenden Parallelen legendär beeinflusst sind, seit Menschengedenken geformt sind. Die Welt der UFOs und sonstiger 'paranormaler' Phänomene ist ein verkleinertes Abbild dieser menschlichen Eigenart und spiegelt nichts anderes, als den modernen Menschen und seine Beziehung zu einer Welt, die er sich geschaffen hat, die ihn aber auch zwingt, sich an diese selbst geschaffenen Regeln zu halten. Das heißt, ein Mythos kann die Vorstellungskraft und die Handlungen einer bestimmten Gemeinschaft wirkungsvoll durchdringen, den konzeptionellen Rahmen für sie bieten (gerade auch wenn er öffentlich durch einflussreiche Kolumnen gefördert wird). Natürlich, ein Mythos kann ein reizvolles Modell für die (Nach-)Forschung darstellen. Doch das heißt noch lange nicht, dass ein Mythos zwingend eine zuverlässige Orientierungshilfe für historische Ereignisse in Raum und Zeit darstellt, wenn moderne UFO-Berichte eine Fortsetzung von Berichten über menschliche Begegnungen mit ausserordentlichen Wesen darstellen, wie sie während der gesamten Geschichte der Menschheit immer wieder vorgekommen sind und technologisch-geprägt als z.B. "Spacemen in the Middle Ages" ausgegeben wurden und den Glauben an Wesen ausmachten, die unsere Erde beobachten, aber dieser Gedanke beherrschte das menschliche Bewusstsein während des ganzen Mittelalters. Ist also, wenn man so will, "uralt" im "gesamtufologischen Sinne". Sonach kann es eigentlich keine heftige Kontroverse darüber geben, ob das UFO-Phänomen Ende der vierziger Jahre des 20.Jahrhunderts begonnen hat oder bereits in einer Zeit, die nur in den Tiefen der Weltseele irgendwie überliefert ist.

Für einige Neo-UFOlogen sind im Grunde die alten Inhalte von Folklore-Geschichten grundsätzlich die selben Darlegungen um Erfahrungen wie bei den exotischen Alien-UFO-Begegnungen. Für sie gibt es keine klaren Grenzen zwischen dem Damals und dem Heute. Dies ist zwar so nicht direkt überschaubar, aber keineswegs bedeutungslos betreffs Tiefe und Resonanz.

Die heutigen UFOs sind somit ein Teil der grundlegenden Mythologie der menschlichen Erfahrung, genauso wie die Religion. Über ihren Realitätsgehalt und ihrer Bedeutung entscheiden die gläubigen Menschen - und nicht die physikalische Wirklichkeit. Man muss nur die Scheuklappen abnehmen, um dies zu erkennen. So gibt es in der Folklore ohne jeglichen Bezug zu Himmelsphänomenen etc genug Bezugnahmen auf den Bereich des Rätselhaften, in dem die Umgebung ihr normales Aussehen verliert, Maschinen nicht mehr gehorchen, die Willenskraft eingeschränkt ist und das Gedächtnis im Stich gelassen wird. Geradezu klassische "UFO-Effekte", auch wenn sie nicht gerade UFO-Alltag sind, aber für die Fans zählen. Man kann also volksmärchenhafte Parallelen verschieden betrachten, aber sie gehören wohl in die selbe Wahrnehmungskategorie. Bei der Unterscheidung von Gleichheit und Verschiedenheit kommt es nicht darauf an, wie ein Gegenstand objektiv betrachtet oder in Wirklichkeit beschaffen ist, sondern nur darauf, ob er den erwarteten Dienst leistet und darum passt oder nicht. Und es ist der oder die Beobachtende, die bestimmen, was passt, das heißt, was betrachtet wird und in Bezug auf was Gleichheit verlangt wird. Think twice.

(3) = Bemerkenswerter Weise wurden von unseren Ahnen bereits Kometen (3.1.) und Sternschnuppen allgemein als "Luftgesichte" betrachtet und im einzelnen "feurige Spieße", "fliegende Balken", "Wunder-", "Haar-", "Bart-", "Kraus-", "Strauß-" und "Strobelsterne"; "Kriegs-", "Kreuz-" und "Feuer-Ruten", "feuriger Drache", "Wildfeuer", "Säule", "Baum", "Pfahl", Schlange", "feuriger Besen", "Schwert" oder einfach "Schweifstern" genannt. Uns fiele das nicht ein, aber damals war dies die Begrifflichkeit der Welt für solche Erscheinungen. Damit wird auch überaus deutlich, wie vorsichtig man mit den Worten unserer Alten sein muss! Was sie beschrieben und wie sie es verstanden, hat nichts mit dem zu tun, wie wir uns heute unterhalten und verständigen bzw. unserer Wortwahl um die Welt auszudrücken. Was wir brauchen sind keine "Erinnerungen an die Zukunft", die eh nur fiktionäre aktuelle Volksmärchen sind, sondern realistische Begegnungen und Analysen mit der Vergangenheit des UFO-Phänomens, seiner verborgenen Historie. Die eigentlich so "verborgen" gar nicht ist, sondern nur falsch dargestellt wird. Und zwar von daran interessierten Kreisen, die den Mythos nur fördern wollen, um daraus selbst Gewinn in der einen wie anderen Art zu erzielen. Kurzum: Es gibt genug Antworten für alle, die eine Frage zur wahren Natur des UFO-Erlebnisses haben - oder anders gesagt: In der abschließenden Analyse ist jede Entdeckung eine Erfindung. "Wirklichkeit" ist das, was wir als das bezeichnen. Eine Verwirrung in der Symbolik dieser Gegebenheiten lässt sich leider funktional nicht vermeiden.

(3.1.) = Kometen aus dem Weltraum waren einst furchteinflössende, geheimnisvolle Himmelserscheinungen - mittlerweile sehen Wissenschaftler sie mit anderen, realistischen Augen.

"Dieses Buch wendet sich an eine breite Schicht von Lesern, die sich im Zeitalter der bemannten Raumfahrt ernsthaft mit der Frage außerirdischen Lebens auseinandersetzen und auch die Möglichkeit von Kontakten zu Besuchern aus dem All in ihre Überlegungen mit einbeziehen. Besonderen Auftrieb haben diese Gedanken durch zahlreiche Pressemeldungen über unbekannte Flugobjekte erfahren, die seit Jahren in aller Welt gesichtet werden." Somit beginnt das Vorwort zu dem 1973 im Hermann Bauer-Verlag erschienen Bestseller »Besucher aus dem All: Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte« von Adolf Schneider (ehemaliger MUFON-CES-Mitbegründer, der sich aber später von der Truppe trennte), eines der ersten UFO-Bücher die ich damals zur Hand bekam und welches mich absolut fesselte. Es passte einfach in die Zeit, weil neben Science Fiction-Autoren auch in wachsendem Maße ernsthafte Wissenschaftler sich mit der Frage "unserer Zeit" beschäftigten - nämlich nach der Suche nach außerirdischen Intelligenzen in der grenzenlosen Weite des Kosmos.

Für mich war dies soetwas wie eine "Offenbarung", da in jener Zeit viele Menschen die Frage beschäftigte, ob wir jetzt oder vielleicht in naher Zukunft mit Besuchern aus dem All rechnen können. In diesen Tagen stand die Ampel dabei auf "Grün", wenn man auch weiß, dass die große amerikanische Herbst-Welle von 1973 der ganzen Affäre gewaltigen Schub gab. Ich habe dies mit pochendem Herzen und brennenden Augen direkt erlebt - schließlich stieg ich damals aktiv ins Thema ein und erwartete jederzeit die "harten Daten", die ob dieses Vorspiels angedacht nur scheinbar um der Ecke lagen und Jules Verne "Morgen" schon Wirklichkeit werden lassen sollten - quasi als "Lehrmeinung". Ja, so war damals die Erwartungshaltung. Ähnliche "Schlüsselmomente" dürften viele UFO-Überzeugte vorher sowie nachher erfahren haben, um ins Thema einzusteigen. Ich kenne dies also bestens aus eigener Anschauung und bin so zusagen direkt "am Wasser gebaut", rede also nicht von der Theorie fernab daher um Pseudo-Gescheit daherzukommen. Und als ich einstieg, nahm ich als Befürworter selbst vernünftige Kritiken einfach nicht zur Kenntnis, sodass dadurch blindem Glauben und Sektierertum Vorschub geleistet wurde. Heute weiss ich, das Ignoranz und Aberglaube eine üble Mischung sind und dies zu schweren Wahrnehmungsverlusten führt. Zum Glück erkannte ich dies bald und stieg aus. Andere sind ein ganzes Leben lang aus diesem "Teufelskreis" nicht herauszuholen, weil sie es schlichtweg auch wollen und glücklich mit dieser (grauen) Nebelwelt sind und dort ihre Freunde finden (was aus sozialem Sichtwinkel ein ganz wichtiger Faktor ist).

"Wo kommen wir her?" Und: "Wo gehen wir hin?" Angesichts der Endlichkeit des menschlichen Seins und der Unendlichkeit des Universums beschleicht den einen oder anderen schon ein mulmiges Gefühl. Mancher wendet sich hilfesuchend dem Magischen oder dem Göttlichen zu, mancher dem Teuflischen. Die

Ungewissheit der Zukunft soll aber wo auch immer eliminiert werden. So werden mythologische Figuren erzeugt, an die man glauben kann - festhalten kann. Mythologische Figuren haben religiösen Charakter als heilige Motive. Und um die wurde schon immer viel Tamtam gemacht. In allen Kulturen, bei denen das Wissen um die Vergangenheit bruchstückhaft vorhanden ist, verklärte mythologische, religiöse Verbrämung die Geschichte - gepaart ist dies auch mit dem weit bis ins Mittelalter hinreichende gesellschaftliche Analphabetismus weswegen man keineswegs bis dahin vom Ansatz einer "Informationsgesellschaft" sprechen konnte.

Doch im Mittelpunkt jenseits der Mythologien standen immer die 'Priester' (austauschbar mit Visionären) als Chefs des jeweils neuen Glaubens (und denen gehts immer am Besten von allen - eben weil sie von den 'Gaben' ihrer Gläubigen leben), sie brachten Rituale und Zeremonien mit immer neuen Ausformungen (Design und Stil) auf und führten sie für das Volk ein und alle machten begeistert mit, wenn die Sache ihnen eingeht und sie ihm gefällt. Daraus ergibt sich ein geheimnisvoller Zauber - auf all unseren Gebieten. Andere wieder scheiterten, und weil ihr Anliegen nicht rüberkam wurden sie als Spinner bezeichnet. Auch wenn inhaltlich ihre Sache auf der selben Ebene lag! Der Misserfolg hier liegt vielleicht an mangelndem Charisma (Persönlichkeit und Wirkung), mangelnder PR-Arbeit oder einfach am Mangel von neuen Ideen (Kreativität)... - alles Punkte in Sachen Marketing-Fehler. Schon unsere Ahnen waren Hexer, Hohepriester und Astrologen. Die sagenhafte Welt, in die uns das Schicksal eingetaucht hat, erstaunt, bezaubert und erschreckt uns, sobald wir die Augen in ihr aufschlagen. Wir lernen sie allmählich kennen, lernen, uns zu verteidigen und sie zu verstehen, indem wir Glaubenssystem, Religionen, Philosophien und Wissenschaften erfinden. Und die Religionen sowie Glaubensüberzeugungen haben bei der Entwicklung der Naturwissenschaft bzw. bei den wiederholten Versuchen, ihr das Handwerk zu legen, eine ungemein wichtige Rolle gespielt. Sie haben ihre Entfaltung oft genug gebremst, indem sie sich erbittert allem widersetzten, was ihre Dogmen in Fragen stellen konnte.

Wir glauben schon lange im großen Universum nicht allein zu sein. Und Offenbarungen der Himmlischen zu erfahren - Gestern wie Heute. Wir brauchen nur einen Blick in die Geschichts- und Religionsbücher zu werfen, um festzustellen, dass offensichtlich die Menschen zu allen Zeiten der Erdgeschichte irgend etwas am Himmel sahen oder sich etwas Fremdes im/am Himmel vorstellten. Huschten nicht schon in den Zeiten der ältesten Kulturen der Menschheit soetwas wie unidentifizierte Flugerscheinungen über den Himmel (vor erst über 200 Jahren erkannte die Wissenschaft die Existenz von Meteoriten an [jahrtausendelang vorher wurde sie natürlich gesehen, aber wissenschaftlich als Unsinn bezeichnet da "Steine nicht vom Himmel fallen können" - also waren sie einfach nur Wunder]!)? Richteten nicht schon die alten ägyptischen Baumeister der Pyramiden am Nil ihre Bauwerke nach den Sternen aus (an einen Himmel voller Klarheit und ohne Luftverschmutzung)? Was ist mit Stonehenge, Carnac etc? Eine alte chinesische Karte des Kosmos erfüllte gleichsam einen ganz

irdischen Zweck - Peking wurde danach erbaut: so wie sich die Gestirne des Nordhimmels um den Polarstern gruppieren, so wurde auch die Stadt rings um den Kaiserpalast errichtet. Was wir sehen ist eine Mischung von Mythos (1) und Astronomie, beinhart. Aber immer war erst der Mythos, dann die Wissenschaft (wenn sie sich durchsetzen konnte). Andere Monumente bargen geheimnisvolle Rätsel für die damals lebenden Menschen - die Umsetzung von astronomischen/meteorologischen Elite- oder Königswissen wenn z.B. jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit Lichtstrahlen der Winter- oder Sommersonnenwende etc in einem Gebäude auf einen speziellen Punkt (wie z.B. Götterstandbildern) fielen. Das Volk glaubte an Wunder deswegen - einfach weil es nicht um die wirklichen physikalischen Umstände wissen konnte/durfe, wie z.B. die wichtigen Eckdaten einfacher Kalender mit Mond- und Sonnenfinsternissen die das Volk immer wieder schaudern ließ/lässt.

Naturphänomene als göttliches Zeichen sind also uralt und das verborgene Wissen darum ein Machtinstrument um den Glauben zu formen und auch über das abergläubische Volk zu herrschen! Die "Tierkreiszeichen" der Astrologie sind ein weiteres Instrument aus jenen Zeiten, weit zurückreichend bis zu jener Ära der Babylonier, die bereits fünf Wandelsterne (Planeten) am Nachthimmel kannten. Zusammen mit Mond und Sonne wurden daraus übrigens die Wochentage wie wir sie in dieser Zeit noch kennen. Manchmal kommt also aus dem Aberglauben auch was Vernünftiges heraus und die Astronomie hat ihren Vater in der Astrologie. Und gab es nicht schon immer Begegnungen mit "unbekannten Wesen" in Zuständen der Entrückung in welchen jene Wesen dann Botschaften an die Auserwählten zur Weitergabe richteten. Schauungen und Erscheinungen vom Himmel gab es schon immer, sie sind keineswegs neu. Und sie machten schon immer die Büchse der Pandora als eine Art Schatzkammer der Fantasie auf.

Die Fliegenden Untertassen bzw. UFOs sind nur die neuzeitlichen Nachfahren dessen. In beiden Fällen gilt wohl - nur solange wir für Dumm gehalten werden, sind sie "Wunder". Erstaunlich auch wie viele Naturschauspiele Damals wie Heute für wunderliche Erscheinungen angesehen werden. Haben Sie schon mal eine SoFi live erlebt und entsinnen Sie sich trotz aller wissenschaftlicher Erklärung und Kenntnis dazu ihrer erhabenen Gefühle dazu? Dadurch wird sicherlich verständlicher, wie sich Menschen der Frühzeit gefühlt haben müssen, als sie solche Dinge schauten und keinerlei Ahnung hatten, was da vor sich geht. Ähnlich ist es wohl bei einem UFO-Zeugen die z.B. einen Miniatur-Heißluftballon sehen und nicht wissen, dass es dieses Objekt überhaupt gibt. Harmlose Sternschnuppen waren so damals, wenn man sie auffand, als gedeutete Zeichen des Himmels ("himmlischer Bote") interpretiert worden und die Ägypter bauten sogar um deren Findlinge Tempel auf, die dem "Botschafter der Götter" gewidmet waren.
(1) = Stichwort Mythos: das Wort Mythos kommt aus dem Griechischen und bedeutet dort Wort, rede, Erzählung oder Fabel. Im Deutschen wird es laut Duden-Fremdwörterbuch in drei Bedeutungen verwendet. Zum einen steht es für eine überlieferte Dichtung, Sage oder Erzählung aus der Vorzeit eines Volkes, die sich u.a. mit Göttern, Dämonen, der Entstehung der Welt oder der Erschaffung

des Menschen befasst. Daneben kann ein Mythos eine glorifizierte Person, Sache oder Begebenheit sein, die legendären Charakter hat. Die dritte Bedeutung istz die eines "Ammenmärchens", einer offensichtlich falschen Vorstellung. Der Brockhaus gibt darüber hinaus an, Mythos sei eine Bezeichnung für das Resultat einer sich auch in der Moderne noch vollziehenden Mythisierung im Sinne einer Verklärung von Personen, Sachen, Ereignissen oder Ideen zu einem Faszinosum von bildhaftem Symbolcharakter.

Irgendwo in den Tiefen des Weltalls, muss es andere hochstehende Intelligenzen geben. Schon der römische Dichter und Philosoph Lukrez (Titus Lucretius Carus, etwa 98-55 v.Chr.) meinte: "Unwahrscheinlich daher ist´s, dass bei unendlichem Raume, bei unzählbarer Zahl der Stoffe, welche die Tiefen allenthalben durchschwärmen, von ewiger Regung getrieben, dass sich nur eine Welt, nur dieser Himmel gebildet hat." Der griechische Schriftsteller Plutarch (um 50 n.Chr.bis um 125) diskutierte im fernen Altertum über die Bewohner des Mondes und seine Beschaffenheit: "Aller Wahrscheinlichkeit nach sind denn auch die Bewohner des Mondes, wenn es deren wirklich gibt, ganz leicht von Körper und so eingerichtet, dass sie sich mit dem, was sie dort finden, hinlänglich erhalten können. der griechische Schriftsteller Lukian (etwa 120-180 n.Chr.) berichtete bereits von kosmischen Reisen und Kriegen. Bernhard von Fontanelle schrieb 1686: "Wir sind in der Welt nichts anderes, als eine kleine Familie, deren Gesichter einander ähnlich sind: In einem anderen Planeten wohnet eine andere Familie, deren Angesichter ganz anders aussehen." Gottfried Wilhelm Leibnitz schrieb im Jahre 1710: "Heutzutage aber muss man, welche Grenzen man auch dem Weltall zu- oder abspricht, anerkennen, dass es unzählige Erden gibt, von derselben und noch größerer Ausdehnung als die unsrige, und dass diese ebensowohl Anspruch auf vernünftige Bewohner haben, obgleich es keine Menschen zu sein brauchen." Von wegen, also, dass die Vorstellung vom Leben im Kosmos neu sei. Unterschwellig schwang diese Konzeption schon lange mit uns. Es bedarf also keinerlei Mission, um uns damit "bekehren" zu wollen. Wir sind schon damit 'geimpft' und haben soetwas wie ein kollektives Bewusstsein dazu, weshalb uns die UFOlogie-Promoter so leicht auf einer "schwachen Saite" ansprechen können und uns alten Wein in neuen Schläuchen zu verkaufen versuchen. Eigentlich ganz geschickt, aber wenn man genauer hinschaut ist der "Superknüller" im Sonderangebot nur ein alter Ladenhüter.

Die religiöse Wirkung von Himmelserscheinungen ist ein interessanter Punkt in unserer Studie. Diese Wirkung tritt hauptsächlich auf einer psychologischen Ebene ein - und hat mit den auslösenden, unverstandenen physikalischen Kern-Vorgängen selbst nichts zu tun. Der Kosmos erzählte unseren fernen Ahnen laufend neue Geschichten, die sie sich natürlich selbst erfanden, weil sie mit Unverständnis darauf reagierten. Wer etwas nicht versteht, sieht darin schnell ein Wunder - auch Menschen mit einem eigentlich hohem kulturellem Niveau sind davon nicht bewahrt. So entsteht Aberglaube. So wurden Kometen und andere auffällige Himmelserscheinungen der Natur recht früh (des naturwissenschaftlichen Unverständnisses wegen) als Boten einer höheren Macht

angesehen. Diese »Himmelszeichen« verbanden schon früh die sichtbare mit der unsichtbaren Welt - aufsehenerregende Ereignisse dort oben am Himmel fanden fast immer religiöse Bewertungen auf unserer Erde. Die gesamte Menschheitsgeschichte wurde entscheidend von solchen Interpretationen geprägt. Für die Menschen des Altertums erschien so der Sternenhimmel "sinnerfüllt", er wurde zu einer Art Panoramaleinwand voller Charaktere und Wesen - und so wurde dies dann nicht nur aufgezeichnet, sondern in Kunstwerken auch 'niedergemalt'. Der Homo sapiens generierte ständig neue Geschichten, weil die Gestirne von ihm in eine bedeutsame Beziehung zueinander und zu den Menschen gesetzt wurden. Man koppelt Dinge miteinander, die wirklich nichts miteinander zu tun haben. Darauf basieren also die alten Legenden und Mythen, die bis zum heutigen Tag durchschlagen und nicht wenige Menschen nach wie vor irgendwie erfassen.

In unserer schnellebigen und hektischen Zeit sind solche Augenblicke wohl selten geworden, aber trotzdem gibt es sie noch: Man tritt nachts, den Kopf meist voll mit mehr oder weniger wichtigen Gedanken oder Sorgen, vor eine Türe. Aus Zufall schweift der Blick zum Firmament, und der Himmel ist in dieser Nacht sternenklar. Obwohl jeder dieses Schauspiel schon einige tausend Mal erlebt hat, wird es kaum jemanden geben, der nicht vorübergehend fasziniert und leicht ehrfürchtig den Blick verweilen lässt. Einen Wimpernschlag lang ist man sich der eigenen Winzigkeit bewusst, und für diese Zeitspanne sind alle Probleme vergessen. Bei einigen Menschen wird sich zu diesem Gefühl der Verlorenheit ein brennendes Fernweh hinzugesellen, vermischt mit unbändiger Neugierde. Diese und ähnliche Anwandlungen stammen meist aus unseren Jugendtagen. Durch die Mondlandung oder einem Science Fiction-Film wurde das Interesse am Weltall geweckt. Schnell war der Traum geboren, später ebenfalls Astronaut zu werden, und bis es so weit war, verschlang man alles, was es zu diesem Thema zu lesen und zu sehen gab. Die trockenen wissenschaftlichen Schwarten verloren aber bald ihren Reiz, und plötzlich hatte man Romane oder Comics in der Hand, in denen kühne Helden schon tiefer ins All vorstießen als die damaligen Astronomen mit ihren Teleskopen blicken konnten... Und plötzlich sieht man beim Betrachten des Sternenhimmels in unseren Tagen z.B. einen orange-roten Lichtfleck, der gemächlich und geräuschlos mit einer innengewandten Flackererscheinung minutenlang erratisch durch den Himmel zieht. Auch dies sind alles für sich "Wege ins Weltall".

(Licht-)Phänomene am Himmel üben eine ganz besondere Faszination aus. Schon die Babylonier haben sie vor Jahrtausenden erforscht und versucht Botschaften darin zu entdecken. Wie ein glühend roter Faden ziehen sich (Licht-)Erscheinungen durch Mythen, Erzählungen und Religionen der Menschen. Der sagenhafte "Stern von Bethlehem" als Zeichen der Geburt von Jesus Christus ist wohl den meisten Lesern synonym dafür bekannt (auch wenn wohl nichts weiter als Jupiter - aber was wurde in religiös-mystischen Gemälden daraus alles gemacht!). Im Zeitalter der einsetzenden Weltraumfahrt ("space age") schien es nun modern zu werden, auch die oft rätselhaften und kaum verstandenen

Mysterien der Völker nach "kosmologischen Gesichtspunkten" zu interpretieren. Es tat sich der Himmel auf und das Reich der dortigen Phänomene eröffnete sich auf der Suche nach Botschaften (bis hinein in unsere Tage sogar via des SETI-Projekts - der radioteleskopischen Suche nach Signalen fremder Intelligenzen im Universum).



Nicht umsonst hatten die Bücher eines Däniken (1), Charroux, Pauwels, Bergier, Kolosimo, Khuon, Pahl und Kohlenberg wegen ihrer neuen Utopien damals reißenden Absatz (Däniken war nicht der Erste, sondern bediente sich bei den Vorgängern - auch wenn er den ganz großen internationalen Erfolg einfuhr und viele Denkanstöße vermittelte und neben Karl May oder Perry Rhodan-Heften wohl meistgelesen war [EvD war damals heftiger PR-Fan und pflegte eine Freundschaft mit einem PR-Gründungsvater, Walter Ernsting]), weil einige von ihnen es verstanden die mythischen Berichte als "historische" Darstellungen zu verkaufen (wobei die entscheidende Differenz nicht jedem sofort auffällt!) Im Jahr 1959 erschien in der sowjetischen Zeitschrift Literaturnaja Gazeta ein Artikel des Professor Agrest, der meinte, dass interplanetarische Reisende einst die Erde besuchten, und 1962 meinten die beiden Franzosen Luis Pauwels und Jacques Bergier, man möge sich einmal vorstellen, dass in der Vergangenheit Botschaften von anderen Intelligenzen aus dem Universum kamen und interplanetarische Reisende die Erde besuchten. Der Russe Alexeij Kasanzew ah im Jahre 1962 in einem Fries des berühmten Sonnentores von Tiahuanaco eingravierte Zeichnungen von Raumfahrzeugen. Robert Charroux meinte 1965 über die Engel in der Bibel (2), "man braucht ihnen nur die Wesenart von Kosmonauten eines anderen Planeten zu verleihen, und alles klärt sich auf."

So lag es nahe, dass sogar Jesus Christus als ehemaliger Raumfahrer angesehen wurde, wie dies ein Prof. Wladimir Saizew in der Zeitschrift Baikal und später auch Gerhard Steinhäuser annahmen. Naja, im alten Sowjetsystem will mich dies mit seinem dialektischen Materialismus-Denken (politisches Sektierertum für sich selbst) nicht wundern. Wundern tut mich dagegen nur eines, dass die 68er-Generation auf die "Geheimbotschaften" von jenseits des Eisernen Vorhangs als Erhellung hereinfiel - was man gut und gerne in den Büchern jener Epoche nachweisen kann, wo es von sowjetischen "Aufklärungsquellen" nur so wimmelt

und die westlichen Querdenker sich gar nicht mehr beruhigen konnten, sich auf solche Referenzen zu berufen. Ohne zu berücksichtigen, dass die sowjetischen "Professoren" niemals die Möglichkeit hatten (systembedingt; abgeschottet gegen den Westen, sehr beschränkte Reisenmöglichkeiten im eigenen Land - ganz zu schweigen ins Ausland!) ihre Items wirklich zu checken und zu überprüfen. Sie bekamen Bilder von diesem oder jenem Gegenstand in die Hand und passten sich den ufologischen Vorstellungen aus dem Westen (zudem es unterschwellige Kontakte gab und der bereits die Sowjets mit der westlichen Pop-UFO-Konzeption infizierte) an und verkündeten ihre Weisheiten. Zu solchen Überlegungen kann natürlich nur jemand kommen, der sich wenig mit den Vorstellungen unserer Vorfahren auseinander gesetzt hat und ihre Aufzeichnungen durch die kurzsichtigen Brillen unseres technischen Zeitalters sieht - und freilich auch ziemlich einseitig von den daran interessierten Kreisen mit ihren monetären Interessen programmiert worden ist.

(1) = Die scheinbare Tatsache, dass die Geschöpfe in der modernen ufologischen Darlegung den außergewöhnlichen Wesen in Mythen, Legenden und Märchen ähnlich sahen, verstärkte plötzlich die Ansicht, dass die Untertassen als Raumschiffe fremder Besucher aus dem Kosmos schon immer unter waren. Diese Stimmung machte sich der ehemaliger Hotelier, Barkeeper und Kellner Erich von Däniken zu Nutze. Von Dänikens erstes und bekanntestes Buch »Erinnerungen an die Zukunft: Ungelöste Rätsel der Vergangenheit« kurz vor der ersten bemannten Mondlandung (Apollo 11) war in ganz Europa ungemein erfolgreich und wurde 1970 auch in den USA veröffentlicht. Wie die UFO-Nachrichten in Nr.174 berichteten, waren die Thesen des "Sonntagsforschers" EvD bereits 1971 nach einer repräsentativen Umfrage zwei von drei Deutschen bekannt und jeder vierte Deutsche hielt sie damals schon für wahrscheinlich. Seit der Landung der Amerikaner auf dem Mond war also vieles zumindest "denkbar" geworden.

Davon lebte EvD ursächlich. Die Zeiten änderten sich auch mental drastisch. Von Däniken´s Bücher und den dort dargelegten Ideen lösten heftige mediale Reaktionen aus - wenn auch ganz unterschiedliche. Die Verkaufszahlen von fast 50 Millionen Exemplaren (bis in die neunziger Jahre gerechnet) weisen darauf hin, dass von Dänikens Beitrag in einer Zeit, als die Debatte über undurchsichtige Begegnungen mit rätselhaften Untertassen und ihren Insassen in eine Sackgasse zu geraten schien, begrüsst wurde wie kaum etwas zuvor (wohl als soetwas wie eine Flucht in den 'Time-Tunnel' durch den Rücksturz in die dunstige Vergangenheit - und damit natürlich auch vor der Flucht vor einer schwierigen Gegenwartsproblematik). Seine ununterbrochen vorgebrachten provokativen Fragen besaßen für viele Menschen eine unwiderstehliche Anziehungskraft (von dieser magisch-mentalen Kraft gegenüber dem scheinbar Geheimnisvollen lebt auch die UFOlogie). Die 68er-Generation griff begierig die Thesen von EvD auf, weil auch er ein Radikaler und "Gesellschaftsveränderer" war, da er die etablierten Theorien der Geschichtsforschung und der Archäologie zur Evolution der menschlichen Intelligenz anfeindete. Außerdem konnte mit den prä-astronautischen Thesen über Vorgänge in der fernen Historie wunderbar von

der in der Öffentlichkeit inzwischen überdrüssig gewordenen Frage nach ufologischem Beweismaterial umgangen werden! Ich muss aber auch eingestehen, ein paar Jahre in meiner Anfangszeit als damals nur UFO-Interessent von der Prä-Astronautik nach Däniken fasziniert gewesen zu sein. Aber bald schon entdeckte ich, dass von Dänikens Theorien irgendwie auch nur auf der Ebene vom Kontaktler George Adamski und okkulter Philosophen aus alten Zeiten lagen. Für mich war dies, politisch ausgedrückt (und damit tue ich mich als 'Mannemer Bub' oftmals schwer, da dies meistens wenig lebenspraktisch noch lebensnah ist), einfach "unzulänglich". Die meisten Fans werden dies wohl bis zum heutigen Tag nicht erkannt haben - und wollen es auch nicht erkennen da sie lieber ungezügelt in Vorstellungen über außerirdische Besucher schwelgen. Für sie sind abenteuerliche Geschichten als Wahrheit vorgebracht eine "Dienstleistung". Und diese wird gerne vom zahlenden Fandom konserviert und ruft erstaunliche 'Mobilisierungseffekte' hervor. Umgekehrt führt dies wieder die Hand jener Schreiber, die ihrem Publikum was bieten wollen. Populismus nennt man das. Und darauf baut, bizarr genug, das Verdikt des Publikums als Opfer einer ufologischen Traumfabrik - die zwar unendlich viele "Versprechungen" mit sich brachte, aber sie alle brach - außerirdische Besuche sind nach wie vor kein Bestandteil der menschlichen Historie. Wenn der Mensch sich sicher fühlt, dann geht dies darauf zurück, dass viele gemachte Versprechen gehalten wurden - bei den UFOs ist es nicht so, dennoch halten viele Enthusiasten nach wie vor zu den viel zu vielzüngigen UFO-Versprechern. Dieser merkwürdige Mobilisierungseffekt ist zwar ein praktischer Widerspruch zu den Gegebenheiten, aber da der Glaube aus der Tiefe unseres Herzens kommt...

(2) = Viele Menschen haben die verdrehte und falsche Vorstellung als sei die Bibel ein "Geschichtsbuch" mit beinharten historisch-akkuraten Darstellungen (dies gilt selbstverständlich auch für die ufologische Spekulativ-Literatur der Moderne). Man muss die Bibel als ein prophetisches Buch verstehen, prophetisch nicht in unserem Sinne von 'voraussagend', sondern im biblischen Sinn von "das Zeitgeschehen von Gott und auf Gott hin deutend". Daher ist es wenig sinnvoll aus der Bibel nur reale Ereignisse herauslesen zu wollen und diese dann für irgendeine Theorie zurechtzutrimmen versuchen. Zig Prä-Astronautiker haben dies versucht und strauchelten dabei (analog dazu stolpern UFOlogen, wenn sie die fantastischen Darstellungen über Fliegende Untertassen und Alien-Begegnungen 1:1 als Realität akzeptieren und darauf ihre Vorstellungen aufbauen).

Auch wenn das 'System' in der Überzeugungs-Ideologie frei nach dem Merksatz "Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind!" zu funktionieren scheint, es ist dennoch grundverkehrt und basiert auf falschen Annahmen und Voraussetzungen. Auch wenn Sie dies einmal mehr wahrscheinlich nicht akzeptieren wollen - es ist dennoch so. Was ist Ihr Problem, wenn Sie sich die Frage stellen: Was ist, wenn es weder die Engel noch Ausserirdischen jemals bei uns gab wie ein Bescheid vom Finanzamt, der absolut echt und nachwirkend auf unser Leben sein kann? Nebenbei lebt natürlich die Prä-Astronautik davon, das man Gott zuschreibt gesagt zu haben: "Ich bin nicht von dieser Welt!" Damit ist

seine metaphysische Herkunft gemeint, nicht aber wie viele Götter-Astronauten-Anhänger inzwischen vertechnologisiert glauben wollen, eine ausserirdische Herkunft um die Kette "Bibel - Götter -Astronauten" aufmachen zu können und schließlich Jesus Christus als Sohn Gottes als einen der ersten Raumfahrer von fernen Sternen hier auf Erden auszugeben. Bereits Eric Norman hatte in seinem Heyne-Taschenbuch »Bibel, Götter, Astronauten« (1971, mir liegt der Band der 3.Auflage vor) im Vorwort ausgeführt: "Diese Hypothese vom Gott als Raumfahrer ist ebenso faszinierend wie ausgefallen, ausgelöst durch die Spekulationen von Gelehrten, Fanatikern und Verrückten. Durch ihre Anwendung erhalten unerklärte Mythen der Geschichte neue, überraschende Auslegungen... Äußert man hieran Zweifel, so überschütten einen die Gläubiger dieser neuen Raumfahrt-Religion mit einem Hagel von Dokumenten, alten Legenden, Sagen und - wie sie selbst zugeben - nicht ganz hieb- und stichfesten Beweisen. Wie in der Religion fordert auch der Glaube an Besucher von fremden Sternen ein gehöriges Maß blinden Vertrauens."

Sie alle versprachen eine moderne "Entmythologisierung" (begannen gleichsam aber mit einer zeitgenössischen Neu-Mythologisierung) und verwiesen die Berichte unserer Vorfahren nicht mehr ins Reich der dichterischen Fantasie, sondern betrachteten die Göttersöhne mit ihren himmlischen Wagen, die von "geflügelten Blitzen" getrieben werden, als Sendboten aus dem Universum, die den irdischen Eingeborenen in fernen Zeiten entscheidende Impulse zur kulturellen Entwicklung gegeben hatten (und psychodynamische Effekte in einer Art Matrix des anbrechenden Weltraumfahrt-Zeitalters auslöste). Es war zu lesen, dass die Fülle der Darstellungen von fliegenden Schiffen der alten Sagen und Mythen "überraschender Weise" bis in die Neuzeit hineinreichen und sie quasi 1:1 seien - Engel wurden dort zu anderen Außerirdischen. Kaum jemandem gingen solche Spekulationen damals zu weit (natürlich auch im Heute auch nicht), auch welchen mit solchen Sätzen wie: "Eine wachsende Zahl ernst zu nehmender Wissenschaftler in Ost und West haben glaubhafte Argumente für diese Annahmen gefunden." Ich war damals davon schier elektrisiert, gerade auch als SF-Fan (zugegeben) - und ließ mich ob dieser Augenwischerei und Nebelbombenzündung narren und akzeptierte dies alles als die vorgebliche "Erforschung unbekannter Flugobjekte" (dumm wie ich damals war). Es wirkte so, als sei die Entwicklungsgeschichte der Menschheit völlig neu zu schreiben und überall gäbe es "ET-Eingriffe".

So wie dargebracht, wirkte dies einfach faszinierend. Gerade auch die mit Kinderaugen und heutiger Raumfahrerfantasie betrachteten "UFOs" in Felsmalereien/Wandreliefs wurden als Dauerthema damals vorgebracht, weil man unmittelbar die heutigen Fliegenden Untertassen-Fotos mit den Darstellungen in den Höhlen aus der menschlichen Historie in Verbindung brachte (ohne ihre in Wirklichkeit bestehende kultische und magisch-symbolische Bedeutung im Rahmen religiöser Handlungen zu ermessen - weshalb sich dann eine ganz andere Sicht ergibt). Und dies wirkte auto-suggestiv in Sachen "Ideogramm der Fahrzeuge der Himmelsgötter" in bunter Mischung mit den zeitaktuellen "UFOs"

wie man sie als Untertassen vorgestellt bekam: "Vor allem aber bieten die mythischen Berichte wertvolles Vergleichsmaterial zur Beurteilung der in neuerer Zeit so zahlreich gesichteten UFOs (1)." Ohne Zweifel, hier öffnete sich ein weites Feld für gewagte Spekulationen - und wir Leser verschlangen diese geradezu und sponnen das Garn weiter, anstelle inne zu halten und nochmals in aller Ruhe nachzudenken. Wieder einmal: Die mentale Lage der 'damaligen' Einsteiger ist ident mit der jener der Nachfolger rund um Speerspitzenzeiten des Themas wie um 1989 oder Mitte der Neunziger als Roswell zum ufologischen Multi-'Orgasmus' wurde - während natürlich das Rahmenprogramm hierfür ein anderes war. Die einzelnen UFO-Boomepochen haben immer zeitgenössische Einzelfacetten mit individuellen Nebenarmen der großen "UFO-Monsterkrake". Im gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld des UFO-Phänomens scheint es eine unsichtbare Schwelle zu geben, die ein Thema jeweils überschreiten muss, um bedeutend genug zu werden, damit es "bleibt" und sich in den UFO-Mythos einfügt. Auf der anderen Seite hat nicht alles eine Chance was unter der UFO-Flagge irgendwie segelt "durchzukommen", auch wenn es nicht weniger grotesk ist, als dass was überlebt und zeitweise wellenartiges Interesse beflügelt.

Einer der ersten erfolgreichen Geschichtenerzähler, die von alten Hochkulturen vor der Steinzeit erzählten, war der griechische Philosoph Plato. In seinem sagenhaften bericht über das versunkene Atlantis im "Timaios" erzählt er von einem Kontinent im Atlantik, größer als Kleinasien und Libyen zusammen. Eine bewundernswerte Königsgewalt herrschte einst über Atlantis. Plato bezeichnete seinen Bericht ausdrücklich als wahr, da er ihn von seinem Vater Kritias weitergetragen bekommen hatte, der ihn wiederum von seinem Vater Dropides erzählt bekommen hatte. Eine typische Wandersage also, die sogar noch weiter zurückzuführen ist und nur als Story durch viele Münder ging bis Plato sie aus vielen Erinnerungen zusammengesetzt niederschrieb. Über 40.000 Sachbücher und Romane sind seither über das "Atlantis-Problem" geschrieben worden, etwa soviele UFO-Schriften dürften inzwischen auch verfasst worden sein - beide haben aber eines trotz dem "Zeitloch" gemeinsam: die Existenz von Atlantis ist genauso scharf und hart umstritten wie die von außerirdischen Besuchern. Viel Papier wurde zwar beschriftet, aber man kommt dennoch keinen Schritt weiter - weil der physikalische Nachweis objektiv gesehen einfach nicht da ist (subjektiv dagegen wird man davon hinweggespült).

(1) = Fliegende Untertassen und UFOs wurden hier gleichgesetzt, von den Autoren, von UFOlogen und vom Publikum. Auch von mir, muss ich zugeben - wenn einem unter dem unschuldigen UFO-Begriff auch von fast jedem Buchtitel eine Fliegende Untertassen-Grafik entgegenspringt; die Fliegenden Untertassen haben eine eigene Ikonografie freigesetzt. Damals war ich einfach zu naiv und nahm alles zu wörtlich (bildlich zu 'wörtlich'). Aber genau dieser 'Sachverhalt' zog mich wie magisch an. "Engel und Außerirdische" wurden so zu einem Ding. UFOs, Ungeheuer, dunkle Mächte - alles war für mich eines um zu Versuchen das Geheimnis der fliegenden Schiffe zu lüften (jedenfalls so, wie man es mir vorgab und ich selbst noch keinerlei Ahnung hatte und einfach alles zu gerne glaubte was

mir da "außerirdisch" in Sachen neue Wirklichkeit [ähm...] vorgesäuselt wurde). Und dabei, so weiß ich leider erst seit einigen Jahren, ist dies alles nur eine große Irreführung bzw. Irrlehre. Die mytischen Berichte damals wie heute bieten keinerlei "wertvolles Vergleichsmaterial" um eine Beurteilung im physikalischen Sinne zu erlauben, ganz im Gegenteil - eine solche Vorstellung ist grundlegend falsch (auch wenn die oberflächlichen Bilder zunächst ganz anders ausschauen). Fliegende Untertassen und UFOs sind nichts weiter als das Wiederemporkommen einer unterirdischen Strömung der menschlichen Kultur, die man in früheren Zeiten unter verschiedenen Namen gekannt hat und als "Volksmärchen" zusammenfasste, welche man wankelmütig als Tatsache (auch wenn man früher oder später auf ernsthafte logische Schwierigkeiten dort stößt) verstand. Ein Kontinuum, das von der Magie der Naturvölker über mystische Erfahrungen, den Feen-Glauben und die Religion direkt zu den Untertassen führt (ja, sogar zu Zauberei).

Die Mechanismen, die diese verschiedenen Glaubensinhalte hervorgebracht haben, sind von der Seele und dem Ansatz her identisch - es sind zweifelhafte Folklorismen ohne präzise Geschichtsschreibung. Ich denke, dass diese Wahrheit dem Menschen zumutbar ist und die Mechanismen, die diese verschiedenen Glaubensinhalte hervorgebracht haben, identisch sind. Die Phänomene an der Oberfläche der diversen Bereiche variieren nur und als Funktion der kulturellen Umgebung, in die sie projiziert werden. Auch wenn es etlichen Leuten nicht gefallen wird, wie ich seit ein paar Jahrzehnten immer wieder erfahren muss, die einfach gar nichts merken (wollen). Meine Lehre ist: Ich vertraue keinem UFOlogen mehr und das da nochmals was in dieser Szene gut geht, habe ich abgehakt, weil Pleiten, Pech und Pannen bei genauerer Begutachtung einfach zu viel und zu groß sind - genauso wie das rhetorische Schöngerede aus den berühmten (kommerziell) interessierten Kreisen darum. Mir scheint, dass die objektive Begleitung des UFO-Themas ausgerechnet in der UFO-Szene nicht gegeben ist. Ansonsten stinkt freilich der Fisch vom Kopf her. Naja, vielleicht geht es Ihnen ähnlich in der Erkenntnis?

Atlantis ist jedenfalls dort wo Plato es beschrieb nicht aufzufinden, soviel wissen wir inzwischen längst durch unsere Erderkundung selbst mit Satellitenerforschung der "versunkenen Kontinente" in den Meerestiefen. Und so wie beschrieben, passt es auch nirgends auf diesem Globus und seinen Untiefen hin. Die Sage um Atlantis lebt jedoch voller Herzblut weiter, auch wenn seine Unterstützer meinen, Atlantis sei "einfach mehr als ein Mythos" basierend auf der Vorstellung, dass es gänzlich unbekannte, nicht einmal vermutete alte Kulturen gibt, von denen jegliche Spur von der Erdoberfläche verschwunden ist (was genau die Mysterien um hochentwickelte Zivilisationen aufmacht und auch an verborgene "Technologien" irgendwie denken und manchen 'vorurteilsfrei' schreibenden Autor über angeblich "erstaunlich präzise Sagen über Raumfahrten im Altertum" Bücher unter der Aura modernen 'Space Jazz' schreiben lässt). Kritikimmunisierend wird dabei geschickt eingebaut, dass all jene die dagegen sind, einfach nur im "alten Evolutionsdenken befangen" sind und sie nur deshalb

nicht imstande sind "die uralte, vergessene Flugtechnik" zu erkennen. Will heißen: Wer an die Wissenschaft glaubt ist sowieso der letzte Depp und glaubt an 'Märchen' (1). Die fantastische 'Wissenschaft' dagegen sei das mentale Heil, weil sie eine Art Projektionsstruktur herbeiführt, obwohl sie nur in Beliebigkeiten schwelgt. Dies führt uns zu einem neuen, wichtigen Themenkreis: Die meisten Menschen wachsen mit einem Realitätsempfinden auf, das anders ist als das der normalen Welt. Diese andere Realität ist die religiöse Dimension, in der ein allwissender, allmächtiger Gott regiert, der möglicher Weise von einer satanischen Macht bekämpft wird, und in der das Schicksal und das mögliche Überleben der Seele nach dem Tod durch den Glauben geregelt wird. Diese letztendliche Realität liegt jenseits unseres normalen Verstandes, wo so einiges abgelagert ist. So auch einige der UFOs. Das Universum ist riesig, unendlich und unvorstellbar 'weit'. Wenn wir den nächsten Fixstern (Proxima Centauri) erreichten wollten würde dies einen wissenschaftlichen Quantensprung voraussetzen. Selbst mit den schnellsten Raumfahrzeugen, die wir uns derzeiten vorstellen können, würde diese Reise Zehntausende von Jahren dauern. Und die Wahrscheinlichkeit ist sehr gering, dass es im Alpha-Centrauri-System bewohnte Planeten gibt. Den nächsten Planeten erreichen zu wollen, der inzwischen jenseits des Sonnensystems entdeckt wurde und von uns überlegenen Intelligenzen bewohnt sein könnte, ist nicht mehr als ein Traum. Wir könnten weder Treibstoff noch Nahrung für die an einer solchen kosmischen Reisen Beteiligten bereitstellen. Es ist einfach so.

(1) = Dem gegenüber steht ein Satz von Aristoteles (384-322 v.Chr.): "Wer sich bilden will, muss zuerst einmal zu Zweifeln verstehen, denn der Zweifel des Geistes führt zur Entdeckung der Wahrheit." Darüber kann jeder Leser gerne einmal nachdenken, meditieren und reflektieren.

Legende und Wahrheit... In der Gegenwart müssen sämtliche zur Verfügung stehenden "Informationen" über die alten Zivilisationen unter Vorbehalt gesehen werden, weil sie in erster Linie auf eher vagen Erzählungen und Legenden beruhen, verbrämt zunächst als Hörensagen weitergegeben. Und die so genannten konkreten Artefakte z.B. der Prä-Astronautik sind leider nach wie vor keine "harten Beweise". Erzählt wurde schon immer viel, so entstanden ja auch die Wandersagen. Und es gibt eben auch Menschen die erzählen manchmal viel zu viel, schwatzen Blödsinn daher nur um Aufmerksamkeit zu erzielen - eine Bestätigung steht meistens in dieser oder jener Form aus. Mystische Verklärung oder religiöse Deuteleien spielen gleichsam eine Rolle, die die über viele Generationen nur mündlich weitergegebenen "Geschichten" nach dem Prinzip: "Es war einmal..." Aber aus Erzählungen werden Legenden und Mythen, sie müssen keineswegs auf einer objektiven Wahrheit basieren. Genau da setzt das Grundproblem ein und wo "Licht" sein soll ist eigentlich gerade auch in unserem Feld eher "Finsternis" angesetzt, auch wenn man es mit rhetorischen "Restlichtverstärkern" grün einzuleuchten versucht. Vergessen wir nicht: Schon Jahrtausende vor Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks hatte es versuche gegeben, Texte für längere Zeit zu konservieren; sie wurden in Stein gemeißelt, auf Metalltafeln geritzt, in Ton gedrückt und anschließend gebrannt. Aber dies

konnten nur sehr wenige gebildete und kultivierte Menschen, lesen ebenso nur ganz wenige Personen aus dem selben Kreis. Das "Volk" konnte sehr lange weder Schreiben noch Lesen. Aus Ägypten ist die Technik bekannt, Papyrus zu beschriften, einen Stoff, der aus dem Mark der Stängel von Papyrusstauden gewonnen wird. Das griechische Wort "Papyros" ist ein Fremdwort aus dem Ägyptischen: "Paperaa" ist das "zum Pharao Gehörige" - der Pharao hielt nämlich das Monopol für die Papierproduktion. Auch unser Wort "Papier" stammt aus dieser Wurzel. Den Hellenen, und unter ihnen den Bewohner der ihrer Bibliothek (weil es nur diese Bibliothek überhaupt gab zu jener Zeit) wegen berühmten Stadt Pergamon wurde eine weitere Neuerung zugesprochen, nämlich die des nach ihr benannten Pergaments. Pergament ist eine aus der ungegerbten Haut von Eseln, Schafen, Ziegen oder Rindern produzierte Schreibunterlage, weit haltbarer und zum beschriften tauglicher als das Papyrus, das es als Schreibunterlage nach und nach ersetzte. Seit dem zweiten Jahrtausend vor Christus wurden die bis dahin einzeln gehaltenen Papyrusblätter aneinander geklebt und gerollt. Diese Buch- oder Besser: Papyrus-Rollen konnten bis zu 10 Meter lang werden. Und es waren natürlich nur Einzelexemplare, Unikate.

Eine erste Revolution im Buchwesen brachte der Kodex: Gleich große Papyrus- oder Pergamentblätter wurden zusammengeheftet und zwischen zwei Holzdeckeln eingebunden. Diese Kodizes entlasteten die Hände, und so bekam der Leser seine Hand frei für die Beschriftung des eben Gelesenen: Kluge Köpfe kommentierten es, machten Randbemerkungen - so so genannten Marginalien - oder erklärten schwierige Worte in Glossen. Der auf diese Weise bereicherte Text wurde anschließend in die Bibliothek zurückgebracht, auf dass die Studenten sich von den Notizen der Lehrer belehren lassen konnten - ein erster Schritt zum Selbststudium über die jeweils vorliegenden Unikate an "Büchern". Das Papier, wie wir es kennen, ist übrigens wie die Rakete und die Peking-Ente eine chinesische Erfindung: Die Kunst der Papierherstellung zunächst aus Hadern, das heißt aus Lumpen und Altkleidern, dann aus Holzfasern wanderte aus China über den arabischen Kulturkreis nach Europa ein.

Die erste deutsche Papiermühle stand in Nürnberg und nahm im Jahr 1390 ihre Arbeit auf. Der Erfinder des Buchdrucks nun, Johannes "Gutenberg" (eigentlich Gensfleisch), kam aus Mainz, geboren irgendwann zwischen 1399 und 1408 (genau weiß man es nicht, da es ja keine schriftlichen Aufzeichnungen bei einer "Meldestelle" gab); gestorben ist er 1468, auch in Mainz. Mainz galt damals als das "Haupt Galliens und Germaniens" - das "Goldene Mainz" war so etwas wie das New York des Mittelalters. Johannes war ein weltsichtiger unternehmerischer Geist. In jenen Tagen war das größte fromme Happening Europas die Wallfahrt nach Aachen. Zehntausende reisten deswegen durch Mainz an. In dieser Epoche wurden Bücher nur handschriftlich vervielfältigt. Oft in Klöstern, aber es gab auch schon weltliche Schreiberwerkstätten wo man Kopien "kommerziell" anfertigte. Was natürlich recht teuer ausfiel. Johannes kam auf die grandiose Idee mehrere Ideen und moderne Technologie zusammenzuführen, um endlich die müheselige Handarbeit abzuschaffen und "massenhaft" Druckerzeugnisse zu

vervielfältigen. Das Drum und Herum selbst ist eine abenteuerliche Geschichte. Kurzum, er fasste mobile Lettern in einen festen Rahmen um sie auf schönes, saugfähiges Papier oder Pergament drucken. Etwa dreihundert Bogen konnten pro Tag von einer der ersten Druckerpressen hergestellt werden. Gutenbergs gedruckte Bücher machten Epoche - jetzt standen erstmals 100, 200 oder gar bis zu 1000 Exemplare ein und des selben Buches mit GEDRUCKTEN EINHEITLICHEN LETTERN zur Verfügung und man musste sich nicht mehr das Geschnökel der handschriftlichen Notizen in Buchgestalt zusammengefasst antun. Gutenbergs Druck konnte aber die spätmittelalterliche Nachfrage nach GEDRUCKTEM nicht mehr befriedigen.

Im Todesjahr Gutenbergs gab es schon zu neun Druckereien in ganz Europa. 1500 gab es dann europaweit schon zweihundertfünfzig Druckorte - die Produkte aber waren groß und schwer, die hatte man nicht zu Hause und wer konnte sie schon bezahlen? Gleichzeitig entwickelte sich die Kunst des Kupferstich, das Bilderbuch wurden zum entscheidenden Informationsträger, weil die allermeisten Menschen immer noch nicht recht schreiben und lesen konnten - Bilder angucken aber ging. Neben den gewichtigen Büchern mit ihrem "Geheimwissen" entstanden massenhaft Flugblätter für das gemeine Volk (wenn es Lesen konnte), Vorfahren unserer Zeitungen. Ihre bevorzugten Kern-Themen waren jene wie auf den "Bunten Seiten" unserer heutigen Blätter: Naturkatastrophen, Kriege und Missgeburten mit überdrehten, überzogenen und viel zu blumigen Worten dargestellt. So entstand die Presse. Doch die Bilder entsprachen meist der puren Fantasie ihrer Zeit - und gaben falsche Zeugnisse ab. Kein Wunder, dass manch ein kluger Zeitgenosse sich über die Seriosität der Druckwerke sorgte und über die fatalen Auswirkungen, die Fehlinformationen auf den Ungebildeten haben konnten. Wie auch immer, Dank Gutenberg verbreiteten sich ab dem 15.Jahrhundert die gedruckten Worte mit zuvor ungeahnter Geschwindigkeit; das Wissen explodierte förmlich (jedenfalls bei jenen die davon betroffen waren und "Lies, lies, lies!" zu ihre intellektuellen Herausforderung machten). Ähnlich wie in unseren Tagen vielleicht es durch das Internet nochmals geschieht...

Schreiben und Lesen war lange, lange Zeit in unserer Historie eine recht unbekannte Kunst. Nur ganz wenige Personen in besonderen gesellschaftlichen Stellungen beherrschten dies. Das so genannte "Königswissen" basierte darauf. SCHULBILDUNG selbst war unvorstellbare lange in unserer Kulturgeschichte ein Fremdwort, erst die Regierungszeit von Karl dem Großen brachte hierzulande die breitere Schulbildung erst bedeutsam voran (auch wenn der Regent des Lesens nur mit Mühe und des Schreibens gar nicht mächtig war). Bis dahin war die Geistlichkeit exklusiv vom "Wissen" gesegnet. Und danach war es lange Zeit kaum anders, weil die Schulen einfach nur Klosterschulen waren. Und die Schüler waren aufgrund sittlicher Zucht, wie man es damals nannte, keine Buben aus dem Dorf oder der Stadt. Wer "weltlich" war, hatte da auch keinen Zugang. Der Papst stand im Mittelpunkt der Lehre für unseren Kulturkreis. Gut, es wurden um 1386 erste Universitäten (Heidelberg und Köln) gegründet, aber die dienten unter dem Einfluss der Jesuiten dem höheren Ruhme Gottes... Sie verstanden sich in erster

Linie als Anstalten christlicher Erziehung. Die Grundlagen für unser heutiges Schulsystem mit naturwissenschaftlichem Anspruch legten die Preußen. Erst 1717 wurde unter Friedrich Wilhelm I. die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Trotzdem blieb die Bildung ein Privileg der Reichen, die Majorität der jungen Menschen schuftete für den Broterwerb ihrer Familien. Und erst ab 1888 waren preußische Volksschüler vom Schulgeld befreit. Doch dies zog so noch nicht flächengreifend. Erst die Weimarer Republik schrieb nach Ende des Ersten Weltkriegs den kostenfreien Unterricht für ganz Deutschland und den gesamten Pflichtschulbereich vor! So gesehen sind wir erst seit kurzer Zeit "gescheit". Ist doch alles sehr interessant, nicht wahr?

Nun nach all dem Vorausgehenden, will ich einmal mehr versuchen die "modern history" (man könnte auch sagen, das "ufologische Absurdistan") der unidentifizierten Flugobjekte den vielen UFOlogen, mannigfachen UFO-Interessierten und den wenigen UFO-Forschern nahe zu bringen - auf insgesamt fünf Großkapiteln. Dabei beginne ich mit der sagenhaften "Airship-Legende" zu Ausklang des 19.Jahrhunderts und dringe dann über die "Foo Fighters" des 2.Weltkriegs und "Ghostrockets" des Jahres 1946 über Skandinavien bis zur Mitte den 20.Jahrhunderts vor, als die Fliegenden Untertassen zunächst in den Vereinigten Staaten von Amerika auftauchten, um dann über den ganzen Globus nach und nach 'herzufallen' (1). Natürlich, es hat schon weit vorher bis hin zu biblischen Zeiten seltsame Himmelserscheinungen in der geistigen Topografie gegeben (die sogar teilweise in religiöser Kunst [Gemälden, Fresken etc] bildlich verewigt zu sein scheinen), die jeweils zeitgenössische Interpretation (z.B. als Zeichen der Götter, Dämonen etc) ob einer unverstandenen Natur gefunden haben. Es gehört nicht allzuviel Fantasie dazu, den Aufenthaltsort mächtiger Wesen im ehrfurchtsgebietenden unerreichbaren Himmel zu vermuten, seien es nun Götter, Geister oder Außerirdische (von denen damals wie heute viele Atem-Masken und [teilweise schwere] Schutzanzüge wie für Extremwelten trugen/tragen, was allein schon ausweist, dass diese NICHT mit unserer Umwelt/Luft klarkommen und schon einmal genetisch anders angesetzt sind [wenn man überhaupt diesen Darstellungen folgen will, was aber nicht widerspruchsfrei mit anderen "echten Geschichten" ist] - doch wie können sich dann die Götter-Astronauten oder Greys mit uns [im Bereich des "Bizarr-Sex"] 'paaren' und Göttersöhne und Hybriden zeugen?).

Sicherlich ist es ein zu großer Zufall, dass "Außerirdische" gerade dann anfingen, unseren Himmel heimzusuchen, als wir selbst intensiv-technisch begannen, zu den Sternen hinaufzusehen und über die Kolonisation anderer Welten nachzudenken. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschien dies durch die schnelle, aufregende Entwicklung der Raketen-Technologie vielen Leuten als wirkliche Möglichkeit. Und dann erschienen auf einmal überall auf der Welt Dinge, die außerirdische Raumschiffe zu sein schienen. Zudem, die ganz alten Berichten können bestenfalls die Fantasie anregen; ob sie nun tatsächlich im Einzelfall mal tatsächlich exotische Erscheinungen beinhalteten ist eine Frage der fantastischen Interpretation. Es ist schon schwierig genug, auch nur die Authentizität von Dokumenten, die solche

Erzählungen enthalten, zu überprüfen. Das hat sogar dazu geführt, dass Enthusiasten eigenhändig solche "alten" Texte fabrizierten (man denke an die MJ-12-Papiere). Diese Fälschungen verbreiten sich, wenn ein anderer Autor sie als echt ansieht und in einem Buch verwendet, das wieder andere als Quelle benutzen. Wo immer sich Forschung auf Überlieferungen verlässt, hat die Quellenkritik eine wichtige Funktion. Einfach aus dem Grund heraus, weil "UFO-Überlieferungen" selbst nur eine Art Folklore sein können. Im Zusammenhang sollte die erste Frage daher immer lauten: Wie zuverlässig werden die Ergebnisse wiedergegeben? Damit hakt es schon meistens gewaltig. Viel zu schnell wird behauptet, dass "im Rahmen der herkömmlichen Wissenschaft es unerklärliche Phänomene" gibt, wobei dies gar nicht stimmt. Man entsinne sich der Bermuda-Dreiecks-Kunstgeschichte um den legendären "Flight 19".

(1) = Und zwar in dem selben Maß wie sich die amerikanische Pop-Kultur und Lebensart ausbreitete. Seit Mitte 1947 ist so in der Öffentlichkeit überall auf der Welt eine außerordentlich aktive Generation von buntgemischten Gerüchten entstanden. Viele UFO-Forscher sind mit dem Namen John "Johnny" Keel vertraut, soetwas wie forscherisches Urgestein in der amerikanischen Grenzwissenschafts-Szene. Dieser diente z.B. 1952 beim US-Militär und war im deutschen Frankfurt stationiert, wo er für den Armed Forces Radio Service als Programmautor und Produzent für die amerikanischen Besatzungstruppen in Europa arbeitete. Eine seiner Radio-Serien mit 15-minütiger Länge nannte sich "Things From The Sky" in welcher er die »Fliegenden Untertassen« sowie deren Meldungen dramatisiert wie ein Radiohörspiel den Zuhörern auf dem Kontinent vorstellte.

Regierungen zögern zumeist, Geld für die UFO-Forschung auszugeben (UFO-Fanatiker wollen sich ebenso nicht für die UFO-Nachforschung engagieren, sind aber teilweise bereit für die märchenhafte UFOlogie mit ihrer Spekulativliteratur viel auszugeben), und nur wenige Projekte haben zur allgemeinen Debatte über UFOs etwas beigetragen. Alle Projekte verzeichneten genauso wie die zivilen UFO-Gruppen einen sehr kleinen Anteil merkwürdiger Fälle, aber nichts ließ auf eine Bedrohung der nationalen Sicherheit durch das Phänomen UFO schließen. Zu ihnen zählte auch das UFO-Projekt der amerikanischen Luftwaffe. Die letzte Untersuchung dort fand Ende der 60er Jahre statt. In einer 1969 veröffentlichten Untersuchung "der US-Regierung" über UFOs (dem legendären Condon-Report) analysierte der Forscher Samuel Rosenberg drei solche Fälschungen (1). Bei der ersten handelt es sich um eine angeblich alte indische Chronik aus dem sogenannten »Buch des Dzyan« mit einem bemerkenswerten Bericht über Ereignisse, die wie der gescheiterte Versuch außerirdischer Wesen, die Erde zu besiedeln, anmuten. Dieser Geschichte zufolge tauchten die Außerirdischen in einem metallenen Raumschiff auf, das mehrmals die Erde umkreiste, bevor es zur Gründung einer Siedlung landete. Zwistigkeiten unter den Aliens führten schließlich zu einem Bürgerkrieg. Dabei habe die eine Seite eine große, leuchtende Lanze, die auf einem Lichtstrahl dahinglitt, abgeschossen und einen riesigen Feuerball über der Stadt der Feinde explodieren

lassen. Der Dzyan-Bericht, der in einer Reihe von UFO-Anhängern (von denen nicht wenige als abergläubische Sonderlinge durchgehen) geschriebener Bücher ausführlich aufgegriffen wird, ließe sich als UFO-Begegnung deuten. Als jedoch Rosenberg Quellenforschung betrieb, stellte er fest, dass die Geschichte der Fantasie von Madame Helena Petrovna Blavatsky, einer Okkultistin aus dem 19.Jahrhundert, entsprungen war; die Erzählung findet sich in dem umfangreichen Buch »Die Geheimlehre«, das die Blavatsky 1886 veröffentlicht hat. Doch viele ihrer Lehren-Elemente hat sie bei Ignastis Donneally übernommen, der zwei Bestseller-Romane über Atlantis und seine Mythen kurz zuvor verkauft hatte. So wurden Elemente aus zwei "Abenteuerliche Reise-Romanen" im Stile von Jules Verne zum Bestandteil der okkulten Folklore. Doch dies nur nebenbei, wenn es um historische UFO-Begegnungen geht die man als "ungelöste Rätsel vergangener Zeiten" darstellt. Ähnlich verhält es sich auch mit Behauptungen von Entführungen durch bizarre Wesen von anderen Welten in diesen Tagen.

Auch sie sind kein ausschließlich modernes Phänomen, und das Muster, das den antiken und modernen Geschichten zugrunde liegt, zeigt bemerkenswerte Übereinstimmungen. Schaut man sich dem Mythos der »Fliegenden Untertassen« (= außerirdische Besucher) an, dann liegen dem Archetypen zugrunde, die sich zu einem erstaunlichen Grad mit dem unter allen Völkern weitverbreiteten Glauben an Wesen, deren physikalische und 'psychologische' Beschreibungen der selben Kategorie zuzuordnen sind wie die heutigen UFO-Insassen. Damals wie Heute ist aber die Darstellung dieser Wesen typologisch ein bunter Blumenstrauß. Ihr Verhalten ist unsinnig. Manchmal geradezu lächerlich. Nimmt man die Ereignisse im Bezugsrahmen Fliegender Untertassen und die strukturellen Parallelen in der Mythologie, der Religion, dem Feen-Glauben, Schamanen-Reisen und anderen verwandten Bereichen, sind sie gemäß Proteus tatsächlich Teile einer gemeinsamen Geschichte, Teil eines größeren Zusammenhangs, also ein Muster von Mustern, das sich durch alle Zeiten zieht. Die "UFO-Begegnungserfahrung" in sich kann man als bilaterale Einheit betrachten: mit Kontaktlerbegegnungen auf der einen Seite und Entführungsbegegnungen auf der anderen (aber dies führt hier jetzt im Rahmen dieses Essays zu weit). Wenn man ihre jeweiligen Strukturen auf strukturelle Übereinstimmungen überprüft, kann man erwarten, Homologien der ersten Ordnung zu erhalten. Wen will es wundern, wenn professionelle Wissenschaftler sich von solchen Geschichten fern halten? Egal, wie bemüht interessierte Kreise sind, um in eine graue Nebelwand soetwas wie einen "glühenden Signalkörper" mit vielerlei rhetorischen Tricks hinzuzwängen.

(1) = Bereits seit Amort und anderen alten Werken wird immer wieder vor den Möglichkeiten des Betruges und der Täuschung bei absonderlichen Erscheinungen/Phänomenen rund um Privatoffenbarungen (was sie wohl sind) gewarnt. Deswegen alleine sind schon Berichte z.B. auch über geheimnisvolle Erscheinungen im Luftraum von unserem heutigen aufgeklärten Standpunkt (doch wer gehört schon dazu?) aus betrachtet keineswegs überzeugend. Auch die vorgeblichen "Zeugnisse der Vergangenheit" sind somit in der modernen Interpretation fraglich, wenn so Erich von Däniken (dem man schlampige

Recherchen bis hin zu regelrechtem Betrug vorgeworfen hat) 1968 in seinem Bestseller »Erinnerungen an die Zukunft« schrieb, dass es in unserer Vergangenheit von "unbekannten Göttern, die in bemannten Raumschiffen der guten, steinalten Erde Besuche abstatteten" wimmelt. Und nicht nur dies, sondern die Aliens sollen sich munter (nach unendlich langem Raumflug) mit den menschlichen Vorfahren gepaart haben (offenbar hatte sich da einiges an weiterzugebendes Genmaterial bei den Aliens 'angestaut'), um daraus schließlich die menschliche Rasse wie wir sie heutzutage kennen entstehen zu lassen!

Dumm dabei ist, dass die potentiellen "Götter-Astronauten" dabei offenkundig üble Probleme mit der irdischen Lufthülle etc hatten und hier auf Erden nur in plumpen Extremwelt-Raumfahreranzügen herumgeisterten. Sie also einer anderer Ökosphäre entstammten - doch wie wollen sie sich dann mit den Menschen 'fortentwickelt' bzw. gepaart haben??? Nun, wenn man die UFO-Thematik historisch 'vertieft' sehen will, dann muss man sich schon damit beschäftigen und die grundlegenden Probleme damit angehen. So muss man dringlichst wissen, dass die europäischen Chronisten des Mittelalters ganz selbstverständlich Berichte über heroische Begebenheiten mit wunderbaren Facetten ausschmückten - je länger diese zurücklagen, um so fabelhafter waren sie. Zeichen und Wunder am Himmel wurden als verbale Spezialeffekte ausgewälzt, um göttliche Zustimmung zu militärischen Siegen oder dem Tod der Feinde anzuzeigen, oder selbst um eine königliche Hochzeit zu verschönern. Dies gehörte einfach zum Auge des Betrachters ehemals dazu (= Geschichten erzählen). Wodurch es natürlich sehr problembehaftet ist, die Texte von ehemals zu verstehen. Die übernatürliche Geschichte kann sich so sehr schnell auf Banalitäten reduzieren und das "wirkliche Beweismaterial" in Luft auflösen, wenn man sieht, dass die "alten" himmlischen Phänomene in manchen Bereichen verblüffend die gleichen sind wie wir sie heute als UFO-Meldungen erleben! Was sahen also unsere Vorfahren? Sicher ist, dass die biblischen Propheten genauso wie die Menschen des Mittelalters und der Renaissance geneigt waren, ein und den selben Erscheinungen des Himmels eine religiöse/überirdische Bedeutung zu geben (1.1.). Sie überinterpretierten die für sie nicht erkennbare Naturschauspiele wie für uns gewöhnliche atmosphärische Erscheinungen aus der Klasse der Meteore oder das Nordlicht. Einfach weil sie nicht wussten, was sie da wirklich sahen - und dies gilt (erstaunlich genug!) für Neuzeitmenschen ebenso in den gleichen Phantomen des Himmels, welche sie dann technologisiert als ein UFO-Auftreten verstehen (und damit genauso daneben liegen, wie die Alten).

(1.1.) = Wer kennt sie nicht, all die wundersamen Geschöpfe mittelalterlicher Sagenerzählungen und Märchen? Feen, Elfen, Trolle, Zwerge und andere mythische Gestalten "in einer komplexen Welt voller obskurer Kreaturen unbekannter Herkunft und nicht-menschlicher Natur" (wie wohl UFO-Fans sich dies zusammenreimen werden). Doch der Ursprung der mittelalterlichen Sagen liegt vermutlich in Irland und Schottland um die Zeit von Christi Geburt. Der Glaube an ein Volk seltsamer, zwergenhafter Gestalten war also tief verwurzelt. Durch die Vermischung alter Sagen mit christlichem Glaubensgut entstand der

Glaube, dass diese Zwerge verstoßene Engel Jahwes seien, die von ihm aus dem Himmel auf die Erde geworfen wurden (daher die gefallenen Engel!). Dieser Mythos der jüdischen Kultur ist vor allem in den apokryphen Märchenbüchern des Propheten Henoch beschrieben. Dies ist so kaum ersichtlich, und man muss schon genauer hinschauen um dies zu erkennen. Dadurch aber wird vieles deutlicher in der Bewertung!

Als man in den 40er Jahren damit begann, die ersten Fliegenden Untertassen-Berichte zu 'untersuchen', nahmen die Forscher als selbstverständlich an, dass sie etwas erforschten, dass materiell so wirklich war wie die Raketen, die die Wissenschaftler zur selben Zeit entwickelten. Sie sahen ihre Aufgabe darin, Daten über die beobachteten und weitergemeldeten Objekte zu sammeln - wie schnell sie angeblich flogen, wie lang sie vorgeblich waren, welche Farbe bei welcher Geschwindigkeit sie hatten und so weiter. Dies sah man als wissenschaftliche Nachforschung an. Viele Menschen stellen sich UFOs heute genauso vor wie die in alten SF-Filmen und -Büchern (1) dargestellten bzw. beschriebenen Raumfahrzeuge, in denen außerirdische Wesen aus technisch hochentwickelten Welten das All durchqueren (»Fliegende Untertassen«). Das ist natürlich zunächst eine relativ 'neue' Vorstellung, die vielleicht auf unsere wachsenden Kenntnisse vom Aufbau des Universums sowie auf die weite Verbreitung von Büchern und Filmen zurückgeht (2).

Doch lange bevor die Raumfahrt oder überhaupt bemannte Flüge möglich waren, gab es schon seltsame Himmelserscheinungen über die die Menschen staunten und zu interpretieren begannen, ihnen eine Bedeutung und Deutung gaben - egal ob eher selten richtig und meistens falsch. In jedem Zeitalter hatten diese Erscheinungen einen besonderen Charakter, der uns viel über die Welt derer, die sie wahrnahmen, verrät. In der Antike glaubten die Menschen beispielsweise, Engel oder andere himmlische Boten gesehen zu haben, im 19.Jahrhundert deuteten sie die wahrgenommenen Objekte dagegen oft als Luftschiffe. Und heute glauben die Menschen an Abgesandte aus anderen Welten in den selben Erscheinungen bzw. Phänomenen wahrzunehmen. Allem Anschein nach liegt diesen Beobachtungen eine gemeinsame Vorstellung zugrunde. Die an die Schwerkraft gebundenen Menschen haben offenbar beim Blick in die unendliche Weite des Himmels schon immer das Gefühl gehabt, dass das Dasein sich nicht in dem erschöpft, was auf der Erde zu sehen ist, dass das Leben möglicherweise viele verschiedene Formen annehmen kann und dass es vermessen sei anzunehmen, wir würden die einzigen Lebewesen im grenzenlosen Kosmos sein (was sich auch in neuzeitlichen Umfragen nach "Leben im Weltraum" ausdrückt). Doch es gilt ebenso, dass diese alten Berichte bestenfalls unsere Fantasie anregen; ob sie tatsächlich "UFO-Erscheinungen" zum Gegenstand haben, ist eine Frage nur der Interpretation durch unsere "modernen Augen". Es ist schon schwierig genug, auch nur die Authentizität von Dokumenten, die solche Erzählungen enthalten, zu überprüfen. So weit so gut, aber schon bald entdeckte man, dass viele dieser Berichte auf Täuschungen zurückgingen, auf Fehldeutungen bekannter Objekte am Himmel die überhaupt nichts "ufologisches" an sich hatten. Doch diese

hoch-wichtige Erkenntnis setzte sich nicht in der Breite durch und ist bis in unsere Tage hinein für viele UFO-Enthusiasten ein Problem - nicht für sie, sondern für ihre Außenwirkung! Entscheidend dabei ist vielleicht der Umstand, dass der gesetzmäßige Ablauf von Erscheinungen, sowohl in legendärer, historischer als auch in der heutigen Zeit, wie genormt ist und dabei dem Muster des religiösen Wunders folgt! Wer dies nicht erkennt, organisiert seine Vorstellungswelt falsch und Beobachtungsirrtümer und Fehlschlüsse verdecken dann vollkommen das Kernmuster. Da kann man Sichtungsmeldungen noch und noch Katalogisieren, was aber nicht notgedrungen zur endgültigen Lösung des UFO-Phänomens führen muss - und genau dem ist auch so. Durch diese wissenschaftlich-klingende Praxis des "bunte Bildchen"-Sammelns von Fällen, um das Phänomen endlich "aufzuklären", verschleiert es noch eher, als es zu erhellen. Doch genau diese vorhersehbare Haltung der UFOlogie gibt eine Plattform her, um sie immer wieder in die unbewusste Selbstparodie zu führen - auch wenn freilich das Publikum des absurden Theaters dies nicht erkennt, weil es rhetorisch schöngeredet wurde um das "Warten auf Godot" zu fördern (obwohl wie bei Samuel Becketts Stück das Warten vergebens ist).

(1) = Beim Durchkämmen einer großen Zahl von SF-Romanen die bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückreichten, fand der französische UFO-Forscher und Soziologe Bertrand Meheust Geschichten von seltsamen Flugobjekten, die Autos anhielten, Züge und Personenwagen verfolgten, Leute mit seltsamen Strahlen außer Gefecht setzten und sie in kugelartige Gebilde entführten. Außerdem entdeckte er das Motiv außerirdischer Entführer als zentrales Motiv in Hunderten von Erzählungen - insbesondere in französischen und englischen - , die zwischen 1880 und 1940 veröffentlicht worden waren. Fantastische UFO-Elemente wurden also vorher schon als Fiktionen breit gestreut um in die kollektive Psyche eingepflanzt zu werden. Nachdenkens- und bemerkenswert, sicherlich. Gerade auch deswegen, weil "Zukunftsfragen" alle Menschen interessieren. Wie bei späteren Berichten über Fliegende Untertassen nahmen diese dort beschriebenen (aber erfundenen!) Objekte technische Merkmale vorweg, die zwar nicht realisiert worden waren, in der Vorstellungskraft jedoch durchaus im Bereich des Möglichen lagen.

(2) = Das Allensbacher Institut für Demoskopie hatte in einer repräsentativen Umfrage 1954 ermittelt, dass 89 % der westdeutschen Bevölkerung schon etwas von den »Fliegenden Untertassen« gehört hatte, obwohl das Phänomen recht frisch zu diesem Zeitpunkt war und man wegen mangelnden Untersuchungen bzw. mangelhafter Berichterstattung darüber hierzulande eigentlich gar keine "feste Position" einnehmen konnte und das legendäre Stochern im Nebel noch vergleichsweise wie ein "Instrumentenflug" dazu war! Dennoch waren 39 % der Befragten der Ansicht, dass die UFOs von der Erde kämen (weil die "Geheimwaffen-Nummer" [siehe V-7-Legende] in jener Zeit besonders medial groß herausgehängt wurde) und nur 19 % annahmen, dass sie aus dem Weltraum kommen - während 42 % der Bevölkerung damals schon glaubte, dass es auch unter anderen Sternen Menschen oder denkende Lebewesen gibt. Hier war also

das Item "UFOs = außerirdisches Leben" noch nicht so ausgeprägt. Dies sollte sich erst mit der wachsenden Hinneigung zur extraterrestrischen Theorie in UFOlogie und Medien in den Folgejahren drastisch ändern. 1959 führte das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg eine kleine Umfrage unter 85 Personen durch. Alle hatten damals schon was von UFOs gehört, zu 92 % bezogen sie ihre Informationen aus der Tagespresse und bildeten ihre Meinung aufgrund dessen, was dort geschrieben stand (heutzutage kommt noch das TV als weitere Infoquelle dazu)! Jeder Zweite hatte damals bereits mit Bekannten über das Thema gesprochen und jeder Zehnte hatte sogar eines der damals wenigen Bücher dazu gelesen. Ein Viertel fanden die Darstellungen belanglos oder lächerlich, zwei Drittel fanden sie interessant und der Rest "geheimnisvoll".

Zwei Drittel der Gruppe gaben an, an den Beobachtungsberichten müsse etwas Wahres sein, aber 92 % davon waren sich ebenso einig darin, dass Behauptungen über Begegnungen mit Außerirdischen aus Untertassen auf Betrug und Wahnvorstellungen zurückgingen! Trotzdem räumten drei Viertel der Befragten ein, dass die UFOs möglicherweise reale Flugobjekte seien. Ein Drittel hielt die Erforschung dieses Phänomens für unerlässlich, 60 % für wünschenswert und nur eine Minderheit von 6 % für nutzlos. Unzweifelhaft hatte die starke publizistische Beachtung des Themas damit zu tun. Wie gesagt, über Untersuchungen und Nachforschungen zum Thema war damals so gut wie nichts bekannt, und in Old Germany sowieso nichts gelaufen. Siehe dazu die "The German UFO Chronicles" unter den X-Akten bei www.cenap.de .

Seit Jahrhunderten gibt es Berichte von Weltraumwesen, aber die Zahl der Sichtungen scheint sich seit den ersten Fliegenden Untertassen Ende der 40er Jahre dramatisch erhöht zu haben. Und die Außerirdischen scheinen jede nur denkbare Gestalt und Größe anzunehmen. Überraschender Weise entscheiden sie sich jedoch nicht stark von menschlichen Wesen: die meisten haben zwei Arme, zwei Beine und einen Kopf. Deshalb zweifeln einige Forscher an ihrer Existenz; ihrer Meinung nach würden tatsächliche Besucher aus dem Weltraum uns kaum ähnlich sehen. Der Astronomen Carl Sagan fand einmal, dass die bisher gesichteten Außerirdischen "in ihrer Fantasielosigkeit langweilig" sind, woraus zu schließen sei, dass sie menschlichen Vorstellungen, nicht jedoch Raumschiffen anderer Sterne entspringen. Die vielleicht engste Parallele zur Begegnung mit einem "Ausserirdischen" ist wohl die Vision eines Geistes, frei nach dem Motto: "Ich sehe etwas, was Du nicht siehst." Bei beiden Erlebnissen ist die öffentliche Meinung darüber geteilt, ob das Phänomen nun wirklich ist oder in der Fantasie der betreffenden Person stattfindet. Traum und Fantasie, Illusion und Halluzination können für die Menschen, die sie erleben, real sein - gerade auch dann wenn sie soetwas wie "spirituelles Wachstum" daraus ableiten. Nehmen wir dies einfach mal so hin und mit. Gleichsam sollten wir erkennen, dass es überhaupt keine Hilfe ist zu sagen, dass "sie für diejenigen, die sie erleben, wirklich sind" - wie viele ufologische Kommentatoren dies getan haben. Subjektive Wahrnehmung ist jedoch ein ärmlicher Beweis objektiver Wirklichkeit - und wer

jegliche Arten ungewöhnlicher Ereignisse erforscht, tut auf jeden Fall gut daran, den jeweiligen historischen Hintergrund mit einzubeziehen. Die Geschichte ist voller Visionäre, Mystiker, Medien und Zauberer. Es gibt zahllose Berichte über anscheinend normale und intelligente Menschen, die von ihren Begegnungen mit nichtmenschlichen Wesen erzählt haben: Dämonen, Feen und Geistern sowie einer Vielzahl traditioneller religiöser Gestalten. Spätestens seit dem Beginn der geschriebenen Geschichte hat sich die Menschheit mit fremden Wesen befasst. Vielleicht haben nicht sie sich verändert, sondern die Art und Weise wie wir sie erleben und unter ihnen "erwachen"?

Es sieht ganz danach aus, als sei z.B. das Entführungs-Phänomen eine extreme Form dieser Art von Erfahrungen, eine Form, die zu einer verwirrten Menschheit am Ende eines Jahrhunderts passt, in dem viele religiöse und andere Glaubenssätze zusammengebrochen sind. Und in welchem sich komplexe "kombinierte Philosophien" entwickelten, die diverse Varianten des New-Age-Denkens verbinden: Glaube, spirituelle Entwicklung und Reinkarnation sowie eine besondere Beschäftigung mit UFOs und ihren Insassen. Höhenflüge der Fantasie stellen dabei Fliegende Untertassen als eine Projektion der Selbsttäuschung dar, da die Alltagswirklichkeit der so genannten UFOs ganz anders ausschaut - schlichtweg banal. Dies ist für einige Forscher eine schmerzliche Erkenntnis. Genauso wie sich ein Zeuge trotz aller Ernsthaftigkeit und Klarheit im Denken irren kann. Auch wenn er die Wahrheit sagt, ist es dennoch nur die Wahrheit, wie er sie sieht; und diese kann sehr von dem abweichen, was ein anderer zur gleichen Zeit und am selben Ort erlebt. Kurzum: Die eigentliche Fragestellung geht um die kollektive Psyche un dihrer Auswirkung in Sachen UFOs auf unsere Kultur insgesamt und dem davon behafteten Einzelnen, der damit nicht klar kommt und die hintergründigen Mechanismen nicht durchschaut.

Dabei wäre es sehr wichtig, die Aufmerksamkeit auf historische, anthropologische und mythologische Abhandlungen aus der ganzen Welt zu lenken - dabei entdeckt man nämlich bemerkenswerte Parallelen zwischen religiösen Erscheinungen, dem Feen-Glauben, Berichten von zwergenhaften Wesen mit übernatürlichen Fähigkeiten, den Sichtungen von Luftschiffen im 19.Jahrhundert und Untertassen-Storys in der Moderne. Während unidentifizierte Flugobjekte laufend gesehen werden sind meiner Meinung nach die »Fliegenden Untertassen« mythisch angesetzt, auch wenn ihre Geschichten unser Bewusstsein und unsere Kultur in Sachen "UFOs" in einer Art "gesetzmäßiger, mystischer Verzückung" genauso wie die vorgeblichen "glühenden Schilde" der Antike oder die Darstellungen um der in "Wolkenschiffen" wohnenden außergewöhnlichen Wesen aus der sagenumwobenen himmlischen Gegend namens Magonien formen. Wie bei einer religiösen Vision die Erscheinungen übernatürlicher Wesen hervorbringt. Dies alles sind Vorkommnisse, die auf denselben Vorgängen und Abläufen beruhen und sich in ihren Merkmalen in der Wirkung auf Menschen ähnlich sind - und die von der vorherrschenden Glaubensstruktur einer bestimmten Gesellschaft mit ihrer eigenen Kultur abhängt. Daraus ergibt sich der

"Passagierschein" hinüber ins Wunderland. Damit wird ein Zugangs-Ticket ausgehändigt, welches weit über den 'normalen' Bezugsrahmen hinaus geht.

Das Weltall. Ein einzigartiges Ensemble aus unzähligen Farben und Formen, doch das menschliche Auge ist unfähig die Schönheit des Kosmos zu sehen. Uns erscheint der nächtliche Himmel nur in schwarz-weiß und er ist nur ein trauriger Abklatsch. Ohne es wirklich zu wissen, glaubten schon viele Generationen vor uns (die eben nicht jene künstlichen Augen, die Teleskope, besassen wie wir heutzutage), dass da oben mehr ist - viel mehr.



Von den Buck Rogers-Raketenschiffen der frühen Science Fiction bzw. Superhelden-Saga im Weltraum (dazu zählen auch Flash Gordon, Captain America und Superman, die die amerikanischen Leser schon 20 Jahre vor den Untertassen an die Grenzen unseres Planeten führten, sowie die allgemeinen Vorstellungen vom Aussehen und Verhalten außerirdischer Wesen vorweg prägten da es dort nur so von überirdischen Gefahren etc wimmelte - und darüber hinaus die Fantasien weiter anregten) bis hin zum Terror der Entführungen Ende des 20.Jahrhunderts versprachen UFOs oftmals den Menschen, dieses Thema würde der Menschheit die Verbindung zu den Kreaturen anderer Welten ermöglichen. Kreaturen, die von weit herkommen und uns sich doch so nahe kommen (lassen).

Danach gibt es sogar eine Suche nach Hinweisen in der religiösen Kunst, was freilich die ganze Geschichte nochmals verkompliziert. Außerirdische/Aliens; seit

Jahrtausenden wird die Menschheit überrascht vom plötzlichen Auftauchen fremder Wesen. Einige kommen aus Pilzen hervor, andere steigen aus glänzenden Raumschiffen. Der Glaube an außerirdisches Leben und daran, dass die Außerirdischen zur Erde kommen ist in den letzten Jahrzehnten streng angewachsen, so dünn die Luft dafür auch ist - aber auch Gnome (1), Zwerge, Trolle, Kobolde, Elfen, Feen und andere Märchengestalten hatten als Besucher anderer Welten in ihrer Zeit ihre Chance und gingen in ihrer jeweiligen Kultur durch. Wer kennt sie nicht, all die wundersamen Geschöpfe mittelalterlicher Sagenerzählungen und Märchen? Dies ist mit ein Grund dafür, weshalb das UFO-Phänomen mehr Fragen aufwirft, als es Antworten her gibt. Ich frage mich daher, ob es nicht sein könnte, dass Feen und Außerirdische ein- und dasselbe sind? Und beide nicht real waren/sind. Zahlreiche Bücher, Filme und Fernsehsendungen rund um den Globus haben diesen Glauben vom Gegenteil jedoch voller 'Blindheit' verstärkt, weil dort "im großen Detail" all dies "dokumentiert wird", was die Menschen gerne glauben wollen(und freilich auch deswegen, weil man konkrete kritische Punkte der Einfachheit halber 'wegkippen' ließ). Auch weil die Zeit einfach in diesen Tagen reif dafür ist und wissenschaftliche und technologische Gedankenspielereien schon immer beliebt gewesen sind, immer eingekleidet in den Gewändern ihrer Epoche - aber durchgehend geprägt vom Mangel an realistischen Dimensionen und Grenzen.

Dieser Glauben wird bestärkt durch zahlreiche Erfahrungen zwischen Sichtungen von scheinbar unerklärlichen Lichtern am Himmel bis hin zu 'close encounters of the third kind', die ganz besonders "spannend" sind. Der UFO-Mythos entwickelt/e sich auch deswegen weiter, weil die Medien ein bestimmtes und faszinierendes Bild zeichnen, welches mit den von sachkundigen Forschern nachuntersuchten Realitäten wenig gemein hat (was dann schon weniger "spannend" ist) und in dem wegen des Unwissens des interessierten Publikum über die Hintergründe eigenartige Gerüchte darüber die Runde machen dürfen - ohne vom Publikum großartig (schon gar nicht sachkundig) hinterfragt zu werden, was nicht nur die Boulevardmedien gar nicht mögen, da der investigative Journalismus nicht ihr Ding ist und sie nur spannende/unterhaltsame Berichterstattungen liefern wollen. Damit wurde ein Spiel getrieben, indem sich viele Menschen wie eine Schachfigur aufgrund ihrer 'mentalen Programmierung' herumschieben lassen.

Sind die fantastischen Phänomene nur fantastische Geschichten? Dies muß man einmal mehr festhalten um zur richtigen Bewertung und Einschätzung von Lage und Situation der ufologischen Vorstellungswelt zu kommen. UFOlogen, die im Durcheinander von Medienberichterstattung der sensationellen Natur und den Auswüchsen der ufologischen Spekulativliteratur aufwachsen, fügen der Verwirrung wahrscheinlich aufrichtiger Zeugen der von ihnen nicht-erkannten IFOs und die nach einer helfenden Hand Ausschau halten, einen weiteren verwirrenden Faktor hinzu, wenn sie ihren wilden Spekulationen freien Lauf lassen und von den IFOs keine Ahnung haben und damit sich selbst und die befragten Zeugen narren. Allein die Tatsache, dass es Tausende von

UFO-Sichtungen gegeben hat und diese ganz speziell in unserer Kultur vorgestellt wurden ist ein Eingriff in unsere Vorstellungswelt, die ufologische "Flüsterpropaganda". Das Thema dagegen ist in der wissenschaftlichen Welt nach wie vor 'randständig'.

(1) = Genauer hingeschaut: Gnome sind ihrer Bedeutung nach Felsengeister und repräsentieren die Erde. Ihre Rolle als Wächter der Erde ist von gnomenhaften UFOnauten übernommen worden, die die Menschen, denen sie 'zufällig' begegnen, auffordern, sich um den Planeten zu kümmern und seine Ressourcen zu bewahren.

Wohl die meisten Menschen, die ihre Augen zum nächtlichen Firmament erheben und fasziniert die majestätische Pracht der funkelnden Sternen bestaunen, werden von der unendlichen Weite des Alls in einer seltsamen Weise berührt und zum Nachdenken angeregt. Sollte das Leben unserer Erde wirklich nur ein unerhört seltener Ausnahmefall im ganzen Kosmos sein oder stehen wir vielleicht schon im Blickpunkt außerirdischer "Superzivilisationen"? Zu keiner früheren Zeit fand diese Frage so erregende Aktualität wie in unserer Generation, die bereits selbst die ersten Schritte zur Eroberung der Planetenräume unternommen hat. In der Wirklichkeit, wie hauptsächlich auch in der Fiktion, wobei die Fiktion größer als das Leben ausfällt. Das Weltall und seine unendliche Weiten. Das Weltall ist mit dem nächtlichen Himmel über uns, den wir seit ewigen Zeiten soweit unverändert sehen, ziemlich identisch. Eigentlich ein einzigartiges Ensemble von unzähligen Farben und Formen, aber dies wissen wir erst seit Kurzem. Einfach weil das menschliche Auge unfähig ist die wahre Schönheit des Kosmos zu sehen. Trotzdem, allein dass was wir dort sehen lockt uns und zieht uns magisch an. Geschichten über die Welt jenseits des "Himmelsmeeres" sind Legion, seit Anbeginn der menschlichen Zivilisation und Kultur.

Mythen wurden damit verbunden und gestrickt. Allein schon wegen des eigentlich Unspektakulären des nächtlichen Himmels, so wie wir ihn sehen und unsere Ahnen ihn wahrnahmen. Wir sehen ja nur ein tristes Schwarz-Weiß als schwachen Abklatsch in der faszinierenden Weite des Universums. Wir machen nur starke Kontraste zwischen dem schwarzen Himmel und den hellen Objekten dort aus und sind ohne Instrumente eigentlich blind für die bunte Pracht des Weltalls. Erst in jüngster Zeit veränderte sich unser Blick auf das Sein dort oben drastisch - entsinnen Sie sich der Bilder, die das Weltraumteleskop Hubble uns lieferte. Tausende Generationen vor uns mussten (leider) darauf verzichten, trotzdem spannen sie Legenden über die Vorgänge dort oben, auch wenn man 'nur' 2.500 astronomische Objekte bei günstigsten Bedingungen am Nachthimmel sehen kann. Die moderne Astrofotografie beschert uns quasi Tag für Tag "Weihnachten" - und mit ihren Bilder, quasi wie aus einem Science Fiction-Film, veränderte sich aus drastisch unser Blick in den Kosmos und unsere Stellung dort. Und parallel dazu (ich halte es nicht für einen Zufall) veränderte sich in den letzten Jahrzehnten auch dramatisch, schrill und grell die Rezeption des "UFO-Phänomens". So oder so, der Weltraum rückte uns näher als je zuvor - und damit die neuen Utopien. Die

atemberaubenden Bilder und Erkenntnisse der modernen Astrophysik schlugen sich auch in einer immer fantastischer werdenden UFOlogie durch.

Der Mythos bietet einen Hintergrund von Bildern, durch die das UFO-Phänomen jenes tiefere, reichere und breitere Volumen enthält, welches seine Vorkommnisse so konsequent anstrebt. Die UFOlogie spielt dennoch weiter und verkleidet das Phänomen und hüllt sich und die UFOs in einen Zauberer-Umhang. Dies wiederum verbreitet einen weiteren, vielfältigen Zauber, wodurch die Reduktion des Phänomens auf ein wörtliches, singuläres, plattes, unzweideutiges Verständnis nicht mehr möglich wird. Und meiner Ansicht nach, verstärkt die UFOlogie genau dies als heimliches Ziel um von der banalen Wahrheit abzulenken - und damit gewann der Untertassen-Mythos eine soziale und kulturelle Größe schon binnen zweier Jahrzehnte nach seinem modernen 'Start'. Fragen nach ihrer Herkunft und den Ursprüngen ihrer Kultur haben die Menschen seit jeher fasziniert. Alle Gesellschaften in der Geschichte der Menschheit glaubten an die Existenz von Gespenstern und Geister und waren überzeugt, dass man sie entweder im Zaum halten oder sich gegen die verborgenen Kräfte des Universums schützen musste. Und zur "Wahrheitsfindung" wurden über eine sehr lange Strecke unserer menschlichen Existenz die Magie sowie "übernatürliche Rituale" (bzw. das, was man als solches ausgibt) eingesetzt. Die Indianerstämme Nordamerikas hatten ihre Schamanen und Medizinmänner, die alten Römer befragten Wahrsager und Orakel. Vom Einfluss außerirdisch-übernatürlicher Wesen in Gestalt von Göttern, Dämonen oder Engeln berichten dabei schon jene jahrtausendealten Mythen, die zu den frühen Versuchen zählten, das Wie und Warum zu erklären. Wir mögen in unserem modernen, wissenschaftlichen Zeitalter versucht sein, die Beschäftigung unserer Vorfahren mit dem Paranormalen als die Verwirrung einer Menschheit in den Anfängen ihrer Entwicklung zu betrachten und das Überleben solcher Überzeugungen bis in unsere Zeit als ein Zeichen fortdauernder Rückständigkeit abzutun (und vielleicht ist es auch genau dass). Das erste mir bekannte Beispiel fantastischer Wissenschaft gehört dagegen an den Anfang des 20.Jahrhunderts und findet sich bei Charles Fort, einem unermüdlichen Sammler "wissenschaftlich unerklärbarer Phänomene" (die er nie selbst und direkt untersuchte bzw. Überprüfte).

Seit Fort (spätenstens) sind die Ideen von frühgeschichtlicher Hochtechnologie und außerirdischen Einflüssen immer wieder aufgegriffen worden, auch wenn sie weiter zurück gehen. "Möglicherweise sind wir das Eigentum einer kosmischen Superzivilisation, die Götter aus Affen züchtete", grübelte Fort einmal, als es noch nicht einmal von Däniken gab, der diese Idee "nachäffen" sollte. Howard Philips Lovecraft, ein Altmeister des belletristischen Horrorgenres (genauso wie W.Strieber [ein populärer "UFO-Entführter" aus Amerika] in unseren Tagen), entwarf so das Szenario von außerirdischen Wesen, die einst die Erde beherrschten, für die Erschaffung des Lebens verantwortlich waren und diverse Mythen der irdischen Völker inspirierten - alles weit vor EvD und CoKG, die dies dann alles als "Wirklichkeit" feilboten (wobei ich mich hier nicht mit der Prä-Astronautik beschäftigen will, da dies a. zu weit führen würde und b. ich

hierfür kein Experte bin - ich rate nur an, alle prä-astronautischen "Fundobjekte" sowie Indizien betreffs "Fremd-Astronauten bereits in der Antike" nicht einfach nur mit unseren heutigen Augen zu deuten, sondern man sollte sie sich in ihrem originalen kulturellen Kontext genauer anschauen (1) [wodurch sie schnell an 'Wunderhaftigkeit' verlieren] (2)). Doch wer weiß schon darum? Wie heißt es so schön: Mit den Dummen kann man es machen. Um dem abzuhelfen, habe ich diesen Beitrag verfasst.

(1) = Die Linien von Nazca sind ein gutes Beispiel. Laut Ansicht verschiedener UFOlogen seien soetwas wie "Landebahnen" ehemals in einer wüstenartigen Hochebene von Peru gezeichnet worden, geziert von 'Zeichnungen' von Vögeln, Spinnen und sonstigem Viehzeug als Orientierungsbeigabe. Sie sind so alt wie Stonehenge in England. Vom Boden aus sieht man nur kleine, schmale Gräben, aus denen die Erde gescharrt wurde, um den gelben Untergrund freizulegen. Erst aus der Luft werden die Nazca-Zeichen sichtbar. Erich von Däniken meinte, dass diese Zeichen ausgeklügelte Rollfelder wären, auf denen außerirdische Raumfahrzeuge wie amerikanische Space Shuttles sicher landen konnten. In Höhlenzeichnungen dagegen sieht der selbe Mann schlichte Raketen wie die "Saturn 5" wiedergegeben während gleichsam dort nichts weniger als vorgeblich standardisierte High-Tech-Untertassen auszumachen sind, die der ufologischen Mär nach vertikal landen sowie starten können und keinerlei Leitsystem benötigen! Also, was ist los - mit was ging es "zurück zu den Sternen"? SF-mässige Raumschiffe oder kamen die Aliens damals mit primitiver Raumfahrttechnik (wie der unseren) daher? Mich wundert immer nur, dass dieses bunte Allerlei nie von der betreffenden Szene fundamental kritisiert wird - so offenkundig, bildhaft es auch ist. Dies erstaunt mich doch schon sehr. Viele der prä-astronautischen Themen haben so ihre vitalen Schwächen bei genauerer Begutachtung. Parallel dazu kann man sich fragen, wie z.B. die Anhänger von Untertassen-Kontaktler Adamski solchen Quatsch noch vertreten können, wonach der Planet Venus ein paradiesischer Planet sei. Aber Menschen, Mythen und Mysterien gehören wohl zusammen. Wir wundern uns über die Existenz beeindruckender vorgeschichtlicher Bauwerke (Monumente), diese kann doch der "dumme Vorzeitmensch" nicht geschaffen haben - außerirdische Götterastronauten sollen da ihre Finger im Spiel gehabt haben und schon sind die "Erinnerungen ans All" perfekt. Heißt es.

Doch auch wenn es Tatsache ist, dass z.B. die alten Ägypter keine Computer oder Verbrennungsmotoren kannten, muss dies nicht bedeuten, dass sie unfähig oder rückständig waren. Sieht man nämlich die Bauwerke, dann wird klar, das unsere Vorfahren weit intelligenter und fähiger waren, als es unsere Klischeevorstellungen von "primitiven" Gesellschaften im allgemeinen zulassen. Darauf sollten wir eigentlich stolz sein und nicht die "politische Unkorrektheit" verfolgen, unsere Ahnen einer Art "kultur-'technologischem' Rassismus" auszusetzen nur weil so künstliche Fragestellungen aufkommen wie: Wie kann es sein, dass jahrtausendealte Plastiken "eindeutig" Attribute von Raumfahrern aufweisen? Schaut aus wie, muss also sein...? Wie viele Wolkenformationen

schauen aus wie fantastische, überirdische Fliegende Untertassen ohne solche zu sein...

(2) = Bitte lesen Sie hierzu »Phantastische Wissenschaft - Über Erich von Däniken und Johannes von Buttlar« von Markus Pössel, rororo, Reinbeck bei Hamburg, 2000, ISBN 3-499-60259-8. Und besuchen Sie die I-Netseite von Klaus Richter unter http://www.alien.de/richter

Bereits beim ersten Erscheinen von UFOs (wann immer das wirklich gewesen sein mag, wenn man sich nicht an den Begriff U.F.O. klammert - und wenn man dieser Definition zugrunde legt, dass da höchst unterschiedliche Phänomene auftreten, die dann das 'Kernphänomen' ausbilden) kam ein Gedanke auf, der nie widerlegt wurde: dass sich in unserer Atmosphäre etwas Seltsames herumbewegt, das einer weiteren Untersuchung bedarf. Egal, ob es nun "echte Fliegende Untertassen" gibt oder nicht, ihr (fantastisches) Konzept jedenfalls wurde in den Köpfen der Menschen festgesetzt und lebt dort weiter. Vergessen wird dabei schnell was die ufo-forscherische Alltagspraxis als Binsenweisheit mit sich bringt: Zeugen berichten nicht immer das, was sie wirklich wahrgenommen haben und blasen ihre Berichte mit speziellen Darstellungs-Effekten auf (von "falschen Erinnerungen" mal ganz zu schweigen) (1). Viele Menschen stellen sich UFOs heute genauso vor wie die in Science-Fiction-Filmen und -Büchern dargestellten bzw. beschriebenen Raumfahrzeuge, in denen außerirdische Wesen aus technisch hochentwickelten Welten das All durchmessen. Das ist natürlich eine relativ neue Vorstellung, die vielleicht auf unsere wachsende Kenntnis vom Aufbau des Universums sowie auf die weite Verbreitung von Büchern und Filmen zurückgeht. Doch lange bevor die Raumfahrt oder überhaupt bemannte Flüge möglich waren, gab es schon seltsame Himmelserscheinungen. Und in jedem Jahrhundert hatten diese Erscheinungen einen besonderen Charakter, der uns viel über die Welt derer, die sie wahrnahmen, verrät. In der Antike glaubten die Menschen beispielsweise, Engel oder andere himmlische Boten gesehen zu haben (2), im 19.Jahrhundert deuteten sie die wahrgenommenen Objekte dagegen oft als Luftschiffe - und sie gaben ihnen in allen Zeiten eine zeitgenössische Bedeutung.

Und heute im Weltraumzeitalter glauben die Menschen selbstverständlich und ganz natürlich an Abgesandte aus anderen Welten. Allem Anschein nach liegt diesen Beobachtungen jedoch eine gemeinsame Vorstellung zugrunde. Die an die Schwerkraft gebundenen Menschen haben offenbar beim Blick in die unendliche Weite des Himmels schon immer das Gefühl gehabt, dass das Dasein sich nicht in dem erschöpft, was auf der Erde zu sehen ist, dass das Leben möglicherweise viele verschiedene Formen annehmen kann und dass es vermessen sei anzunehmen, wir würden die einzigen Lebewesen im grenzenlosen Kosmos sein. Berichte über geheimnisvolle Erscheinungen in der Luft reichen bis zu den Anfängen der Geschichtsschreibung zurück. Von unserem heutigen aufgeklärten Standpunkt aus betrachtet, sind die Berichte über solche Vorfälle jedoch keineswegs überzeugend, egal wie groß ihre Faszinationskraft ist und sie keine Bewertungsgrundlage der objektiven Betrachtung sein kann. Ungeschickt dabei

ist, dass den meisten Protagonisten diese Entwicklung, so offensichtlich sie auch ist, entgangen zu sein scheint. Naja, damit haben sie es aber leichter in ihrer Beeinflussung des gutgläubigen Publikums.

(1) = Es ist ganz instruktiv Wahrnehmungsfehler bei UFO-Darstellungen zu untersuchen; sie zeigen in überzeugender Weise die Grenzen der Wahrnehmung und die Schwächen von Berichten auf. Hier zeigt sich nämlich die Tatsache, dass dem Wahrnehmungs- und Erinnerungsvermögen von uns Menschen Grenzen gesetzt sind, und diese Grenzen zu kennen ist für die Aufklärung von UFO-Sichtungen entscheidend. Umgekehrt kritisieren eine Reihe von Vertretern der fantastischen Wissenschaften (die gerne sich auch damit mühen, die 'Infrastruktur' des herkömmlichen Wissenschaftsbetriebs nachzuahmen, um zumindest formal so auszuschauen, als gehöre man dazu) die Ablehnung ihrer Behauptungen und Theorien durch die "herkömmlichen" Wissenschaften. Das Problem liegt aber darin, dass die "Anomalisten" meistens die Schwierigkeiten haben zu nachlässig zu sein und ohne fundiertes Hintergrundwissen zu agieren (auch wenn sie nach außen hin einen anderen Anschein hergeben wollen - und einige Außenstehende eben gleichsam ohne Hintergrundwissen nur auf den Schein hereinfallen und den imaginären 'Hut' vor diesen Anomalie-Forschern ziehen). Schlußendlich kommt dabei nur eine Karikatur von Wissenschaft heraus. Und wer hofft, hier zuverlässige neue Erkenntnisse zu finden, dem kann ich nur zur Vorsicht raten, weil er sich sonst dabei selbst ein Bein stellt - egal wie spannend und pseudo-plausibel es sich anhört, was da vorgetragen wird (der INHALT selbst ist dabei weniger bedeutsam, sondern vielmehr das was auf der Visitenkarte aufgedruckt ist). So geschehen auch von einem Produktionsteam des NDR, welches im Herbst 1994 die flopreiche TV-UFO-Reportage "UFOs: Und es gibt sie doch..." ins ARD-Hauptprogramm setzte, da man sich dort viel zu sehr auf MUFON-CES berief und damit einwickeln ließ.

Allein dies ist eine Geschichte der sonderlichen Art für sich. Genauso ein Medienskandal. Es führt eben kein Weg daran vorbei, wenn man es wirklich genau wissen will, eigene Nachforschungen anzustellen, sich über die Hintergründe zu informieren, die gelesenen Behauptungen zu überprüfen und weitere Quellen, insbesondere gerade auch die die einem zunächst nicht als "passend" erscheinen" zu Rate zu ziehen. Eine solche skeptische Grundhaltung (warum soll die übrigens so schlecht sein?) und sorgfältige eigene Nachforschungen sind natürlich noch viel mehr jenen Journalisten, Produzenten und anderen Verantwortlichen in der Welt der Medien ans Herz zu legen, die sich in ihren Artikeln, Filmen oder Talkshows bislang mehr oder weniger unkritisch auf anomalistische Thesen eingelassen haben - aber darin versagten. Ein "Auflagenmillionär" zu sein ist kein Garant für Zuverlässigkeit.

(2) = Man schuf eine Rangfolge zwischen den Menschen und Gott mittels "Zwischenwesen", die über dem Menschen, aber unterhalb Gottes stehen. Diese "Zwischenwesen" wurden als höhere Geister, insbesondere als Engel, gedacht/angesehen. Sie bauten symbolische und reale Wechselbezüge zwischen

dem Sein der Welt sowie Entsprechungen zwischen "heiligen Worten", "Symbolen" und "Texten" einerseits und der realen Welt andererseits auf. Dies machte den magischen Inhalt der Hermetik aus, der es ihren Anhängern möglich erscheinen ließ, durch Worte und Zeremonien auf die jeweils entsprechenden Dinge und Wesen der Welt einwirken zu können. In der Mitte stand eine lebende Natur, die in der Vorstellung in all ihren Formen von einem "Licht" oder "Feuer" beseelt und durchflossen werde.

Es herrschte die Vorstellung von einem Äther, der den Kosmos durchdringt und die Seelen der Menschen im Leben wie nach dem Tode als feinstofflichen Leib umhüllt - also alles schon uralt. Und dann die Imagination, die als hermetisches Erkenntnisprinzip über viele Jahrhunderte angesehen wurde! Mit ihrer Hilfe sollten die unerklärlichen Zeichen der Natur "entziffert" werden, damit der Adept "ein höheres Wissen erlangte". Auch unter dem Genuß von Naturmitteln, die berauschende Wirkung haben. Lange Zeit galt die Imagination gleichsam als ein Seelenorgan zur Herstellung visionärer Verbindungen in früheren Kulturen. Mit Hilfe der Imagination sollten die zwischen dem Göttlichen und der Sinnenwelt vermittelten Geistwesen entdeckt und kennengelernt werden. Unsichtbares, das dem Auge entzogen ist, werde auf dem Weg innerer, visionärer Schau erkennbar. An diesem Punkt bestanden Anknüpfungsmöglichkeiten für die konkrete gedankliche Ausgestaltung von übernatürlichen und jenseitigen Landschaften, die mit den geläuterten, glücklichen und über höhere Erkenntniskräfte verfügenden Geistern der Verstorbenen bevölkert waren. Denken wir hier nur an die modernen "UFO"-Erfahrungen der Channels etc. Also einmal mehr: Nichts Neues, nur die Verpackung ob der "überlegenen kosmischen Brüder" ist zeitaktuell. Die dahinterstehenden Muster sind uralt, und es gibt manchen unter uns, der meint, dass damit die Alten den heutigen menschlichen Wesen in mancher Hinsicht überlegen waren: Sie standen mit Gedankenkräften in Verbindung, deren Nutzung wir zu vergessen haben scheinen, und sie hatten ein Gefühl für ein geistiges Universum, von dem sich unsere materialistische Zivilisation mit verheerenden Folgen abgeschnitten hat. Im Zustand der ekstatischen Inspiration von Visionären oder Propheten artikulieren (nicht immer nur) unterpriviligierte Mitglieder einer Gesellschaft Wünsche, Aggressionen oder Proteste, deren Äußerung im Alltag gegen die Normen ihres sozialen Umfeldes verstieße.

Solche Grenzüberschreitungen finden häufig im Rahmen von 'Ritualen' statt, die einen (auch sozialen) Handlungsraum markieren, in dem diese Personen vor 'Bestrafung' geschützt sind sobald sie eine Position spiritueller Autorität jenseits der eindeutig codierten üblichen Rollenmodelle einer Gesellschaft erlangen und sogar aufsehenerregende Karrieren erfahren können, wenn sich eine Anhängerschaft einstellt, die nicht nur aus dem einfachen Volk, sondern auch aus Geschäftsleuten, Gelehrten und gar soetwas wie Geistlichen besteht (wenn man ihnen das an 'Erscheinungen' und 'Prophezeiungen' etc gibt, nach denen sie gieren - die sie haben wollen). Die vom 'Überirdischen' erfassten Menschen passen sich dabei nach und nach in der Außenwirkung aber den eigenen Interessen und Bedürfnissen an (die nach außen aber nicht so durchkommen und durchschaubar

sein sollen). Man kann sagen, hier wird experimentell oder auch spielerisch erprobt, wie weit man gehen kann. Dies steht aber im Wechselspiel mit jener externen Autorität die dem 'Befähigten' die jeweils zugesprochene Gabe auch verleiht - und ihn damit auszeichnet. Findet keine Akzeptanz statt, verliert sich das Wunder bzw. die Wunderfähigkeit schnell im Nichts - oder wenn man an das Damals denkt, wurde man dann des Vergehens der Quacksalberei (Medikasterei/Kurpfuscherei) angeklagt. Hier wurden also auch Koordinatensysteme entwickelt, innerhalb derer die 'Befähigten' bestimmen, was auf dem Feld des Übernatürlichen möglich und unmöglich ist - einfach auch nur, weil sie genau beobachten wie die Reaktionen des Publikums sind. Wird die Rolle des 'Befähigten' von außen angenommen, bestimmt jener die erweiterten Handlungsspielräume und Positionen aufgrund seiner spirituellen Autorität, die er gewonnen hat. Dies ist wohl auch gerade für Frauen in ihrer gesellschaftlichen Rolle von Damals wichtig gewesen und macht die ganze Geschichte im Sinne der modernen Gleichberechtigung pikant., da Frauen nach wie vor ein Großteil der esoterischen Population ausmachen.

Zeichen und Omen am Himmel haben schon immer den menschlichen Glauben und seine Traditionen geprägt, eingebettet in einem hierarchisch geordneten System über die Natur und das Sein. So wie Lewis Carrolls 'Alice' durch einen Spiegel ins Wunderland gelangt, das eine beunruhigende Verdrehung ihres gewohnten viktorianischen Alltags darstellt, dringt so manch Einer von uns ebenso aus seinem zeitgenössisch-geprägten Allerweltsalltag gelegentlich in ein "himmlisches Wunderland" hinüber, wenn er seine Beobachtungserfahrungen mit einer entsprechenden Interpretation und Bedeutung besetzt - damals wie heute in kaum meßbaren Stufen von Niedrigsten zum Höchsten gegliedert. Sichtungen von mysteriös-erscheinenden Lichtern und seltsamen Flugobjekten sind in der Historie aller Gesellschaften verzeichnet worden, besonders in Zeiten sozialer Spannungen und während des Kriegs. Dazu zähle ich auch den US-amerikanischen Spiritismus an der Schwelle zur Moderne im 19.Jahrhundert, der aufkam, als die wissenschaftliche Entzauberung der Welt vom Aberglauben ansetzte (um 1850 [im Zeitalter der Naturphilosophie und Spätaufklärung] gab es in den USA so etwa 50.000 Anhänger, weltweit mehrere Hunderttausend, vier Millionen gegen 1870 und etliche Millionen um 1880 - in Deutschland dagegen hat die Zahl wohl damals bei mehr als 10.000 gelegen).

Damals stand die amerikanische Gesellschaft und Kultur am Übergang zur Modernität, wissenschaftlichen Rationalismus und Bürokratie - und mit dem Spiritismus und Okkultismus versuchte man eine "Wiederverzauberung" als soziale Reaktion, weil die natürliche Welt gerade zunehmend ihren geheimnisvollen Charakter verlor. Das 19.Jahrhundert war das "Zeitalter des Bürgertums" schlechthin und es gab einen engen Kanon von Leitfragen und methodischen Zugriffen auf die Themen zum Sein in dieser Ära voller religiöser Sonderbewegungen. Ja, es war die Epoche des Bildungsbürgertums, der Industrialisierung, der Nationalstaatsbildung und der fortschreitenden Entzauberung der Welt. Während das Zeitalter der Religion der Vernunft über

Wissenschaft und Technik anbrach, versuchte man die verzauberte Vergangenheit hinüberzuretten, um die Empfindungen für das Wunderbare und geheimnisvolle Kräfte zu bewahren, die über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende das Denken bestimmte! Selbst die Bildungseliten verbreiteten kulturelle Deutungsmuster als plastisches Erzählgut, die tradiertes Wissen über Magie und Geisterwelt aufgriffen und mit damals aktuellen philosophisch-naturwissenschaftlichen Theorien zu eigenen Weltbildern, ja zu utopischen Zukunftsentwürfen verbanden.

So war es nun einmal - und so ist es bei genauerer Hintergrundbetrachtung auch heutzutage noch. Man muss sich also die gewaltigen Veränderungen vorstellen, die da in der Schwellenzeit anbrachen: Elektrizität und Telegrafie als Beispiel genannt, die für die Menschen selbst neu, geheimnisvoll und bestaunenswert waren. Mindestens in gleichem Maße riefen sie jedoch auch Unbehagen und Besorgnis hervor, waren sie doch nicht nur die treibende Kraft hinter dem Modernisierungsprozess, sondern während der Industrialisierung auch dessen deutlichstes Syndrom. Da will es nicht wundern, wenn es zu 'Rückfällen' (modern angepasst) kam um die abergläubische Verzauberung zu bewahren. Hinzu kommen die sozialen Spannungen, in welcher Einwanderer aus Europa jeweils ihre eigene Kultur und Religion in den amerikanischen Schmelztiegel mit einbrachten. Dies sorgte für Unsicherheit, nach welcher sich nun konkurrierende gesellschaftliche Traditionen und Leitbilder richten sollten. Das mit dem wir es hier im Nachfolgenden zu tun haben liegt also an der Schnittstelle zwischen sozialer Theorie und Religionssoziologie. Und dies gilt ab 1947 ebenso für die "Fliegenden Untertassen", die genauso eine Zeitenwende markieren. Das mentale Durcheinander (ein Schwellenraum der eigentlich schon weit vorher das "Empfinden" der Welt überall auf dem Globus beherrschte und aus den Elementen Mystik, Magie, unverstandener Natur und vielleicht dann auch Wissenschaft bestand um aus allem ein eins zu machen - in diesem gedanklichen Raum wurde z.B. das Hellsehen [im süddeutschen Sprachraum wurden Hellseherinnen als Somnambule bezeichnet (1)} dem Erklärungsanspruch einer höheren Form der Naturforschung unterworfen!) des 19.Jahrhunderts in Amerika wurde begleitet von einem Umbruch der Werte: Industrialisierung, technischer Fortschritt und die Entwicklung der Marktwirtschaft trugen ebenfalls zu einer wirtschaftlichen Unsicherheit bei, denn die Werte von Wettbewerb und persönlichem Gewinnstreben untergruben die älteren, auf Gemeinschaft und sozialer Hierarchie aufgebauten Wertesysteme. Das Ziehen einer Trennlinie zwischen den Personen, die magisch-spiritistische Praktiken durchführten, und den Beamten, Ärzten, Geistlichen, die deren Handlungen beobachteten und untersuchten, ist dabei nicht möglich. Auch sie spielten im Ablauf der Ereignisse ihre Rollen und beeinflussten deren Verlauf.

Dies war damals so, dies ist heutzutage in der UFOlogie genaus so, wenn es um die Bestimmung von "echt" oder falsch geht. Und wo man die Frage stellen muss, wenn es um die "unidentifizierten" Fälle geht, von WEM sie so durchgelassen werden.

(1) = 1850 behauptete der österreichische Arzt Carl Mayrhofer, unter tausend Menschen sei jeweils eine Frau mit der Disposition zum somnambulen Hellsehen besetzt, während sich nur alle 20.000 Menschen ein Mann mit der entsprechenden Anlage findet. Das wunderliche Zeitalter des Spiritismus/Okkultismus war so also als weiblich codiert worden. Er glaubte, dass die Hellseherin ihre Fähigkeit spontan oder im Verlaufe einer mesmeristischen Heilbehandlung im Sinne des magnetisches Schlafs erziele. Wie er beobachtete, gab es eine enge Beziehung zwischen der Seherin und ihrem magnetisierenden Arzt (oder "geistlichen Seelenführer") als essentielles Merkmal dieses Typus (ähnlich wie im Wechselspiel zwischen "Entführten" der Moderne und ihren "Hypnotiseuren").

Man muß es nur wissen, wenn man "Eliten" auf unserem Gebiet begegnet, die schon früher sich narren ließen und täuschten. Ganz zu schweigen, wenn sie selbst von anomalistischen Dingen enthusiastisch erfasst sind - und deswegen auch auf Scharlatane unbemerkt hereinfallen, die sie mit ihrer eigenen Gedanken- und Vorstellungswelt opportun umschmeicheln. Denken wir hier an Ludwig IX., Landgraf von Hessen-Darmstadt, der die Geisterseherei betrieb, welche schon seit dem 17.Jahrhundert ein verbreitetes Übel in hessischen Herrscherhäusern war und bis zur zweiten Hälfte des 18.Jahrhunderts dort anhielt (1). Allein für den genannten Zeitraum gab es gleich ein halbes Dutzend prominenter hessischer Herrscher, die als Geisterseher sich outeten: Prinz Christian von Hessen-Darmstadt, Prinz Ludwig von Hessen und Karl von Hessen-Kassel gehörten dazu. Sie alle hatten eines gemeinsam: sie verfügten über ausgesprochen komplexe magische Weltbilder. Bei Ludwig IX: war die Ausformung und Verfestigung des landgräflichen Geisterglaubens sogar auf drei Gelehrte zurückzuführen - dem Gießener Philosophieprofessor Ernst Andreas Böhm, Dr.Graf aus Friedberg und Dr.Georg Venzky (Subkonrektor der Domschulen zu Halberstadt). Ludwig IX. schuf eine "sympathetische Gruppe" um sich, darunter auch Offiziere seiner Armee, die dem Geistertreiben zugeneigt waren: die Obristen von Ziegesar und von Roeder, die Hauptleute von Kauff, Pulfer, Roeder und Hermann sowie Fähnrich Weinberger. Die Interessen jener Leute waren nicht geheim, sondern im Volk bestens bekannt und so mancher "Schatzgräber" nutze die Leichtgläubigkeit der Gruppe um Ludwig IX. aus und redete ihnen genau das ein, was sie hören wollten. Dazu gab es manche Inszenierung, die aber auch ein Versuchsfeld war, um zu sehen wie weit man gehen konnte.

Ein Garant aber war auch immer die Einbringung von Zwistigkeiten und dunklen Geheimnissen vor Ort, dem Dorfklatsch in mystischer Verpackung also. So gab sich ein Samson Simon als Geisterbanner aus, andere wieder als Geisterbeschwörer (in anderen Kulturkreisen sind sie die 'Exorzisten') oder aus der Geisterwelt. Eingeweihte, wo man sich als Schatzgräber betätigen solle, um versteckte Reichtümer zu bergen. Sie alle gaben den hochedlen hessischen Herrschaften das was in ihren Vorstellungen herumspukte, auch wenn sie gelogen haben, dass sich die Balken bogen - aber damit hatten sie ein Auskommen (was übrigens vielen 'Befähigten' für sich aufgrund ihres Erfolgs ganz automatisch ergab, ihre zuvor prekären Finanzlagen besserten sich wie durch ein 'Wunder').

Dies erinnert stark an ufologische oder parapsychologische 'Elite-Zirkel' und ihren Hintergrund um deren führenden Köpfe. Irrationalismen können trotz der Einbringung von gesellschaftlicher Position und 'guten Namen' wirken und durch Gruppendynamik noch verstärkt bzw. gefördert sowie erhalten werden. Was sich hier zeigte ist eine "Wirklichkeit", die auf Hoffnung aufbaute, sodass man nur all zu leicht einem Betrug oder einer Selbsttäuschung aufsitzt.

(1) = Was vielleicht gar nicht so unverständlich ist, wenn "Weltenherrscher" wie der russische Zar Alexander I. als mystisch gestimmte Personen der Geschichte bereits unterwegs waren.

Ähnlich gelagert war es um 1800, als der katholische Gemeindepfarrer Leopold Koch in der im Schwarzwald gelegenen Ortschaft Wittnau verstarb und plötzlich seine Magd Magdalena von ihm als Geist heimgesucht wurde um ihr Anweisungen zu geben, was geraume Zeit weit über die Region hinaus für Aufsehen sorgte. Man sah und akzeptierte in der Gegend die sich schnell herumsprechende Geschichte (eine Eigenart solcher urbanen Legenden) des geisterhaften Geschehens geraume Zeit im Sinne des katholischen Arme-Seelen-Glaubens als etwas, das durch den aus dem Fegefeuer zurückgekehrten Geist des toten Nahestehenden hervorgerufen wurde, auch weil solche Geschichten damals natürlich in religiösen Versen verpackt wurden. Denn die deutsche Schulphilosophie der Aufklärung hielt ja mit ihrer theistischen und moderat rationalistischen Ausrichtung an der Unsterblichkeit der Seele und der Vorstellung einer Geisterwelt fest - die Untertanen lebten genauso damit und Begriffe wie "Lichtmaterie", "Ätherkörper" oder "dampfförmige Lichtwesen" kursierten bereits damals im urbanen Aberglauben, weil selbst Wissenschaftler wie Friedrich Schelling oder Johann Wilhelm Ritter versuchten, die Phänomene des Mesmerismus und der galvanischen Elektrizität zusammenzubringen, also Physik und Metaphysik zusammenzubinden (1) (und damit sind sie gescheitert, weil sie sich in Irrlehren verfingen [was sie nicht erkannten und sich dagegen wehrten] - wie man nun weiß, leider zu spät im Sinne der Betroffenen ehemals).

Selbst Kant gab die Arbeit »Träume eines Geistersehers« in jener Epoche heraus und fantasierte, ob nicht die Wirklichkeit und die Geisterwelt ein "zusammenhängendes Ganzes" seien - das lag einfach damals in der geistigen Landschaft, so sehr es uns heutzutage verwundern und die Augenbrauen hochziehen lässt. Aber so war es einfach und wir dürfen nicht dem Fehler verfallen, unserem heutigen Verständnis vom Leben und dem Sein 1:1 auf die Historie umzusetzen. Damals war alles ganz anders, ganz und gar anders. Im Hier und Jetzt mögen wir den Kopf darüber schütteln und vielleicht wird eine künftige Generation genauso auf den heutigen UFO-Aberglauben reagieren. WIR werden es nicht mehr erfahren, aber darauf hinweisen wird man wohl können - vorsichtshalber. So wenig es auch den augenblicklichen Enthusiasten und Fanatikern gefallen mag. Trotzdem, wir können viel aus der bereits durchmachten Vergangenheit lernen - aber weil viele Menschen diese nicht kennen, geschehen immer wieder die selben Fehler. Auch in der "großen Politik".

(1) = Dies wird aber verständlich, wenn man weiß, dass in jener Epoche Philosophen, Theologen und Mediziner über den Aufenthaltsort der Seelen der Verstorbenen nachdachten, ganz ernsthaft nachdachten um aus dem Jenseits und Diesseits eine "ganzheitliche Weltsicht" anzudenken in der die Differenzen zwischen Geist und Materie, Religion und Wissenschaft, mystischer Erfahrung und historischer Erkenntnis sich auflösen sollten (insbesondere in der Epoche der Romantik). Davon versprach man sich eine neue Welt. Daraus erwuchs dann der Mesmerismus als Vorschein der Utopie und Brücke in die Geisterwelt mit polaren Beziehungen zu uns herüber - damit zur angedachten Heilung der ganzen Menschheit in einer Art allgemeinen Weltgesetzes. Dies stand in engem Zusammenhang mit dem Weltmodell der Naturphilosophie und beherrschte so die Diskurse in höheren Kreisen wo man von einem System des universellen Prinzips sprach, dementsprechend die Welt als solche beseelt sei (Weltseele) und als lebendiger Organismus zu verstehen sei. Der Mesmerismus wurde zu jener Zeit unter das Lehrsystem der katholischen Kirche gebracht, weil nicht allzuwenige Geistliche die Welt als moralisch verdorben betrachteten und nach einer religiösen Erneuerung mit Zeichensetzung suchten. Diese spezielle katholische Rezeptionslinie des Mesmerismus wurde für Wallfahrten genutzt und neben der bereits vorhanden Marienverehrung und dem Heiligenkult wurde die Mystik über den Mesmerismus als drittes Element der ultramontanen Erneuerung des Katholizismus hochgeschätzt und dafür genutzt (auch wenn es ein zweischneidiges Schwert ist - und schließlich als Bumerang daherkommt, wenn es hart auf hart geht). Man wusste um die Zählebigkeit des Glaubens an Geister, Hexen und Schadenzauber und man nahm dies auch als durchaus vertrauten Sachverhalt hin (1.1.). Darüber hinaus ließen auch die meisten Ortsvorsteher all dies bei sich durchgehen und hatten kein Interesse am Ende von Wunderglaubens-Vorstellungen. Hinter dieser Haltung standen handfeste materielle Interessen, da die meisten Ortsvorsteher gleichsam auch Gastwirte waren und am Wunderglauben und den damit verbundenen Reisebewegungen partizipierten.

Dennoch, wie wir heutzutage wissen, waren dies nur 'Spinnereien' - so ernst man es damals auch nahm und eine Art kulturelle Revolution damit einhergehen sah (trotzdem kommen all die alten Geschichte in neuer Verpackung auch in unserer Zeit wieder hoch, es wiederholt sich also alles). Damals sprach man über diese Dinge von einem "Schwellenraum" zum Begreifen des "Göttlichen", schließlich aber blieben nur hirnliche Schwellungen übrig. Und leider gibt es keinen Garantieschein dafür, dass unsere zeitgenössischen Vorstellungen über "Phantome" aus der Welt der Akte X nicht genauso einmal in näherer Zukunft enden werden - egal wie heißgeliebt mancher Protagonist sie derzeiten verteidigt. Dies ist eine überaus seltsame 'Erfolgsgeschichte', auch wenn man den schmalen Grad sieht auf welchem die katholische Kirche damals schon wandelte, als sie unkontrollierte schwärmerische Bewegungen, die sich unter der Anhängerschaft von Visionärinnen bildeten, von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit in aller Eintracht unterdrückt wurden. Was andererseits aber an der Volksfrömmigkeit

und dem Aberglauben daran auch nichts wirklich änderte. Genauso 'erfolgreich' ist die Kirche auch heutzutage im 'Kampf' gegen die Esoterik. Muss sie wohl auch sein, sonst geht es ihr nämlich selbst an den Kragen. In einem ähnlichen Konflikt standen militärische UFO-Gruppen, wenn sie sich zwischen Öffentlichkeit und eigener Glaubwürdigkeit rund um das fantastische Thema zwischen Himmel und Erde zu bewähren hatten. Ging auch weitgehend schief.

(1.1.) = Mitverantwortlich hierfür dürfte sein, dass in jenen Tagen kaum jemand Lesen und Schreiben konnte, dies blieb nur einer 'Bildungselite' vorbehalten. Man hatte zwar gewissen Zugang zu Druckerzeugnissen, aber nicht umsonst bestanden diese oftmals auf weiten Strecken auf dramatisierten holzschnittartigen Darstellungen (Illustrationen) die ein popularisiertes Bild der Geisterwelt etc darboten - und diese Bilder blieben dem 'Dummen' haften während sie den Text nicht lesen konnten (was ihnen aber wohl auch kaum weitergeholfen hätte). Dies ist wichtig zu wissen.

Die erwähnte Magd von Koch band sich dabei in ein tradiertes Bild von Totenerscheinungen ein, bei denen die Geister ihre Hand in Kleidung oder Holz eindrückten oder brannten (dies kennt man heutzutage bei Geistern der Moderne gar nicht [mehr]). Alsbald konstituierte sich eine sympathetische Gruppe um Magdalena vor Ort, auch wenn die "Brandwunden" bei genauerer Betrachtung nur Hautirritationen bei dem jungen Mädchen waren - Brandwunden waren dies nie und nimmer und ob sie die "Fingerabdrücke eines Geistes" waren sei auch mal dahingestellt (genauso wie die "Wunden" der modernen UFO-Entführten). Alsbald fanden sich auch außerhalb angebliche "neutrale Beobachter", die sich positiv zur Angelegenheit äußerten, aber tatsächlich waren sie als durchaus interessierte Partei in die Geschichte involviert. Kurzum, die Geschichte war eine Inszenierung zur Durchsetzung eines subjektiv als rechtmäßig empfundenen Erbschaftsanspruchs durch die Magd, die man beim Erbe "übersehen" hatte.

Ein außenstehender Untersucher der Geister-Erscheinungen war Conrad Straubhaar und er weigerte sich die Echtheit der Manifestationen aufgrund seiner Untersuchungen anzuerkennen, dies brachte die Bürger an Ort gegen ihn auf. Jeder Versuch Straubhaar´s, die Echtheit der Erscheinungen zu widerlegen, wurde daher gegen ihn gewendet und als Unaufrichtigkeit gewertet. Doch als die Behauptungen von Magdalena immer toller wurden kamen tatsächlich auch vor Ort erste Zweifel auf. In Wittnau selbst spaltete sich die Einwohnerschaft alsbald in zwei Lager - die die in den wiederholt auftauchenden Erscheinungen die Wahrheit sahen und jene die sie als Betrug ansahen. Die Konfrontationen zwischen Skeptikern und Überzeugten lagen hart an der Grenze zu körperlichen Auseinandersetzungen. Doch - nach einiger Zeit verloren viele Ortsansässige doch den Glauben an die Story. Die Elle der Wahrheit war zunächst deswegen kurz gehalten worden, weil der kleine Ort sich in vitale soziale Bindungen und Verpflichtungen von oftmals verwandtschaftlicher Art eingegossen fühlte und man "unsere Magdalena" schützen wollte. Das "Wahrheitskriterium" für diese Geschichte und der daran beteiligten Gläubigen war immer ein rein soziales

gewesen, das ganz im Netz lokaler Normen und Verpflichtungen aufging. Dies sollte man im Gedächtnis behalten, wenn man in der UFOlogie über "hotspots" spricht - also kleinen Gemeinden, in denen gehäuft UFO-Observationen gemeldet werden und alle Welt an Ort dafür die legendäre Hand ins Feuer legt, um sich nicht zu blamieren (aber auch um in diesen Zeiten zu versuchen, Kapital daraus zu schlagen). Dies sind aber nicht nur 'Sitten' von Heute, sondern es gehört schon immer zu uns.

Zurück in die Zone der "Neuen Welt", den USA. In diesen Irrungen wurden ehemalige Richter des Obersten Gerichtshof, Senatoren, Geistliche, Professoren der Naturwissenschaften zu Vertretern dieses Irrationalismus, hielten stark besuchte Vorträge und schrieben Bücher (bereits im 18.Jahrhundert gehörte überirdisches "Geschehen" zum 'Wissensbestand' und zur Popularphilosophie). Dies ist heutzutage im UFO-Sektor genau so, wenn es hier diverse Leute gibt, die sich gegen die Entzauberung der Welt (= die 'Religion der Vernunft') stemmen. Beide Ebenen haben eines gemeinsam: Der Glaube wird gerechtfertigt durch die Behauptung, es ließen sich nicht nur bestimmte Erfahrungen empirisch nachweisen, sondern die 'Geisterwelt' werde ebenso wie die physische Welt von wissenschaftlich zugänglichen Gesetzen beherrscht. Das Zeugnis der Sinne steht dabei im Mittelpunkt. Der Hinweg zur "Transzendenz" ist dabei nicht weit. Genauso wie der Wunsch nach einem wissenschaftlichen Status. Doch damit sind die meisten Vertreter (ohne es vielleicht zu merken) des Wunderbaren eher Theologen, als Vertreter einer neuen 'Wissenschaft'. Parallel versuchten/versuchen diese Leute ihre Disziplin zur Wissenschaft zu machen. Sie verstehen es auch so.

Die Mehrheit der Bevölkerung sieht dies nach wie vor ganz anders während die Spiritisten und Okkultisten schwer um den "Nachweis" rangen und einiges an wissenschaftlichem Vokabular hierfür aufwendeten. Sie scheiterten, weil sie zahlreiche Schwindel nicht erkannten und darauf hereinfielen - und deswegen ihre Theorien aufbauten. Auch hier gibt es augenfällige Analogien zur UFO-Situation dieser Tage, wo man versucht das Thema mit allen rhetorischen Tricks und Mitteln davor zu bewahren in die Gleichgültigkeit des schnöden Materialismus abgleiten zu lassen. Die wissenschaftlichen Abergläubigen wollen den wissenschaftlichen Diskurs verzaubern, indem sie das Geistige auf die wissenschaftliche Tagesordnung setzen wollen, dabei sind sie sehr wortreich. Damals wie heute, da und dort in den Feldern ihrer Zeit. Sie wehren sich gegen eine von Wundern entzauberte Zeit. Warum aber nur ist dies so schlimm...? Ich kann es Ihnen nicht sagen und die davon Betroffenen geben darauf keine ehrliche Antwort, sondern winden sich in (pseudo-)wissenschaftlichen Hohlformeln und Worthülsen mit dem Versuch Wissenschaft und Glauben, das Natürliche und das Übernatürliche zu verschmelzen - um die "Erlösung von dem Rationalismus" zu erfahren, die Ablehnung der Modernität. Darum geht es.

Nur ein Eremit oder ein neuer Robinson Crusoe auf einer winzigen Südsee-Insel dürfte noch nie etwas von den Fliegenden Untertassen und UFOs als angeblich ausserirdische Besucherraumschiffe in den Zeitungen gehört haben. Tausende

Menschen sind durch die seltsamen Mätzchen dieser unidentifizierten Flugobjekte erschreckt und verwundert worden. Wie auch immer, es war erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Begriff 'flying saucer' (und später das neutralere Kürzel 'UFO') in der Öffentlichkeit für Geister und Phantome des Himmels aufkam und von den Massenmedien sowie interessierten UFOlogen (aber auch oftmals ufologische Unterhaltungskünstler, von mir UFO-Entertainer genannt woraus sich dann das UFOtainment ergibt) in die Idee von Besuchern aus dem Weltraum transformiert wurde, womit sie eine weltweite Zuhörerschaft erreichten. Wegen der damit verbundenen neuen Utopien, die bei jeder neuen Meldung dazu einige Jahrzehnte über die Fernschreiber in Tausenden von Nachrichtenbüros zum Klappern brachten (was allein schon ausweist, dass es keine weltweite sowie funktionierende Verschwörung gibt, wonach man die Fliegenden Untertassen aus den Nachrichten heraushalten will). Die Erfindungen der Atomwaffe, der Raketen und des Jetflugzeugs wurden plötzlich aus den SF-Welten der Herren H.G.Wells und Jules Verne in die Wirklichkeit herübergebeamt - und wurden wissenschaftliche Tatsache. Gleichsam zur Belastung, weil wie immer bei neu aufkommenden Utopien sofort Erfinder, Träumer und Scharlatane ein Thema besetzen. Parallel dazu wurde der Traum vom Weltraumflug greifbar. 1950 hatte die US Army ein aufsehenerregendes Symposium zum Thema Weltraum in San Antonio, Texas, abgehalten und man zeigte hier vielbeachtet die damals konkreten Ideen wie man Menschen alsbald in den Kosmos bringen wolle. Die Veranstaltung wurde mitgetragen vom amerikanischen Collier´s Magazine um Herausgeber Cornelius Ryan und dieser hatte als neugewonnene Mitarbeiter die Herren Wernher von Braun, Willy Ley und Heinz Haber mit den Künstlern Chesley Bonestell, Rolf Klep und Fred Freeman dorthin entsandt. Atemberaubende Visionen und Bilder entstanden, entzückten die amerikanische Öffentlichkeit und schließlich erschien 1952 daraus das reich-bebilderte Buch »Across The Space Frontier«, 'embedded' in Brauns Sachroman »Erste Fahrt zum Mond« (welcher hierzulande erst 1961 in der Frankfurter Fischer-Reihe erschien [und übrigens ziemlich identisch mit der Perry Rhodan-Mondlanderakete STARDUST ist - aber weit von der später wirklichen Saturn V-Rakete entfernt]).

1954 schrieb eine Londoner Zeitung so schön: "...In einer Zeit wo die Spitfire aus dem Krieg eine altmodische Flugmaschine wird, könnte eine Fliegende Untertasse zum neuesten Prototyp für aktuelle Testflüge geworden sein." Und genau dies war die Ausgangslage, als Ken Arnold im Juni 1947 seine Formation von Untertassen meldete, von denen er aber ausging, dass dies neue Flugzeuge im Testflug seien - in dieser Situation rückte die moderne Technik in eine quasi-spirituelle Rolle auf. Damit zeigt sich einmal mehr, dass das Phänomen keine reine Gegenbewegung zur Modernität ist, sondern vielmehr aus der Modernität heraus erwächst und dennoch ein zeitgenössischer 'Gegenentwurf' zur puren Realität ist. Einfach um Wunder der alten Ära zu erhalten. Und dazu werden viele Worte aufgewendet und die Sachlage künstlich verkompliziert. Nach einiger Zeit des 'Erfolgs' erfährt aber die UFOlogie genauso wie der Spiritismus des 19.Jahrhunderts inzwischen eine Entlarvung und wird damit zum Opfer eines eigentlich vertrauten Konflikts zwischen Wissenschaft und dem Übernatürlichen. Spiritismus und

(esoterisch-orientierte) UFOlogie sind nicht nur zum Einen ein Bündel weltanschaulicher Doktrinen, sondern zum Anderen auch ein Ensemble magischer und ritueller Praktiken, durch die der Kontakt zur "Geisterwelt" (1) hergestellt wird.

Die Differenz ist nur die zeitgenössische Rezeption. Und manchmal hat man noch in diesen Tagen den Eindruck, als verhalte sich das 'Establishment' so wie einst der Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari um 1850 als er ob des in Deutschland tobenden Geisteraberglaubens die Formel ausgab: "...Aberglaube sei doch noch besser als Unglaube." Nur um der kirchlichen Förderung von Wallfahrten (an Wallfahrtsorte, die für gewöhnlich wirtschaftliche Notstandgebiete sind und es einen echten Nutzen der Geister gibt, wenn sie aus dem Jenseits ein neues Diesseits aufmachen), Heiligenkult und Wunderglauben ein neues (aber sehr zweifelhaftes) Offensivmittel hinzuzufügen. In unserer Ära ist wohl das wissenschaftliche "Offensivmittel" betreffs UFOs das Todschweigen des Phänomens und damit verbundenen Problems der öffentlichen Rezeption als "Fliegende Untertassen" vom anderen Stern. Dies ist genauso falsch. Mythisch gesprochen waren die ersten Vorkommnisse rund um das Fliegende-Untertassen-Arnold-Phänomen die Gründungsereignisse und Vorläufer dessen, was noch kommen sollte. Arnold war soetwas wie der "Ewige Anfang", den es für alle mythischen Ereignisse gibt und die archetypische Stempel austeilen. Ewige Wiederholungen sind die "Fortsetzung" und Vertiefung des unerschöpflichen und unüberwindlichen Mythos.

(1) = Warum aber interessierten sich die Menschen für die Zustände im Geisterreich, für Geistererscheinungen und Geisterbeschwörungen? Warum wollten sie sich solches "Wissen" aneigen? Die Antwort ist: Weil die Geister an sich aber nur Geister waren. Stets verwiesen sie auf ein Anderes, das im Zusammenhang mit anthropologischen Konstanten stand, die als schwerwiegende Defizite des Menschen wahrgenommen wurden. Diese Konstanten waren/sind: der Tod, die Mühsal des Daseins und die Unkenntnis der Zukunft. Also elementare Fragen. Geister kündeten von zukünftigen Ereignissen auf der Erde und vom Zustand der Seelen nach dem Tode. Dies ist ihr Nutzen. Hier gibt es also ein Wechselspiel mit einer Art ritueller Struktur, die auf gegenseitigen Erwartungen beruht und auf eine Weise stattfindet, die eigentlich keine unbeteiligten Zuschauer zulässt. Dementsprechend sind vielleicht Geistererscheinungen und spiritistische Kulte zumindest schon mal rein soziale Phänomene. Zur Erinnerung: Eine Person wird nur dadurch zum Magier, weil ihr diese Funktion von der Gruppe im Konsens zugewiesen wird. Es handelt sich somit um eine soziale "Qualifikation". Eine Person mit den vermeintlichen Fähigkeiten eines Magiers z.B. wird überhaupt nur deshalb ausfindig gemacht, weil der Glaube an magische Fähigkeiten in der jeweiligen Gruppe bereits vorhanden ist und das Wunderbare sowie Transzendente bereits in einer Bildhaftigkeit dort angedacht ist. Magisch-spiritistische Praktiken und das wie ein "Ordensleben" darum entfachte Drumherum sind ideale Bedingungen für die Bildung der dazu notwendigen, fördernden sympathischen Gruppen, der Fürsprecher.

Dazu passt jene Meldung in besonderer Weise: »Britische Forscher sehen keine Beweise für Geister/London (dpa, 21.Mai 2003) - Ausgerechnet britische Wissenschaftler wollen Geister nun als Sinnestäuschungen entlarvt haben. Ihre Studie, die am Mittwoch im "British Journal of Psychology" veröffentlicht wurde, gilt als die bisher größte ihrer Art. Hunderte von Freiwilligen verbrachten dafür eine gewisse Zeit an einigen der unheimlichsten Orte Großbritanniens. So schritten allein 462 Testpersonen den "Spuk-Korridor" von Schloss Hampton Court bei London ab. Dieser Gang soll von Catherine Howard, der 1542 hingerichteten fünften Frau von Heinrich VIII., heimgesucht werden. Etwa jede zweite Testperson berichtete über "ungewöhnliche Erfahrungen". Manche wollten gespürt haben, dass da noch jemand mit ihnen im Raum gewesen sei, andere fühlten sich unwohl. An anderen düsteren Orten empfanden sie dagegen nichts Ungewöhnliches, auch wenn sie vorher nicht wussten, welcher Ort für Gespenster bekannt war. "Spuk existiert in dem Sinne, dass es in der Tat Orte gibt, an denen Leute ungewöhnliche Erlebnisse haben", folgerte der Leiter der Untersuchung, der Psychologe Richard Wiseman von der Universität Hertfordshire. Nach seinen Erkenntnissen sind aber keineswegs übernatürliche Erscheinungen für diese Erlebnisse verantwortlich: Das meiste lasse sich vielmehr auf "Umweltfaktoren" wie Zugluft, eine schlechte Beleuchtung oder elektromagnetische Felder zurückführen. "Unsere Ergebnisse deuten stark darauf hin, dass der angebliche Spuk keine Beweise für eine Aktivität von "Geistern" darstellt", schrieb Wiseman. Er sei vielmehr "die Reaktion von Leuten, die - vielleicht unbewusst - auf "normale" Faktoren in ihrer Umgebung reagieren".« Eine gruselig-romantische Umgebung, die aus sich heraus "reif" für die Geister ist... Im übertragenen Sinne kann das Blatt 43 aus der Serie "Caprichos" von Francisco de Goya (1746 bis 1828) herangezogen werden, das den Titel Der Schlaf (Traum) der Vernunft gebiert Ungeheuer trägt - während Goya selbst als Kommentar schrieb: Die Phantasie, verlassen von der Vernunft, erzeugt unmögliche Ungeheuer; vereint mit ihr ist sie die Mutter der Künste und Ursprung der Wunder. Oder, anders formuliert:

Die Vernunft, die sich etwas "ausdenkt", produziert auch ihre Monster - gemäß Wilhelm Hennis zu Goyas Zeichnungen: Der Traum einer universellen, Projekte schmiedenden Vernunft gebiert Ungeheuer. Treffender könnte man es wohl kaum ausdrücken, wenn man bedenkt, was aus obigen weiterreichend sogar noch hervorgeht.

Was sahen unsere Vorfahren als Erben und Vertreter der Hermetik (1)? Wie die biblischen Propheten waren auch die Menschen des Mittelalters und der Renaissance geneigt, diesen Himmelsphänomenen eine religiöse Bedeutung zu geben - heutzutage geben wir fast den selben Ereignissen dort oben (in neuen, modernen, zeitaktuellen Worten selbstverständlich gefasst) eine technische Bedeutung in Folge der Okkultismus-/Spiritismus-Bewegung gerade auch im amerikanischen 19.Jahrhundert. In beiden Fällen aber bleibt darüber hinaus auch ein Fundus übrig, der Platz für philosophische Betrachtungen und Ausschmückungen lässt, um einer neuen Religion Projektionsraum zu bieten. In

Sachen UFOs als außerirdische Besucher sind in weiten Teilen der UFOlogie die Aspekte der Entstehung einer neuen kosmischen Religion überdeutlich, sobald man den mächtigen esoterischen Rand des Themas betrachtet. Schaut man genauer hin, dann erwuchs der Glaube an außerirdisches Leben zusammen mit den 'neuen Spiritis' (wie oben erwähnt) besonders ausgeprägt bereits im 19.Jahrhundert, weswegen es vielleicht auch nicht verwunderlich ist, wenn die heutige UFOlogie stark von der Esoterik (und die wiederum von dem alten Spiritismus und Okkultismus) etc besetzt ist. Doch dies nur am Rande, aber es ist wichtig dies zu erkennen, um zu verstehen wie mit Beginn der Fliegenden-Untertassen-Ära diese wirklich moderne UFO-Mythologie das Licht der Welt erblicken konnte - und gleichsam die SF aufblühte. Wechselspiel und kein Zufall.

(1) = Während wir heutzutage mit dem Verlust des "hermetischen Vorstellungskreises" zu ringen haben, ist es einmal notwendig zu erläutern, um was es hierbei überhaupt geht. Die Hermetik war eine Geheimlehre, die Magie, Alchemie und Astrologie integrierte und angeblich von Hermes Trismegistos - so nannten die Griechen den ägyptischen Mondgott Thot - verkündet worden war und bis in die Spätantike als Denkstil zurückreicht. Darunter ist ein alternatives Weltbild zu verstehen, welches eine informelle religiöse Konzeption um das Sein mitbrachte. Von der Renaissance bis zur Mitte des 19.Jahrhunderts war hermetisches Gedankengut - nicht zuletzt in der Freimaurerei - die Grundlage philosophischer und religiöser Denkformen, die sich als gelehrte Alternative zur christlichen Orthodoxie oder ihre elitären Ergänzung verstanden.

Die heute in den Industrienationen konsumierte Esoterik zehrt noch von den Verfallsderivaten dieses hermetischen Erbes aus der fernen Vergangenheit (auch wenn die Eso-Szene glaubt hier "Neugut" in Umlauf zu bringen). Die hermetisch-alchemistische Tradition aus alten Tagen spielt im hier diskutierten Zusammenhang eine besondere Rolle, weil es sich bei ihr um einen Wissensbestand handelt, in den die Vorstellung integriert war, der Mensch könne sich durch Magie der Kräfte und des Wissens der Geister bedienen. Magische Vorstellungen und Praktiken, auch wenn sie nicht gleich so offen als solche daherkommen und eine 'Tarnkappe' tragen, der frühen Neuzeit wurden vielfach schon als volkstümliche (Aber-)Glaubensrelikte interpretiert, die den Rationalisierungs- und Disziplinierungsbestrebungen des entstehenden modernen Staates im Wege standen. Ganz haben wir uns nie davon gelöst und die hermetische Tradition aus vergangenen Zeiten holt uns so oder so immer wieder in neuer Verpackung ein. Unter diesem Verständnis wird vieles deutlicher und klarer. Vieles aus der 'modernen' Esoterik ist nach wie vor von evozierten Bildern um den Verkehr mit der Geisterwelt früherer Jahrhunderte bezüglich hermetischen und mystischen Traditionen geprägt.

Moden/Trends ändern sich, so auch betreffs UFOs und Aliens in der popkulturellen sozialen Wahrnehmung. So wurden aus den unschuldigen, uns zugeneigten Aliens vom nordischen Typ der 50er Jahre in ihren damals

zukunftsmodisch angedachten "Raumfahrer-Skianzügen" die düsteren und sinisteren Greys mit unbekannten Absichten. Die Außerirdischen waren ehemals in glorreichen Zeiten nett und auf einer Mission unterwegs, heutzutage sind sie in betrüblichen Zeiten kalt geworden und führen sogar an einigen Menschen grausame, körperliche Experimente durch. Sie spiegeln also immer die Zeit in der wir leben... Und was ehemals die Phantom-Flugzeuge und Geisterraketen waren, wandelte sich zeitgemäss in die »Fliegenden Untertassen«, um daraus schließlich die 'Neuentwicklung' der »Fliegenden Dreiecke« werden zu lassen, reflektierend die modernen Waffensysteme in der computerisierenden Kriegsführung. Ungewöhnliche Himmelserscheinungen reflektieren also auch die jeweilige Vorstellungswelt in der Zeit als historischen Zustand und Verzauberung der Wirklichkeit als kulturgeschichtlicher Prozess um Widerstand gegen eine gänzlich entzauberte Welt zu leisten. Und dieser Punkt ist meines Erachtens nach sehr signifikant. Gerade auch dann, wenn UFO-Fans ihre Sichtungsberichte durchgeben. Einfach auch nur um verborgene Überzeugungsarbeit zu leisten, unlösbare Fälle im durchschnittlichen 'nicht-erkannten IFO-Spektrum' abliefern um harte Nüsse vorzulegen. Zudem sind die Verknüpfungen zwischen altem Aberglauben und neuen Mythen erstaunlich genug, um zu erkennen, dass da alter Wein nur in neuen Schläuchen angeboten wird. Ganz zu schweigen von zwei grundlegenden Faktoren die immer die Untersuchung aktueller Fallbeispiel erschweren. Der erste ist die Glaubwürdigkeit des Zeugen. Selbst wenn die Personen, die ein UFO gesehen haben wollen, als glaubwürdig gelten, ist es meist schwierig oder fast unmöglich zu rekonstruieren, was sie genau gesehen haben. Dazu bedarf es einem enormen Wissen über die IFO-Multikausalität, selbst alteingesessene UFOlogen haben dies nicht. Der objektive, physische Vorgang des Sehens kann vom subjektiven Vorgang der Deutung des Geschehens grundverschieden sein. Der Betrachter bildet sich schon Urteile, während er das Geschehen sieht; diese Urteile können sich dann allmählich in der Erinnerung noch weiter verändern. Ja, es gilt nach wie vor der Ruf: "Houston, wir haben ein Problem."

Soweit also dieses 'Vorspiel' zu dem, was da noch im Laufe des Jahres 2007 kommen wird. Begleiten Sie mich nun als "Detektiv der UFO-Geschichte", als Historiker des UFO-Phänomens habe ich diese Arbeit für Sie verfasst. Wenn Sie die nachfolgenden Arbeiten durchgelesen haben, werden Sie einen gänzlich neuen Blick erhalten (und das UFO-Phänomen in einer neuen Deutung erfahren), eben weil sie über die realen Hintergründe zu den angeblichen "Begleitern aus dem Universum" in den mythologischen Fliegenden Untertassen informiert sind und es Ihnen möglich wird mehr über die vorgeblichen "Kosmischen Eingriffe" zu erfahren und all den Wirrwarr darum zu bewerten. Ich stelle diese Beiträge ins Netz, weil derartige spezifische Themen keinerlei Chance haben z.B. als Buch herauszukommen. Trotzdem habe ich mir die notwendige Mühe und Arbeit gemacht über Jahre hinweg diese, meine Leistung für die Erforschung des UFO-Phänomens Ihnen nun kostenlos bereitzustellen. Es gilt für mich nur zu hoffen, ob Sie dies schließlich auch zu würdigen wissen.

Ich hoffe, Sie werden Ihre Lektion daraus lernen und können erkennen wie eine neue Sage namens UFO als Akronym in einer der Weltseele wirkende Idee entstanden ist und den menschlichen Glauben und die menschliche Imaginationskraft auf komplexe Weise formte. Mitten unter uns ist damit ein unverwüstliches, zeitgenössisches Wunderwerk aufgetaucht, das uns mit der anregenden Vieldeutigkeit seiner (künstlich herbeigeführten) Bilder verführt, sich einer gültigen Erklärung systematisch entzieht, erbitterte Diskussionen auslöst und ein provokatives Rätsel von globaler Tragweite angeblich darstellt. Dabei handelt es sich nur um eine Art Chronik der Irrungen und Wirrungen dieses Wunders. Übrigens wurde das Akronym U.F.O. ursprünglich von den Ermittlern der USAF ins Leben gerufen, denen der Ausdruck "Fliegende Untertasse" viel zu fantasieanregend vorkam und die sich deshalb für das Kürzel entschieden, weil seine farblose Objektivität dem vorherrschenden Rationalismus und der Wissenschaftsgläubigkeit der Nachkriegszeit entgegenkam. Genützt hat es dennoch kaum was. Wie die Akronyme "CIA" für die Central Intelligence Agency und "Laser" (Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation) erweckte auch das Kürzel "U.F.O." schon bald breitgestreute Assoziationen, die weit über die bloße Bedeutung von drei Anfangsbuchstaben hinaus gingen: Besuche von außerirdischen Wesen - Engel - planetarische Poltergeister - visionäre Gerüchte - Schwindel - Vertuschung - Fehlinterpretation - Halluzinationen.

Die amerikanische Luftwaffe versuchte vor mehr als 50 Jahren das Akronym "U.F.O." als Begriff einzuführen, weil dieser Ausdruck weitaus weniger fantasieanregend ist als "Fliegende Untertasse" und dabei eine farblose Objektivität mitbringt - genutzt hat es aber nichts, weil die Welt sich die Untertassen herbeisehnte und mehr Farbe ins Leben berief. Nach wie vor stellt sich jeder, der an UFO denkt vor dem "inneren Auge" darunter eine Untertasse vor. Die FU´s sind sozusagen ultrahaltbar, bauen ein eigenes "UFO-Universum" auf. Typisch für einen Mythos in welchem seine Teile gleichbedeutend mit Authentizität sind. Dies basiert darauf, dass der Mythos immer ein Präzedenzfall als Ideal und als Garantie für den Fortbestand des Ideals mit sich bringt. Analogie: Mit dem Auftauchen der Gottheiten in der griechischen Geschichte tauchte auch eine neue Welt auf, eine Welt, in der die Griechen unter der Herrschaft von Zeus lebten. Auf die gleiche Art tauchte mit Arnolds Bericht über Objekte, die über den Himmel schlitterten, eine neue Welt auf, und zwar eine Welt unter der 'Herrschaft' einer neuen 'Gottheit' namens U.F.O. Angesiedelt in einer Hemisphäre außerhalb der Ratio.

Fortsetzung folgt mit den nach und nach zu lesenden Beiträgen in OCR und Newsflash:

Kapitel 1: Die Airship-Saga: Bevor die UFOs kamen
Kapitel 2: Betreff: Foo-Fighter
Kapitel 3: Geisterraketen über Skandinavien
Kapitel 4: 1947: UFOs aus Germany?
Kapitel 5: Die moderne Ära: Wie es begann

Essay zum CENAP-Newsflash

Guten Tag geneigte Leserschaft, hier mal wieder ein Status-Report zur Lage!

...Und nun das Wetter... Der Februar 07 begann mit einem Paukenschlag für die Welt: Eine internationale Studie zur Klimaentwicklung unseres BLAUEN PLANETEN sorgte für Entsetzen und der Slogan "Rettet Mutter Erde!" ging um unsere kosmische Heimat. BILD-Titel: "Unsere Welt stirbt!" ... In den USA hat sich am Samstag, den 10.Februar 07, Senator Barrack Obama in Springfield, Illinois (dort wo auch die Cartoon-Kultserie "Die Simpsons" mit der gelben Gefahr Homer S. spielt), als neuer US-Präsidentschaftskandidat der Demokraten vor Zehntausenden Menschen ausgerufen und geht mit Hillary Clinton von der selben Partei in den Ring für die 'Campaign 2008'. Damit wird 2008 aus diesem Betrachtungswinkel sehr spannend.

Heißt es dann erstmals "Welcome, Mrs.President" (und ihr Mann Bill würde dann der erste 'First Gentleman') oder wird ein Schwarzer (ein halber jedenfalls, da er das Kind eine Mischehe ist) Amerika in der Welt repräsentieren? Und zwar genauso wie in '24' der ersten Staffeln 'David Palmer' - oder sein Bruder 'Wayne Palmer' (der sogar fast in Alter und Statur Obama recht ähnelt!) der in den USA genau zur Zeit der Verkündung in der 6. '24'-Staffel als neu-eingesetzter US-Präsident gut wirkt. Wie auch immer, eines ist deutlich: Amerika ist überreif für einen neuen Präsidenten mit einem neuen Weg und das amerikanische Volk weiß dies selbst ganz genau. Das die Demokraten im Senat und Kongress inzwischen zur Mehrheit wurden sagt alles, der abgewirtschaftete George W.Bush jun. ist nur noch mittels 'Executive Orders' am Regieren - steht also mit dem Rücken zur Wand. Stellen Sie sich vor, Frau Merkel würde in Berlin nur noch mittels 'Kanzlerentscheid" als letztes Wort die Politik bestimmen können - dann begreifen Sie, wie es in den USA 2007 ausschaut! In einer großen Nation, die sich als Kämpfer für die DEMOKRATIE versteht. Eine Unmöglichkeit. Und nun zurück in die andere Wirklichkeit:

Der 'UFO-Check In' - UFOlogie, eine 'Schwarze' Welt zwischen Realität und Religion:

Wie bekannt, trete ich nun mein Jahr 34 in der Welt der UFOlogie oder besser UFO-Phänomen-Erkundung an - auch ohne alle akademischen Reputationen, was ich problemlos in einer ufologischen Welt der eitlen Gesellen eingestehen kann. Ich bin einfach ich - und dies ärgerte schon immer die hochgebürsteten 'Lackaffen' im Feld. Ich weiß nicht wie es Ihnen ergeht, aber ich hatte mit meinem Einstieg einst nach Antworten gesucht, die ich betreffs dem UFO-Mythos in der gerade laufenden Epoche zeitaktuell zu finden hoffte. Doch schon in den ersten Jahren kamen mir gewisse Zweifel auf und bald auch das Gefühl in der falschen Zeit zu suchen. >Fliegende Untertassen< waren da ja bereits schon fast 30 Jahre im Gespräch - aus heutiger Sicht also hatten sie ihre erste Halbzeit schon hinter sich.

In der inneren Klarheit, die manchmal nach Träumen die Gedanken beherrscht, fiel mir nach meinen ersten 6-7 Jahren, seitdem ich in die ufologische Welt eingetreten war, auf, das ich mich nicht etwa, wie erhofft, vorwärts, sondern rückwärts bewegte. Eben, weil ich mich mit der Historie des "UFO"-Phänomens ganz intensiv auseinandersetzen begann.

Einfach unter dem inneren Druck, mehr zu erfahren und mehr zu verstehen wollen. Keine Gegenwart ohne Vergangenheit. Es ging mir so auch darum, das unsichtbare Netzwerk aus Verzweigungen und Verbindungen, die die UFOlogie und das UFO-Phänomen (beides zusammen ergeben den UFO-Mythos) beisammen hielten, auszukundschaften. Und zu Beginn des Jahres 60 bezüglich unseres Themenkomplexes finde ich, ist es nötig, sich auch hier im CENAP-Newsflash mit dem "es-war-einmal" zu beschäftigen. Siehe so auch den Hauptartikel hier im 'Heft', welches zu einer 'Zeitreise' einlädt. 1973 als ich 'einstieg' (1976 wurde dann CENAP aus der Taufe gehoben), trieb mich nicht das Wissen an, was hinter dem Horizont lag. Was mich antrieb, war, es eben nicht zu wissen. Und mit der CENAP-Gründung war ich auch wie besessen von dem Drang, so lange weiterzumachen, bis sich ein vollständiges Bild ergeben würde. Dazu zählt selbstverständlich auch der Blick über den 'ufospezifischen' Tellerrand hinaus - und auch in die Welt des (Aber-)Glaubens mit den 'anomalistischen Wunderlichkeiten' hinein. Zum Glück gab es in dieser Periode auch die Möglichkeit neu-entstehende 'Neu-Offenbarungs'-Bewegungen zu beobachten - siehe den 'Kornkreis-Kult' oder die 'Chemtrails'-Verrücktheiten. Jede für sich und auch zusammengenommen zeigen auf, WER hinter den Wundern auf dem Acker oder am Himmelsozean steht. NUR DER MENSCH SELBST ist hier hochaktiv und wirbelt den ganzen 'Staub' auf, um teilweise ein pseudoreligiöses oder weltverschwörerisches Tamtam darum zu machen (und die UFOlogie sogar zur >the forbidden science< hochjubelte - naja, zumindest Jacques Vallee machte dies mit seinem gleichnamigen Buch - obwohl die 'UFO-Wissenschaftler' in Wirklichkeit nur die Parias der wissenschaftlichen Forschung darstellen und selbst daran Schuld sind und sich nur rhetorisch dagegen wehren können {und dem Dilemma nicht wirklich entweichen, auch wenn sie es für sich ausblenden da ihnen nichts anderes übrig bleibt}). Viele Menschen brauchen dies einfach für sich und ihre Herzen. Und was die reale Welt nicht bietet, wird dann eben herbeigezaubert und in einem Akt der Kreativität wie einst Frankensteins Monster zu einem Kunstleben animiert. Wir brauchen uns nichts vormachen, in sehr vielen Facetten des >Fliegenden Untertassen<-Mythos ist es genauso.

Vorerst aber bleiben wir noch in der aktuellen Zeitebene:

Die Miniatur-Heißluftballons waren zum Jahresübergang wegen dem üblen Wetter kein Anlaß für UFO-'Alerts', man hat die MHBs einfach nicht fliegen lassen können. Daran kann man einmal mehr deutlich erkennen, wie wichtig das 'richtige Wetter' in Sachen freie Sicht auf diese oder jene nicht-erkannten IFOs ist, um sie dann als UFOs zu bewerten. So schaute ich am 22.Januar 07 einfach mal in das Gästebuch des Party-Ballon-Anbieters Christophair rein, wie dieser Partyspass

dort allgemein bei den Kunden ankam. Die aufgeschnappten Kundenreaktionen sind sehr bemerkenswert, weil sich hier unter der Hand dieser Party-Gag herumspricht und die Leute auch ganz gerne bereit sind, des Erfolgs wegen diese MHBs immer wieder neu einzusetzen, auch wenn der MHB bei Preisen bei 35 Euro (= immerhin 70 DM echtes Geld!) pro Stück keineswegs ein Schnäppchen ist! Auch hier zeigt sich einmal mehr wie aufregend und toll solch ein eigentliche simples Luftgefährt wirkt, selbst bei jenen die genau wissen, was da durch den Himmel gondelt! Daher ist auch verständlich, wie ein solcher Körper wirken muss, wenn Zufallsbeobachter diesem spontan begegnen UND NICHT WISSEN KÖNNEN, um was es sich hierbei handelt. So kommen UFO-Meldungen zustande.


RADAR
VALENCIENNES
RECONSTITUE LA FANTASMAGORIQUE APPARITION "MARTIENNE" QUI SIDÉRA Marius DEWILDE

Ein Christophair-Kunde aus Overath berichtete am 3.10.06: "...Durch das Licht und die erhobene Position war es weit zu sehen und auch noch in der folgenden Woche Dorfgespräch..." Aus Wiesenbach kam am 9.10.06 dieser Rücklauf zu einem MHB-Start: "...Durch die günstige Windrichtung konnten alle Gäste, nachdem die Schnur des Ballons vom Brautpaar gekappt worden war, dem Ballon von der Terrasse des Restaurants noch lange Zeit und kilometerweit hinterherblicken, was alle begeistert hat." Aus Bingen kam am 23.10.06: "...Der Ballon war noch lange zu sehen - im Hintergrund das Schloß Sigmaringen war das ganze ein unvergeßliches Erlebnis für das Brautpaar und ihre Gäste." Kundin aus Dortmund, 14.11.06: "Die Fahrt der Ballons (3 Stck.) war der Höhepunkt der Party. Bei ruhigem Wetter stiegen sie nacheinander in die Luft und waren lange am Himmel zu verfolgen. Das machen wir bestimmt noch mal." Eine andere am 24.11.06 aus Walzbachtal: "Der Ballon war das HIGHLIGHT des Abends. Wir warten schon auf die nächste Gelegenheit, um einen solchen Ballon wieder steigen zu lassen." Oder die hier aus Düsseldorf: "Das wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein, dass wir uns einen Ballon über Eure Website bestellt haben." Aus Mittenwalde meldete sich ein Kunde am 30.12.06: "Letztes Jahr wurden wir zu Silvester mit einem Partyballon überrascht. Das Steigenlassen des Ballons war das 'Highlight' der Nacht. Dieses Jahr werden wir Freunde zu Silvester mit einem Ballon überraschen. Auch dieses Jahr soll der Ballon ein Höhepunkt sein." Eine andere Kundin aus Erding am 2.1.07: "Leider spielte das Wetter an Silvester bzw. an dem 50. Geburtstag meines Onkels (01.01.2007) nicht mit - der Wind war zu stark und es regnet dann auch noch und somit konnte ich ihm diese Überraschung nicht überreichen ;-(Macht aber nix, denn wir haben jetzt ausgemacht, daß sobald das Wetter wieder besser ist, wir zusammen den Ballon in den Himmel schweben

lassen." Eine weitere aus Dormagen am 3.1.07: "...Mittlerweile ist das Steigenlassen des Ballons fast schon eine Tradition in unserer Familie." Nochmals eine weitere Begeisterte aus Duisburg am 8.1.07: "Das war nicht der letzte Ballon. Werde euch auf alle Fälle weiter empfehlen." In die gleiche Kerbe hieb eine Dame aus Dachau am 18.1.07: "Werde Ihre Website auf jeden Fall weiterempfehlen und auch in Zukunft bestimmt noch den ein oder anderen Ballon bestellen!"

Am Donnerstag, den 18.Januar 07, brachte der NDR im Frühabendprogramm die TV-Sendung 'Plietsch' (http://www.ndr.de/plietsch) zum Thema "Außerirdisches Leben - gibt es das wirklich?". Ausgangpunkt für die Sendung waren die beiden BILD-Meldungen zum "Alien-Anwalt" Jens Lorek, wie ein sich bei mir meldender Redakteur der Sendung alsbald erklärte, der mit mir fast eine Stunde lang in Sachen UFOs plauderte (wobei 5 Kernthemen im Rampenlicht stehen, die gleich nochmals eine Rolle spielen werden) und sich dann nochmals melden wollte - was nicht geschah. Kurz vor Ausstrahlung meldete sich dann Hans-Werner Peiniger von der GEP auf CENAP-Intern, um das Sendedatum mitzuteilen und dass er dort vertreten sein werde. Etwa 5 Minuten lang ging es hier übrigens um die "Alien-Verführten" ähm "Alien-Entführten" - wobei einmal mehr Patrik Hübner (im Netz als 'Stalker' unterwegs) aus Schwäbisch Gmünd und eine 'Carani' aus Hübner´s Abduction.de-Forum zu Wort kamen. Stellungsnahmen dazu kamen von Parapsychologischen Institut in Freiburg. Lorek kam gar nicht ins Spiel - auch wenn dies der Ausgangspunkt der Sende-Konzeption war und man deswegen auch mit ihm Kontakt aufgenommen hatte. Auch UFOs wurden thematisiert. Wie ich in einem UFO-Forum las, habe hier Hübner "gegen das Lächerlichmachen der zweitgrößten Skeptikergruppe Deutschlands, der GEP" angestanden, um gegen die "mediale Massenverdusselung" anzugehen - wie die Chefin des UFOlogen-Forums meinte und Deutschland als "UFO-verdummtes Proletenland" bezeichnete. Und sofort gab es erwarteten Applaus: "Zur Sendung: grottenschlecht gemacht. Die Lächerlichmachung war zutiefst unseriös. Das hätte ich mir anders gewünscht - allerdings nicht ernsthaft erwartet, denn schließlich kennt man ja unsere Medien."

Tatsache hingegen ist, dass die Sendung Peiniger zu den "fünf rätselhaftesten UFO-Geschichten" befragte und er dazu Antworten gab, die dem aberglaubensbeseelten UFO-Fanatiker keineswegs gefallen können:

Platz 5: Die geheimnisvoll leuchtenden Kugeln bei Greifswald - "Man kennt dieses Phänomen unter dem Begriff Tannenbaum. Da werden pyrotechnische Körper an Fallschirmen herabgelassen oder von Flugzeugen hochgeschossen und dienen so als Übungsziele für Boden-Lenk-Waffen."

Platz 4: Die geheimnisvollen Kornkreise - "Ich persönlich glaube überhaupt nicht, dass es echte Kornkreise im Sinne einer außerirdischen Kommunikation gibt. Sondern dass die alle von Menschen gemacht worden sind."

Platz 3: Die Area 51 in der Wüste von Nevada - "Also eigentlich gibt es bisher keine nachvollziehbaren Beweise, dass auf Area 51 außerirdische Raumschiffe existieren. Tatsache ist, dass die Area 51 lange Zeit von den Amerikanern geheim gehalten worden ist. Es handelt sich dabei um eine militärische Luftwaffenbasis auf der noch geheime Flugzeugentwicklungen getestet werden."

Platz 2: Die Außerirdischen-Autopsie - "Als ich die ersten Filmaufnahmen dieser Autopsie sah, fiel mir und anderen Kollegen sofort auf, dass an diesem vermeintlich außerirdischen Wesen eine pathologische Obduktion durchgeführt wurde. Die setzt voraus, dass der obduzierende Arzt genau weiß, was er vorfindet, wenn er den Körper öffnet. Es handelt sich da definitiv um eine Fälschung!"

Platz 1: Der Absturz von Roswell - "Es hat einen Absturz gegeben. Und es hat auch eine Vertuschung gegeben. Vertuscht wurde jedoch nicht der Absturz eines außerirdischen Raumschiffes sondern der Absturz eines Stratosphären-Ballons aus dem Projekt 'Mogul'. Dieses Projekt hatte die Aufgabe russische Atombombenexplosionen zu registrieren - mit Hilfe dieses Stratosphären-Ballons."

Natürlich war auch dieser TV-Beitrag medial verkürzt und sicherlich in der bunten UFOlogen-Welt wieder mit dem üblichen 'monochromen' Blick gesehen worden, weil trotz aller 'Farbe' im Feld eigentlich nur Grauschattierungen wie in einer anderen 'Dimension' oder 'düsteren Parallelwelt' vorherrschen, denen dann diverse (Falsch-)Farben künstlich zugeordnet werden. Diese Sendung war mal wieder ein Rütteln an den mentale Grundfesten der UFOlogie, weshalb auch das Keifen und Auskeilen einsetzte, einsetzen musste - wie immer, wenn nicht 'Akte X'-Beiträge als 'Dokumentation' ausgegeben werden. Erstaunlicher Weise (?) oder erwartungsgemäß wie aufs Knöpfchen gedrückt, nannte man dies dann "mediale Massenverdummung", als wenn der Sender für die Aussagen Peiniger's (übrigens schier 1:1 mit dem, was ich dem mich ansprechenden Redakteur zu diesen Themen auch schon mitgeteilt hatte) verantwortlich wäre. Genauso verblüffend ist, das Peiniger von der "liberalen UFOlogie-Nutzungs-Gruppe" GEP selbst gar nicht angefeindet wurde. 1:100 - wenn ich genau das selbe dort gesagt hätte, dann wäre ich wieder persönlich zum roten Tuch geworden und CENAP hochverteufelt worden. Aber es ist nicht wirklich eine seltsame Sache, weil die GEP seit etlichen Jahren schon als Pseudo-Schutzgürtel für die UFOlogie-Begeisterten dient - die sind "die guten, vernünftigen Skeptiker", CENAP dagegen "das Böse schlechthin". Die gute Note in der UFOlogie für die GEP hat zwei Hintergründe: 1) man hält sich dort aus der ufologischen Diskussion fast komplett raus, weswegen es auch keine Reibungspunkte gibt und 2) haben sie wie im Fall Hochheim als "gute UFO-Fälle" in Form von >Fliegenden Untertassen<-Fälle im Katalog. Beides sind selbstverständlich Pluspunkte für das Herz jedes Freundes des Phantastischen in der UFOlogie - und die besteht ja fast nur aus Phantastischem mit seinen wundersamen Wirkungen wie unter dem Einfluss von 'Mondstrahlen' als Selbsterhaltung mit umgedrehter Logik, weswegen die UFOlogie auch ihre Probleme mit der realen Welt und der Wissenschaft hat. Die breite Mystifizierung des UFO-Phänomens passt nicht mehr in den Geist unserer Zeit.

Widerspruch in und an der UFOlogie als eine 'Schwarze' Welt zwischen Realität und Religion mit dem heftigen Verlangen nach Spiritualität anzumelden - so wie einst Darwin es gegenüber der Bibel tat (und dafür von den Jüngern des kreativen 'Kreationismus' als fundamentale Christen {1} verteufelt wird) - ist da zwecklos, so wie es bei allen alt- oder neu-religiösen Bewegungen eben ist, um sie funktionieren zu lassen. Heutzutage gibt es für nahezu alles eine wissenschaftliche Deutung. Können Sie sich vorstellen, wie es in der mittelalterlichen Zeit und davor war? Damals suchte man noch nach Erklärungen, wie die Dinge sind und vor sich gehen - und zwar weitaus banalere Sachen als 'nur' die Erschaffung der Welt. Vieles im Alltag und rund um einen herum war einfach unverstanden, unerklärlich. So entstanden abenteuerliche und faszinierende Mythologien als Erklärungs- und weitergetragenes Erzählmuster und sie hatten für die unbegreifliche Welt und ihre Vorgänge eine wichtige Funktion. Der frühzeitlichen Ansicht nach war die Welt in drei Ebenen aufgeteilt: der unbegreifliche Himmel voller legendärer 'Götter', die Erde mit ihren Rätseln und der geheimnisvollen 'Unterwelt' - dem 'Totenreich'. Mittendurch ging der 'Weltenbaum' (woraus das mittelalterliche Christentum das 'Heilige Kreuz' machte). Hier finden sich die Wurzeln für solche Dinge wie 'Pflanzenmagie', 'Edelsteinmagie', 'Geheimwissen' und 'Grenzwissen' als Brauchtum und Volks(aber)glaube der zur Gewohnheit und Sitte wurde. Nehmen wir Voltaire: "Gewohnheit, Sitte und Brauch sind stärker als die Wahrheit."

(1) = Der Einfluss des Christentum auf die Menschen war gewaltig und man bestand kompromisslos auf dem biblischen Bericht - es gab deswegen blutige Kreuzzüge gegen den Islam. Natürlich aber auch wegen der Schätze im Orient, naja - die ästhetischen Werte des Mittelalters waren andere (und die Ausbrüche/Ausflüchte daraus schlugen sich in den uns allen bekannten Volksmärchen nieder). Die Bibel wurde vollinhaltlich akzeptiert, wer dies nicht tat - der war des 'Teufels'.

Erkennen muss man in diesem Rahmen aber auch: Neben der offiziellen kirchlichen Lehre und der wissenschaftlichen Theologie haben sich im Volk eine Frömmigkeit und ein Glaube erhalten, die nur wenig mit dogmatischen Aussagen zu tun haben, aber im Alltag der Menschen umso wirksamer sind. Im Volksglauben zeigt sich das Bedürfnis der Gläubigen nach konkreter Anschaulichkeit, nach Schutz und Sicherheit sowie nach unmittelbarer Begegnung mit dem Heiligen. Die katholische Kirche hat diese Bedürfnisse der Menschen immer verstanden und den Glauben fassbar und sinnlich erfahrbar gemacht. Auch wenn der Volksglaube manchmal als Aberglaube belächelt wird, trägt er doch das christliche Leben und den Ablauf des Kirchenjahres wesentlich mit. Sehen Sie diese Beispiele: Wenn der Bauer Auer auf dem Samerberg am 5. Januar mit gesegnetem Weihrauch und dem Dreikönigsweihwasser den Kuhstall und das ganze Haus ausräuchert, weiß er, ohne groß darüber nachzudenken, dass er sich und seinem Vieh damit etwas Gutes tut.

Den Weihrauch, das Salz und das Wasser, das am Vorabend des Dreikönigstages geweiht wird, benützen die Leute als Schutz das ganze Jahr über. Die Heiligen Drei Könige gelten als mächtige, Unheil abwehrende Gestalten. In manchem alten Schrank findet man noch die geweihten Dreikönigszettel. Sie werden als Amulette getragen oder im Haus irgendwo aufbewahrt und sollen Schutz vor Krankheiten, Unheil und plötzlichem Tod gewähren. Viele junge Menschen (oder die 'Heiden' aus den evangelischen Zonen) unserer Tage werden dies verwundert lesen, aber es gibt in Deutschland Regionen, wo dies alles jetzt noch (wenn auch ein aussterbender) Volksglaube ist. Unmittelbar damit verbunden ist die Präsenz dämonischer Kräfte und Wirkungen, die man 'modisch' gerne in PSI-Phänomene vereinnahmen und damit verwissenschaftlichen will. Obwohl dieser ganz 'Spuk' eh nur Aberglaube ist. Egal, die Kirche hält dafür durchaus Gegenmittel bereit: Kreuze, Weihwasser, Weihrauch und Segensgebete, die Böses abwenden sollen. Und dann gibt es ja auch noch die guten Mächte: Engel vor allem und Heilige. Mit überirdischen Fähigkeiten ausgestattet. Die X-Wesen der Kirche also. Die katholische Kirche hat immer gewusst, dass der Mensch konkrete, fassbare Vorstellungen und Bilder braucht, um zu glauben. Sie hat deshalb die Glaubensinhalte sichtbar und mit allen Sinnen spürbar gemacht. Bilder, Musik, Weihrauch, Rituale und religiöse Bräuche, Kirchen und Wallfahrtsorte rücken den Glauben in die Nähe des Menschen. Einen wichtigen Platz in der Volksfrömmigkeit haben immer die Wallfahrten eingenommen. Moderne Wallfahrtsorte sind heute die Kornkreise, Loch Ness sowieso, Roswell und die Area 51.

Sicher, der wahre und bekennende GLAUBE ist unangreifbar, weswegen auch die Wissenschaft meist die Finger von ihm lässt (allgemein jedenfalls). Und wenn der GLAUBE noch vom Wunsch und Wunschdenken besetzt ist, macht ihn das für die Wissenschaft unglaubwürdig. Phantastische Wunder-Geschichten die zum Glaubensbekenntnis werden gehören zu diesem Feld des Unglaubwürdigen. Es gibt dort Fragen auf die am Schluß jeder nur für sich selbst und individuell Antworten der subjektiven Art finden kann (1) - ohne Gewissheit für andere Menschen damit 'abzugeben'. Siehe 'Reinkarnation' etc. Trotzdem hängt diesen 'ungelösten (und wohl nie im physikalischen Sinne zu klärenden) Menschheitsfragen' genau deswegen eine Urkraft an und sie sind ein Magnet für 'verlorene Seelen'. Unzählige Redeschlachten wurden über Glaubens-Inhalte diverser Art zwischen Skeptikern und Gläubigen geführt - letztlich ergebnislos, weil eben sinnlos hier nach dem Wahrheitsgehalt zu fragen. Ähnlich wie bei Homers Epen, Arthurs Romanzen, den isländischen Sagen, den Balladen von Robin Hood etc pp. Wer sich hier versucht, kann nur VERSUCHEN ein paar Fakten aus wuchernden Legendengebilden herauszulösen. Dennoch können Glaubensvorstellungen und Überzeugungskonzeptionen Legenden am Leben halten, weil ihre Symbole und Bedeutungen zu etwas Erinnerungswürdigem und emotional Wirkungsvollen durch Verzerrungen und Fantasien geformt worden sind. Der Gläubige lebt damit wunderbar und blüht sogar unter diesem Einfluss auf, der Wissenschaftler dagegen steht dem gegenüber verständnislos da (abgesehen von Volkskundlern und Forteanern, die mit genau solchen Sachen

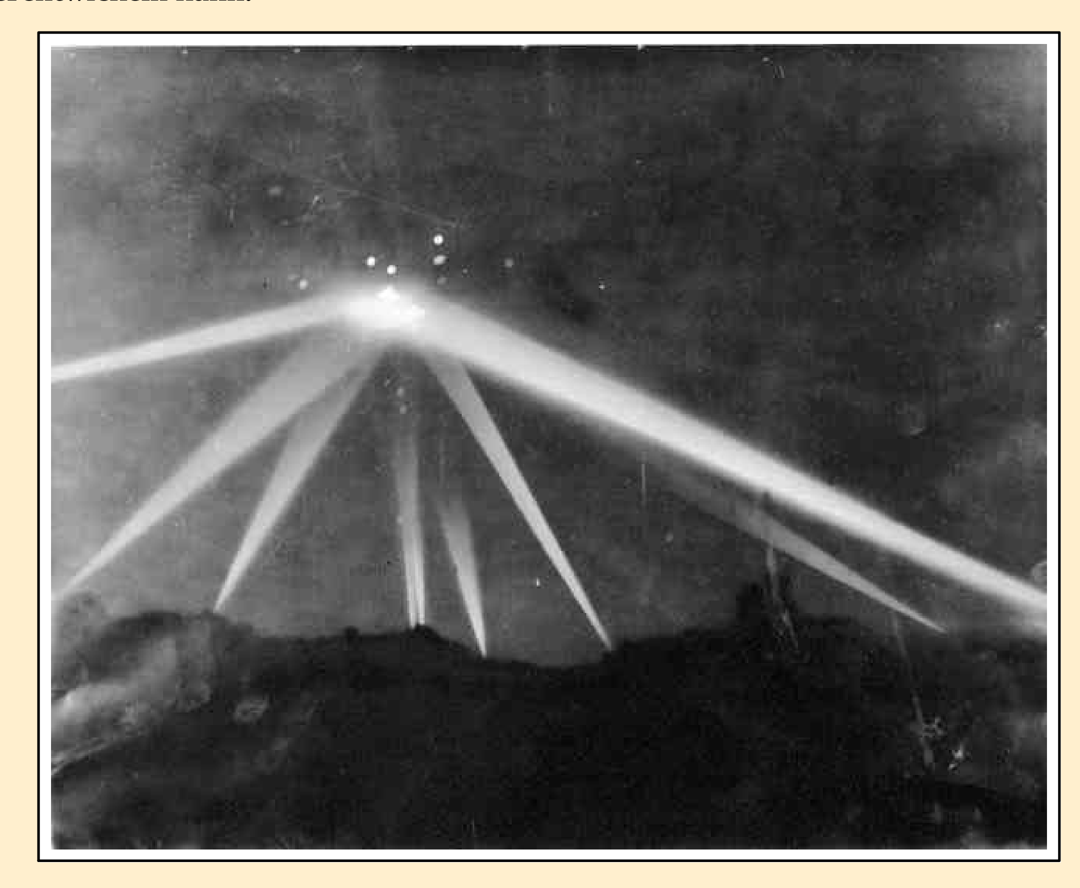
grundsätzlich zu tun haben und damit umgehen können). Legendem mit dem 'Körnchen Wahrheit' dagegen sind in ihrer Evolution sicherlich interessant zu beobachten, wie man es am >Fliegenden Untertassen<-Mythos hervorragend zeitaktuell studieren kann. In der Legendenwerdung werden zwar ursprünglich Tatsachen verzerrt und nehmen eigenartige Formen an, sie zeigen dann aber auch auf, wie die nachfolgenden Generationen sie dann wieder neu gesehen haben und weiterformten - bezüglich dem, was ihnen jeweils erinnerungs- und erhaltenswürdig erschien. Zudem gibt es auch (Helden-)Legenden die durch interessierte Kreise in ihrer Bildung und Ausbreitung gefördert werden - spezielle Arten können Kirchen stärken und Monarchien festigen.

Zur Akzeptanz sind Wunderlichkeiten und geheimnisvolle 'Kräfte' eine Bereicherung im Sinne der Aus- und Verbreitung von Mythen. Dramaturgie gehört selbstverständlich dazu. Darauf baut Glaube auf und so funktionieren auch die 'Heiligen Bücher' aller Weltreligionen (aber auch die der kleinen 'Nischenreligionen', wie z.B. auch die Esoterik oder Prä-Astronautik mit ihrem Mischmasch aus Volkserzählungen der 'Antike' und Weltraumzeitalter-Mystifizismus {2}). "Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist, kommt ihm vieles entgegen." - Goethe

(1) = Dazu gehört auch dies: In der September 2006-Ausgabe von FATE veröffentlichte Joe Lewels den Artikel "Religion, Reincarnation and Reptilians". Lewels erklärte hier 1996 mit 'Entführungs-Guru' Dr.John Mack ein Privatgespräch geführt zu haben. Hierbei erklärte Mack, wie stark ihn die "other-dimensional quality of many UFO encounters" interessiere. Er war überzeugt, das viele der berichteten Erfahrungen "actuall occured in other realities or dimensions"! Die Frage, die ihn dabei eigentlich bewegte war: "If something happens in another reality, is it real?" Das ist selbstverständlich ein spirituell-esoterischer, wenn nicht gar okkulter Ansatzpunkt, auf jeden Fall aber zumindest spiritistisch - und uralt in der Menschheitsgeschichte hinsichtlich des menschlichen Kontakts oder der Begegnung mit Ereignissen der übernatürlichen Art und Natur um daraus DIE 'Vision' wie in der schmanistischen Traumreise zu erfahren. Dem kann man auch den Namen "außersinnliche Erfahrung oder Wahrnehmung" aufstempeln. Wie auch immer - es sind Kopfgeburten. 'Die andere Realität' nur eine Ablenkung aus der Rhetorik dazu. Subjektive 'andere Wirklichkeiten' sind nicht die unseren, die der Allgemeinheit dieser wirklichen Welt. Man nennt sie auch Märchen. Natürlich, bei manchen Märchen wünscht man sich, das sie mal Wirklichkeit werden... Ja, es wäre wirklich schön. Deswegen versuchen auch einige Leute mit der philosophischen "Wirklichkeits-Diskussion" dies auszuhebeln. Der Film 'Matrix' sei nur in Erinnerung gerufen. Auf der anderen Seite sind dann "UFOs in Ancient Texts" auch massenhaft unter diesem Blickwinkel vorzufinden. Sie sind für die Prä-Astronautiks bei neutraler Betrachtung dann auch nichts mehr als eine Art "Mirakel" wie aus dem Alten oder Neuen Testament. Also von religiöser Bedeutung, auch wenn dies im ersten Moment nicht so verständlich wird, weil auch hier Ablenkung betrieben wird.

UFO-Kontakt-Erfahrungen (= Alien-Begegnungen) haben so auch nichts anderes an sich als die in der Bibel beschriebenen 'Gotteserlebnisse'.

Sie stammen aus einer Quelle - dem Menschen. Was ja ohne Zweifel ist, da nur Menschen diese Begegnungen berichten und man ihnen glauben soll. Damals wie heute. Eine unleugbare Tatsache... In der Religion, in der UFOlogie und allen anderen grenzwissenschaftlichen Anomalistik-Gebieten existieren die jeweiligen (religiösen) Glaubensüberzeugungen nur deshalb, weil die angesprochenen und davon berührten Glaubensgemeinschaften (und ohne jene geht und klappt es nicht!) bereit sind, auf die angebotenen 'Zeugenaussagen' zu vertrauen und sie zu verehren, weil es ihnen passt. Alles andere was sich dann daraus entwickelt, ist eine Frage von Kultur und Tradition - aber auch 'Glück' in dem Sinne, ob die jeweilige 'Nummer' durchgeht und ankommt sowie sich im Volk akzeptiert weiterentwickeln kann.



(2) = Die Prä-Astronautik ist m.E. nach ein interessantes Beispiel in Sachen Legendenbildung (um die 'Alien-Götter-Kosmonauten', wobei Film und TV-Serie 'Stargate' dies wunderbar und einprägsam aufzeigt - gerade auch im Publikumserfolg {jenseits dessen sind auch alle anderen SF-Aliens die unerwartet und wunderbar vom Himmel steigen gleichsam Symbole aufgrund ihrer überirdischen Überlegenheit für 'Götter', ähnlich wie die Superhelden der heutigen Epoche nur die Verkörperung der alten antiken und von allen bewunderten Krieger darstellen}). Hier kann man neben dem übernatürlichen oder fantastischem Kram sehen wie historische 'Fakten' der Antike und ihrer

Heldensagen (kommen noch Elfen, Magier, Hexen etc dazu - um so besser, da Märchenelemente bei jung und alt funktionieren - siehe 'Harry Potter') neuzeitlich aufbereitet werden, um zu einer neuen Interpretation des heutigen 'Weltraummenschen' und seiner speziellen 21.Jahrhundert-Sicht zu werden - hier wird für den heutigen Menschen damit der größtmögliche emotionale Effekt erzielt. Bei den englischen 'Kornkreisen' der Moderne ist der Weg andersrum gestrickt bzw. hat sich andersrum entwickelt. Retro quasi. Da war schnell aus den >Fliegenden Untertassen<-Landenestern der Weg zur Artuslegende von findigen Schreibern und 'Reiseveranstaltern' (auch Hesemann zählte dazu, genauso wie von Buttlar!) beschritten worden. Esoteriker, Spiritisten und Okkultisten waren hier auch schnell am Ball, um die Zeichen im Korn für sich zu vereinnahmen. Die Crop Circle-Makers waren froh darum und wollten sehen, was aus ihrer Landschafts-Kunst wird und welche kreativen Elemente sich dem Thema annehmen und welche Kulte aus ihrer bildlichen Erzählkunst im Feld sich entwickeln. Legenden können für bestimmte Menschen einfach auch eine gewaltige persönliche Hilfe sein. Sage ich jetzt mal als alter 'Fandom-Observer'. Heutzutage ist eben 'Future Magic' angesagt und so ist Phantastisches auch in der "Wirklichkeits-Metamorphose" mit umgekehrten Vorzeichen zu finden.

"Nicht was wir sehen, wohl aber wie wir sehen, bestimmt den Wert des Geschehens!" - Pascal. Kommt es auf den Glauben an? Notfalls wird auf stur wie in allen Grenz'wissenschafts'gebieten und der Esoterik geschaltet: Die Argumentation ist ja immer wieder zuletzt, wie mit dem Rücken zur Wand, die, dass man selbst die Erfahrung machen muss. Es heißt da: "Ich habe das selbst erfahren, Basta! Darum glaube ich daran. Wenn Sie es nicht erfahren ist es Ihr Problem, Sie Armer ohne überirdische Erleuchtung!" Es gibt in vielen der anomalistischen Gebieten auf breiter Ebene kein Interesse, die Behauptungen einmal systematisch hinterfragen zu wollen - sie zu überprüfen. Das ist aber notwendig, denn subjektive Eindrücke sind nicht sonderlich zuverlässig. Dies gilt durchweg für alle 'paranormalen' Phänomene. Und das einfache notieren als "Dokumentation" für solche 'Erfahrungen' hin zu Karteileichen hat auch nicht wirklich etwas mit wissenschaftlicher Arbeit zu tun, sondern mit einem Bürojob in Sachen Aktenablage (auch wenn jetzt etliche 'Forscher' aufschreien, weil sie genau dies tun und nichts weiter - natürlich auch deswegen, weil die 'Aktenablage' früher dann nur gut fürs Bücherschreiben von, ähm, 'wissenschaftlicher Literatur' diente). Solche Leute pflegen eine gewisse Wissenschafts-Ferne oder sogar - Feindlichkeit. Auch weil 'die Wissenschaft' sich für ihre Themen nicht interessiert. Edgar Wunder (in der 'Süddeutschen Zeitung' vom 30.1.07) hatte da eine gute Antwort zum erweiterten Problemfeld: "Den meisten Wissenschaftlern erscheinen derartige Behauptungen als genauso absurd wie harmlos.

Sie meinen, es lohne die Mühe nicht, sich damit überhaupt zu beschäftigen." Die wissenschaftliche Nichtbeachtung ist zum einen 'unschön' wegen des Mangels an Reputation, zum anderen aber auch ein gewisser 'Glücksfall' da man deswegen ohne Kritik von dort fürchten zu müssen wild loslegen kann. Die Parallelen sind klar: Dies macht die Droge UFOlogie ja aus - ein Entzug kann nur unter Qualen

erfolgen. UFOlogie ist so auch eine "Leiden-schaft", auch wenn dies kaum jemand im ufologischen Feldlager mit der Alien-Ur-Leidenschaft erkennt oder gar so begreift. Deswegen gibt es dort auch "Die Sache mit dem Skeptizismus" unter dem Vorwurf, das die UFO-Skeptiker "eine objektive Auseinandersetzung mit dem UFO-/Alien-Phänomen verhindern" - genau diese Vorstellung gehört zu den wahren X-Akten innerhalb der ufologischen Szene zur eigenen Immunisierung gegenüber der sachlich-begründeten UFO-Phänomen-Erforschungs-Ergebnissen durch CENAP/GEP. Andere UFO-Skeptiker-Vereinigungen gibt es ja nicht hierzulande, wobei mir auch die Frage interessant erscheint, ob es überhaupt noch wirklich aktive Pro-Gruppen gibt. Was auch oder gerade für MUFON-CES gilt. Uns jedenfalls ist bekannt, dass der Gruppe ein >Fliegender Untertassen<-Fotofall zugetragen worden ist - und zwar vor einem halben Jahr, aber erst Mitte Januar 07 überhaupt eine Reaktion zwecks Untersuchung von dort aus gegenüber dem Fotografen erfolgte. Da musste man sich scheinbar nochmals aufrappeln...

Achtung - Achtung: Ein weiterer aktueller Status-Report zu "UFOs als das Traumschiff Surprise"! Es gehört eben zur idealisierten (aber eher ideologischen) Konzeption der UFOlogie die UFO-Phänomen-Erforscher dann als "voreingenommen" anzusehen und deren Ausführungen als "realitätsfremde Argumente" (wegen der "konsequenten Ablehnung und Ignorierung der UFO- und Alien-Indizien" bis hin zur "Zeugendiskreditierung", die die UFO- und Alien-Beweise liefern!!!) zu bewerten, was alleine schon verrückt genug ist. Ja, es geht unter der Hand sogar das Wort um, wonach die "UFO-Skeptikerszene" (für manchen UFO-Überzeugten selbst ein unbegreifliches "Phänomen" - wohl ähnlich einem Scherzartikel!) eine gesteuerte "Gegenbewegung" zur UFOlogie sei. Als wenn jene eine neuartige Form von Religion sei während sie sich selbst als Quasi-Wissenschaft (miss)versteht - unglaublich, aber doch irgendwie nahe dran. Und ohne diesen Punkt wirklich zu verstehen und dann im Versuch als eigene ufologische "Skeptiker-Abwehrbewegung" (Motto: >Seit skeptisch gegenüber den Skeptikern, nur nicht gegen die Wirren in unserer UFOlogie, die habt ihr zu glauben und kämpft dafür!<) gegen die sachkundigen und erfahrenen sowie kompetenten UFOlogie-Kritiker selbst wieder anzugehen, welche selbstverständlich "die tatsächlichen Härtefälle totschweigen" und sowieso "eigentlich fanatische Gegner sind" und mit ihrer Tätigkeit dafür sorgen, dass die Mehrheit der Menschheit "immer noch nicht an Aliens und UFOs außerirdischer Natur glaubt".

Auch dies habe ich schon aus ufologischen Kreisen vernommen, ausgerechnet von jemandem der selbst gar nicht interessiert ist z.B. mal wirklich das CENAP-Material von WW zu studieren (Begründung: "Da habe ich mich Wichtigerem zu widmen! Er hat ja noch nicht einmal eine Viehverstümmelung oder sogar Menschenverstümmelung selbst gesehen. Er erforscht ja nichts, hier wird nur die Meinung skeptischer UFO-Forscher rezitiert. Bei ihm sind Orbs angeblitzter Hausstaub und jedes UFO die Venus bei Nacht - und dies auch nur nach Bewertung von Dritten. Er ist kein Forscher, sondern einfach nur ein

Skeptiker. Darum gebe ich absolut nichts auf die CENAP-Berichte. Die sind niveaulos und gehen mir mächtig auf die Nerven."):

"Wer das UFO-Phänomen anzweifelt, sollte sich gut mit dem Thema auskennen und wer sich damit auskennt, kann es nicht mehr anzweifeln. Deswegen unterstelle ich bei den unhaltbaren Skeptiker-Äußerungen von den Wichtelmännern der Skeptikergruppen deren mangelnde Themenkenntnis. Wo die medienwirksame Zweifel verbreitet werden, unterstelle ich sogar Absicht. Daher habe ich guten Grund, diese Zweifler-Riege zu kritisieren, die uninformiert die breite Masse ganz albern nur veräppelt." (!!!) Dies ist die schubladisierte und von UFOlogie-Promotern aus Eigeninteressen heraus vorgegebene 'Gesprächskultur' der UFO-Fans untereinander, mit eigener (zurechtgebogener) Logik sowie reichlich Unvernunft bis hin zur puren Spinnerei... Wer sagt hier, dass dies etwas von Paranoia an sich hat...? Jaja, da weint ja der Himmel alles mögliche - nur keine UFOs. Um was es eigentlich mit dieser Schäfchenmentalität geht ist: "Ich glaube eben was ich will und daran kann keiner etwas ändern, aber die Skeptiker stören mich trotzdem, weil die mich aus der Bahn werfen könnten - und das will ich ganz und gar nicht!" Für den UFO-Fan selbst hört sich dies wohl alles wegen der Selbst-Immunisierung toll an, aber es gibt eine Grenze, wo das Raffinierte schon wieder dumm wird. Der Entzug der 'Prominenz' des UFO-Themas selbst in den bunten Blättern und der Mangel an seiner Beachtung ist für viele UFO-Freunde des Fantastischen natürlich ein Problem, auch für die einstigen Könige in diesem 'Affenstall'. 'UFOs' und 'UFOlogie' erst recht haben ihre ehemalige Bedeutung verloren. Auch wenn Promoter der UFOlogie rd in einer Selbstüberschätzung anders sehen müssen, weil sie auf den Applaus des Restpublikums warten bzw. auf dieses 'falsche' Publikum setzen, welches sie aber schon immer förderten und bedienten. Im Gegenzug bekamen die UFO-Verkäufer hierfür die 'standing ovations'. Ganz sicher, ein paar dieser Leute vermissen dies geradezu. Man kann es das 'Stoiber-Syndrom' nennen...

Es ist klar, wenn jene Leute dann keifen und auskeilen. Schlimm hingegen finde ich, wenn Leute sich selbst ohne Sachverstand anlügen und andere belügen. Ich bin da wirklich froh drum, nicht Maske machen zu müssen, um jemand anderes nach außen darstellen und anderen nach dem Mund reden zu müssen, als ich selbst bin und zu dem stehen kann, was ich wirklich denke. Diese Freiheit ist viel Wert! Ich kann und bin einfach 'Ich' (sein) - welch ein Luxus in unseren neoliberalen Dauergeschwätz-Zeiten. Das bringt auch einfach nur Ehrlichkeit mit sich, ob damit natürlich für standhafte UFOlogie-Jünger 'alles gut wird' ist wieder eine andere Frage und Problematik - für sie. Wenn allein schon seit Anfang an das UFO-Phänomen, der UFO-Mythos, durch seine mediale Fesselung und Neuformung an einer wahrhaften und sachgerechten Darstellung litt, sind die UFO-'Schausteller' weiteres Futter gewesen - Medien und UFOlogie-Promoter sind für die UFOlogie schon immer mentale Motore gewesen. In UFOlogie und Öffentlichkeit wurde geboten, was ihnen einfach gefällt: Spielbälle für die Fantasie und phantastische Gedankenreisen.

Egal, ob der Inhalt überhaupt so wie angeboten haltbar ist und stimmt, korrekt ist. Hauptsache: Es macht Spass darüber zu spekulieren! Das Thema ist ja in seiner Aufbereitung und Darstellung auch ideal dazu geeignet - mit dem Hintergrund der unausrottbaren >Fliegenden Untertassen<-Ikonografie als Symbolbild für "Die Außerirdischen sind hier!". UFOs - medial verkürzt, ufologisch aufgeblasen. Ich denke, so kann man das ganze Problem gut fassen - auch bzw. ebenso über den Tellerrand hinausreichend in die Anomalistik und so genannten Grenzwissenschaften hinein. Die Realität ist oft so, dass man dankbar dafür sein kann, wenn es gelingt, ein paar Augenblicke in Gegenwelten und Fantasiereiche zu entfliehen - was auch für mich selbst gilt, natürlich. (1) Um was es sich dabei handelt ist eigentlich egal - Hauptsache der Geist kann sich aus dem banalen Alltag lösen und die Fesseln der Wirklichkeit sprengen. Aber der Fluchtstoff dabei sind gerne fabelhafte Geschichten aller Coleur. Ratsam dabei ist aber, nach diesen "paar Augenblicken" des 'Intimen' wieder in die Realität zurückzukehren und auf dem Boden der Wirklichkeit zu stehen. Glaube oder Aberglaube? Wie auch immer, es gibt auf jeden Fall den Volksglaube. Im katholisch-religiösen Volksglauben, wie er insbesondere z.B. noch in Bayern vorherrscht, gibt es so eine Vielzahl von 'Heiligen', die auf die verschiedensten Anliegen der Menschen an sich 'spezialisiert' sind. Von ihnen gibt es genug, um die breite Interessen- und Bedürfnis-Palette des Seelenlebens abzudecken - so kann sich jeder den 'Heiligen' raussuchen, welchen er gerade für dieses oder jenes Problemchen benötigt. Ist doch Klasse. Und natürlich hat jeder ausgerufene 'Heilige' auch das für seine Klientel drauf, was die Leute an sie bindet: ihre angebliche geleisteten Wunderdinge, die man ihnen legendenmäßig durch die Gläubigen selbst zuspricht. Die Beliebigkeit mit den unterschiedlichen Wundergläubigen aus dem grenzwissenschaftlichen Bereich ist da eindeutig gegeben, alle Interessen werden von dieser oder jener 'Anomalistik' abgedeckt. Dies ist eine Art 'höhere Ordnung' zum volkstümlichen Glauben, aber auch nichts anderes. Beide Ebenen leben eigentlich von herbeigeredeten wie auch 'unsichtbaren' Beweisen, von den gerne übersehenen vielen Kunstfehlern mal ganz abgesehen, damit die jeweilige Geschichte auch wirklich klappt. Soetwas zu erfahren und damit zu begreifen gehört eben auch zu unserem "UFO-Forschungs-Ausbildungscamp". Derartiges zu erkennen gehört gleichsam zur fortschrittlichen "UFO-Kultur" im soziologischen Sinne, der "höheren Mathematik" für die UFOlogie.

(1) = Ob es nun passt (denke schon) oder ob nicht, einbringen mag ich es trotzdem gerne: Am 24.1.07 machte CENAP-intern 'Alien-Anwalt' Jens Lorek das Thema "Was UFOs so faszinierend macht" mit diesen Überlegungen auf:

>1. Ein Journalist sagte mir, Geschichten über Dinosaurier und über UFOs könnte man immer drucken, das würde gelesen. Ich habe diesen Ausspruch anderen Reportern gegenüber wiederholt, und ALLE haben mir das bestätigt: UFOs und Dinos sind Dauerbrenner.

2. Nun hörte ich von der Untersuchung eines Amerikaners (Keith Stewart Thompson, 2005) darüber, was denn die Dinosaurier so faszinierend macht: a) Der

Aspekt des ABENTEUERS, des Neuen, der Suche nach unentdeckten Welten; b) Der Aspekt des UNHEIMLICHEN (furchteinflößende Monster von utopischem Aussehen, stark und mächtig); c) Der Aspekt der UNTERHALTUNG zusammen mit Bildung. Aus diesen drei Sachen läßt sich eine PHANTASIEWELT formen, die (den Ausdruck finde ich gut) "halb-echt" ist, wo man Tiere, die es wirklich gegeben hat, nach seinem Gutdünken gruppieren und in (erdachten oder ehemals realen) Landschaften "leben" lassen kann. "Dinos" sind schreckliche Monstren und Spielgefährten in einem, beängstigend und knuddelig zugleich. Speziell zu der Bildung sagt Thompson noch: Um paläontologisches Wissen zu vermitteln, braucht man weder Formeln noch Tabellen, statt dessen lassen sich damit prachtvolle Bildbände füllen (ich würde sagen, er meint ANSCHAULICHKEIT).

3. Nun brauchen wir diese Gedanken nur einmal auf das UFO-Phänomen anwenden: UFOs sind etwas Abenteuerliches; sie sind unterhaltsam und anschaulich sowie auch beunruhigend. Vor allem aber sind sie ebenso "halb-echt" wie die Dinos: Dinosaurier hat es wirklich gegeben, das ist eisern, aber sie sind alle ausgestorben, das ist genauso eisern. Ob es "UFOs" (im Sinne außerirdischer Raumschiffe) wirklich gibt, weiß man nicht, aber sie sind nicht ausgestorben, und wenn es sie geben sollte, dann sind sie jetzt da. Und nun kann sich jeder ein "happy-end" zu der "halb-echten" Welt ausdenken: Entweder genetische Rekonstruktion der "Dinos" ("Jurassic Quark I-III") oder Auffindung endgültiger Beweise für außerirdische Raumschiffe (Kontaktlergeschichten etc.).
4. In Kurzfassung: Dinos und UFOs haben das gemein: Sie sind anschauliche Hauptfiguren einer "halb-echten" Phantasiewelt, bestehend aus Abenteuer, Grusel und bildender Unterhaltung.<

Meine Reaktion dazu: "Genau - und deswegen funktionieren auch die Heroen der alten Mythen noch prächtig und die Superhelden aus den Bilderheftchen sind deren neuzeitliche Auflage in neuen Gewändern. Kein Wunder daher auch laufend die Nessie-Geschichten etc." Jochen Ickinger´s Beitrag: "Die Faszination des Themas Dinosaurier kann ich aus meiner eigenen Historie nur bestätigen. Bereits in meiner Kinder-/Jugendzeit haben mich die Dinosaurier fasziniert und interessiert, neben der Urzeit (Steinzeit) allgemein. Daneben hatte ich auch damals schon ein starkes Interesse an Astronomie und Raumfahrt was sicher mit ein Auslöser für mein SF-Interesse war, was vermutlich wiederum mein Interesse an UFOS und Außerirdische weckte, das ich ebenso seit meiner Schulzeit habe. Die aufgeführten Aspekte könnten auch mit eine Ursache sein, dass das UFO-Thema überwiegend Jüngere anspricht bzw. Ältere (wie wir alten Säcke) meist auch in ihrer Jugendzeit zum Thema kamen. Ich glaube, dass kaum jemand erst mit 40 auf den Gedanken kommt, sich für UFOs zu interessieren (Ausnahmen gibt es wie überall sicherlich)."

Noch nie wurde ein >Fliegende Untertassen<-Bild zum 'World Press Photo' gewählt - noch nicht einmal dazu nominiert! Es ist einfach so. Gedankengang - UFOs und ihre Bedeutung für die Medienwelt. Der Niedergang des UFO-Themas in der Öffentlichkeit wird auch durch die Medien dokumentiert, die glauben am

Puls der Zeit zu sein und das öffentliche Interesse zu spiegeln (wenn sie nicht selbst da und dort dazu neigen Inszenierungen zu veranstalten). Für den Moment sei dies hier außer Acht gelassen. Ich will hier aus dem Innenleben der modernen Medienwelt einen Beitrag einbringen. So veröffentlichte Katja Riefler gerade das neue und inzwischen 16.Jahrbuch für Journalisten in Folge, >Redaktion 2007<, im Medienfachverlag Oberauer (in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung), um sich an Journalisten, Verlegern, Radiomacher und Führungskräfte in Medienhäusern zu wenden. Untertitel: "Nichts bleibt so, wie es war" und Kapitel mit Überschriften wie "Welche Innovationen haben Zukunft" - "Was landet auf dem Müllhaufen der Mediengeschichte?" - "Wie wechseln Medienmacher rechtzeitig auf die richtige Seite?" oder "Wie viel Zeit haben sie dafür überhaupt noch?". Wie man hier sehen kann, macht sich die Branche selbst laufend Gedanken mit welchen Inhalten, Strategien und natürlich Themen sie aufgrund der Publikumsreaktionen am Markt bleiben kann. Dementsprechend wird die Berichterstattungs-'Politik' ausgerichtet und laufend aus Eigeninteresse heraus neu definiert und geprüft. Kurzum: Man schaut schon genau hin, was am Markt geht! Dies gilt dann freilich auch für das 'Material' was eben nicht 'abgesetzt' werden kann. Es stimmt so auch beim UFO-Thema von einst: "Nichts bleibt so, wie es war" - und das Wort von der Landung auf dem Müllhaufen der Mediengeschichte wird wohl auch diesbezüglich gelten. Zu diesem Punkt gehört auch das Rennen "Zeitung gegen Internet" über welches man sich in den Verlagen Gedanken macht, weil immer mehr es für das Publikum heißt: "Online First". Vom 4.-6.März 07 gab es so den 'European Newspaper Congress' unter dem Motto 'Leserreporter, Blogs, You Tube und Co' in Wien, wo sich etwa 400 Chefredakteure und Verlags-Führungskräfte hierzu austauschen wollten, um die Zukunft der Print-Branche unter drastischen Veränderungen des Geschäfts zu betrachten und 'Crossmedia'-Strategien zu entwickeln, um für die Zukunft bestehen zu können.

Über CENAP verbreiteter Unsinn - innerhalb der ufologischen Welt

Obwohl wir vom CENAP gerne öffentliche Aufklärungs-Arbeit leisten und seit dem jungen Internet-Zeitalter haben es UFO-Interessierte allein schon recht leicht damit, sich über uns gut zu informieren (man muss es nur wollen), existierte schon immer ein merkwürdiger Blick von seltsamen Vögeln auf und über uns. Gehen wir einmal mehr als zehn Jahre zurück, als z.B. bei der Newsgroup UFO.alt.de (damals eines der großen Internet-'Bretter' zum Thema für Deutschland) es über uns und mich heiß herging.

Endlich Zeit zur Aufarbeitung. Attacken auf CENAP: Im Dezember 1995 ging es da konkret um den Themenbetreff CENAP. Wolfgang Stelzig {damals schon bei MUFON-CES} hatte da zu einer Anfrage aus dem Userkreis - "Wo bekomme ich Material über CENAP?" - geantwortet: "Lass lieber die Finger davon, die verbreiten sowieso nur Unfug oder bestenfalls schlecht recherchierte Halbwahrheiten. Aber zur Erheiterung ist ihr Pamphlet {CENAP REPORT} ganz gut." In der Folge wurde schnell von anderen Fans (die wir gar nicht kennen und

auch keine Leser des damaligen Print-CRs waren) einiges nachgeschoben, wenn es um CENAP ging: "CENAP und dummes Gelaber der Skeptologen, um den dummen UFO-August zu spielen"; "Gibt es eigentlich schon ein Erforschungsnetz, welches zu ergründen versucht, warum CENAP so oft Erklärungen an den Haaren herbeizieht, dass einem das Essen von vorgestern wieder hochkommt?"; "CENAP ist ein Entlarver-Club"; "bei CENAP reduziert sich dieses Thema sowieso nur auf Geisteskrankheiten, Radkappen, Sumpfgase und Wetterballone. Man ist nicht mal ansatzweise dazu bereit, dieses Phänomen vorurteilsfrei zu erforschen". Es gab sogar den Aufruf mal durch UFOlogen CENAP "zu testen... indem UFO-Sichtungen mit beliebigen Schwierigkeitsgrad simuliert" vorgetragen - also erfunden - werden, um zu sehen wie wir darauf reagieren würden. Ebenso sollten uns Fake-Fotos eingereicht werden, um dann die CENAP-Ergebnisse - von denen erwartet wurde, dass diese dann an den Haaren herbeigezogen sein werden - groß im Netz zu brandmarken! Wahrhaft kranke, aber ufologische Gedanken. Dennoch, sie fanden als "Denkanstoß" oder "netter Ansatz" sogar Zustimmung, inklusive dem Tipp nachgemachte von CENAP-erklärte Fälle einzureichen, um zu sehen, ob die selben Identifizierungen wieder zustande kämen - ob das "CENAP-Glücksrad" wieder beim selben IFO stehen bleibt. Ansonsten gab es natürlich den wertvollen Tipp: "Wer die 'Erklärungen' von CENAP nicht unbedingt akzeptieren möchte, kann sich an MUFON-CES oder DEGUFO wenden." Warum? Klar: "Vom CENAP REPORT bekommt man nur Gehirnschrumpeln." Oder: "Dort wachsen die hanebüchenen Erklärungen schon immer auf den Bäumen!" Natürlich, die wurden auch geschrieben "vom Affen bei CENAP", einem "Dogmatiker". Es gab auch schon Themeneröffnungen wie "Werner Walter: Vollidiot". Angeblich weil ich "nur die Sichtungen aufgreife, die eindeutig Fälschungen sind", was ein Anonymus einbrachte, der "auch mal bei CENAP war". Eine unglaubliche Frechheit, was da alles auf puren Lügen hin läuft (und noch dazu akzeptiert wird). Und es klappt nur deswegen, weil sich keiner informieren will und sich damit praktisch vom Gegenteil überzeugen kann/könnte. So war es zehn Jahre vorher schon und zehn Jahre danach immer noch. Aber es rundet nur das Bild. Kein Wunder also, wenn ich die ufologische Denkenswelt so besonders 'verehre'...

Eine hochgekünstelte "Freie UFO-Tagung" - und ein geplatzter Traum

Wie Sie sich entsinnen wurde am 31.8.06 im Paranews-Forum das Thema einer "Freien UFO-Tagung" im Umfeld der Ankündigung für das 9.UFO-Forscher-Seminar zu Cröffelbach als Kontrareaktion aufgemacht (warum auch immer und völlig unnötig). Sofort bat man Herrn Hesemann darum, als alter Veranstaltungs-Hase, hier mitzuwirken. Jener fand dies sofort eine Super-Idee. Und ein Forums-Teilnehmer aus Sachsen war auch bald bereit, in den eigenen gastronomischen Örtlichkeiten die Sache durchzuziehen. Hesemann dachte dann gleich über eine "Internationale UFO-Konferenz" nach und machte schon eine Referenten-Liste auf. Und ein User bestellte sich schon die Domain "EUFOC - EUROPEAN UFO CONGRESS" bzw. www.eufoc.de , um Nägel mit Köpfen zu machen.

"Grandios" war hierzu der Beifall. Und DEGUFO-Vorstandmitglied Knörr wollte schon im DEGUFORUM die Werbetrommel rühren, wie er ankündigte. Dies nach dem Flop der gerade gelaufenen DEGUFO-Herbsttagung in Bad Kreuznach, in der GEP-Vorständler ebenso Pläne für eine Frühjahrstagung z.B. in Hannover schmiedeten - als wenn es in der UFOlogie einen dringlichen Bedarf an solchen Veranstaltungen gäbe. Wie auch immer, über 2.000 Aufrufe gab es zu diesem Thema - aber nur euphorische 33 Reaktionen und die von immer den selben paar Leuten. Offenkundig wurde dies dann als Zuspruch bewertet, um ein spezielles Thema unter EUFOC aufzumachen. Doch am 21.1.07 war die Sache ausgeträumt: "Aufgrund des geringen Interesse an diesem Projekt, wird das EUFOC-Forum zum Monatsende geschlossen und die URL wieder gekündigt." Zumindest zwei Leute reagierten mit einem "Schade" darauf. Die Wirklichkeit hat sie also wieder eingeholt.

Und zur Realität des UFO-Phänomen-Beachtungsproblems in der Öffentlichkeit gehört auch dieser 'Notruf', der Ende Januar 07 durch das US-UFO-Internet ging: "UFO Bookseller Needs Help!" Es ging um Robert Girard´s UFO-Versandbuchhandlung "Arcturus Books", die Girard in den 70ern aufgebaut hatte und eine wahre Fundgrube für Sucher aus aller Welt von alten und neuen UFO-Buchtiteln etc war. Hierfür verschickte er einst schon immer gerne kleine Übersichtsheftchen mit dem aktuellen Gesamtangebot und den Neueingängen an antiquarischem Material wie UFO-Zeitschriftensammlungen aus aller Welt. Ich war in den 80ern und 90ern ein 'guter Kunde' von ihm, doch dann gab es schon erste Hiobsbotschaften über den Niedergang, weil es einfach zunehmend an Kunden fehlte. Parallel dazu brach ja der UFO-Buchmarkt eh zusammen, was auch dem UFO-Buchhändler mit Herz sehr schadete. Letzthin fragte ich im Alien.de-Forum einmal, welche UFO-Bücher die User dort gerade lesen - die Reaktion dazu war mehr als schwach. Genauso hatte ich eine Reihe von Buchempfehlungen zu wertvoller UFO-Literatur ausgesprochen, aber auch dies hat praktisch kaum jemand interessiert. Nun aber gab es einen verzweifelten Aufruf, man möge doch BITTE - BITTE - BITTE bei Girard UFO-Bücher abkaufen: "Buy something from the man. He deserves all you can give! Arcturus Books has never needed your help as much as it does today." - Siehe auch die Arcturus-Website unter http://www.abebooks.com/home/ARCBKS/ .

Zur UFO-Wirklichkeit gehört auch der Umzug des MUFON-HQ von Littleton nach Bellvue (Colorado), wo der neue MUFON-Chef James Carrion lebt (sowie eine "computer training company" betreibt) und erklärt, das seine Gruppe "about 400 trained field investigators" habe, die mittels "forensic sciene" UFO-Meldungen wie "law enforcement officers" am Ort eines Kriminalfalls untersuchen. Scheinbar ist jetzt US-MUFON so etwas wie 'CSI: MUFON' damit es sich besser anhört. Wir haben ja auch Leute im CENAP die CTU spasseshalber auch "CENAP Taskforce UFO" nennen, MUFON macht aber das 'CSI: MUFON' in der Presse so breit. Übrigens fallen 15 % aller UFO-Meldungen bei MUFON in die Kategorie von "high strangeness" der voll-unerklärlichen Art, wie Carrion in

der Zeitung 'The Coloradoan' vom 14.Januar 07 sich äußerte (und auch erfahren, das er sich seit seiner Kindheit für das Thema interessiere). Unglaublich, aber auch - US-MUFON hat heute nur noch 2.500 Mitglieder ("including many scientists"). Weitere News. Milton Frank hat als Präsident des 'Brazilian Ufology Center' (mit 26.400 Mitgliedern bei 188 Millionen Menschen in Brasilien) diverse eMail-Interviews mit unterschiedlichen UFO-Forschern aus aller Welt geführt, die er Mitte Januar 07 über die internationale eMail-Liste UFO Update - Toronto veröffentlichte.

Zuerst war BUFORA-Leiter Robert Rosamond aus England befragt worden. Wollen wir sehen was Rosamond uns interessantes zu berichten weiß: Zunächst erfahren wir, das jener sich schon mit acht Jahren für UFOs zu interessieren begann. Aber erst mit dem bekannten Keel-Buch 'Operation Trojan Horse' begann sein Forschungs-Interesse aufzublühen. Zur Aktualität. Gefragt danach, welchen UFO-Fall in England Rosamond für den "most important" hielt, konnte er keine definitive Antwort geben, weil jeder UFO-Forscher da seine eigene Ansichten und Lieblinge hat. Zudem, was heißt schon "wichtigster Fall"? Selbst eine aufregende UFO-Meldung die sich später als Fehlwahrnehmung herausstellte, kann für einen Forschenden ein sehr wichtiger Fall sein. Rendlesham nannte er "faszinierend", aber nicht "unexplained" und verwies dabei darauf, das "zu viele 'Cornerstone'-UFO-Fälle erklärt werden können", als das er für einen Fall jemals nochmals die Hand ins Feuer legen würde: "Wir haben aus der Vergangenheit gelernt (und oft auf unsere Kosten) das nichts in diesem Thema sich in Gips gießen lässt." Auf der anderen Seite 'flüchtete' der BUFORA-Mann lieber in UFO-Fälle aus aller Welt, hauptsächlich amerikanische Geschichten wie Travis Walton, Socorro oder Roswell bei denen die Möglichkeit besteht, dass da ein echtes Phänomen dahintersteht und jene "more than important" seien. Aber ob sie auf Dauer signifikant bleiben werden?

Da kommt doch wieder Zweifel auf. Für Neueinsteiger ins Thema rät er, die richtige Perspektive durch eine umfangreiche Kenntnis zum UFO-Phänomen (am besten durch eigene Fall-Untersuchungen unter Mithilfe eines bereits bekannten und qualifizierten Forschers) selbst zu gewinnen und nicht daran zu verzweifeln, dass die Realität mit all ihren zahlreichen IFOs anders ausschaut, als zunächst gedacht. Sonst werde man zu einem "Opfer der UFOlogie", die keine 'Realität wie in der Akte X mit sich bringt und anders ausschaut, als die meisten glauben". Dies haben inzwischen viele Menschen erkannt, und genau deswegen ist die UFOlogie "noch weiter in den Schatten der Öffentlichkeit zurückgetreten, die großen Tage sind für uns wirklich vorbei".

Dann kam Don Berliner für den FUFOR (= Fund for UFO Research) 'dran', der im Dezember 1949 durch den von Donald Keyhoe geschriebenen Artikel im 'True Magazine' an die >Fliegenden Untertassen< herangeführt wurde. Wie Berliner hier ausführte konnte der FUFOR seit seinem Bestehen 100.000 Dollar für die Unterstützung von wissenschaftlichen Untersuchungen des UFO-Mysteriums zusammentragen und hat das Geld z.B. für die Finanzierung von

Feld-Untersuchungen oder der Veranstaltung von Konferenzen zum Entführungs-Komplex ausgegeben. Aber ebenso um das Buch >UFO Briefung Document: The Best Available Evidence< als erweiterte Neuausgabe von NICAP's >The UFO Evidence< aus Mitte der 60er Jahre drucken zu können, quasi als Auftragsarbeit von Frau Galbraith, die für Laurance Rockefeller arbeitete. Wie Berliner eingestand hatte das Buch aber kaum Wirkung, obwohl es an viele wichtige Politiker und Wissenschaftler rund um den Globus geschickt wurde. Ihm bleibt nur die Hoffnung, das wenigstens ein paar der angesprochenen Leute nun etwas ernsthafter über UFOs nachdenken... Für ihn zählen zu den besten UFO-Fällen der Welt u.a. Arnold, die Hill-Entführung, Levelland, Roswell, Socorro und Washington, DC. In Sachen Zukunft für die UFOlogie sieht er schwarz: "Wir haben seit Mitte der 50er Jahre versucht alles versucht was man machen kann, es kam kaum etwas dabei raus. Was wir dringend brauchen sind Wissenschaftler, die auch wirklich von anderen Wissenschaftlern respektiert werden und bei Regierungen und Medien gut ankommen. Sonst schaffen wir es nicht aus den Niederungen herauszukommen."

Was hatte der SF-Fan und Astronomie-Interessierte Brian Vike von der kanadischen UFO-Berichtesammelstelle im Internet HBCCUFO zu sagen? Er begann vor einigen Jahren mit einer kleinen Website, wie es sie so viele zum UFO-Thema im Internet gibt. Und eigentlich wollte er nur die neuesten UFO-Meldungen aus aller Welt hier aktuell zusammentragen. In der Hoffnung so irgendwann einmal die "letzte Antwort zur Klärung des UFO-Geheimnis" aufzuschnappen. Die Frage nach eigenen Fall-Untersuchungen bekam er zwar gestellt, aber umging sie etwas zu auffällig indem er immer nur von Fall-Eingängen in Form von Berichten und Meldungen sprach. Die Bedeutung der gemeldeten Fälle macht er hauptsächlich von den Zeugen wie Polizisten, Soldaten oder der Anzahl von Beobachtern abhängig. Deswegen ist auch der Crash vor Shag Harbor für ihn die Nr.1 für Kanada.

Viel interessanter war so zu sehen, was Anders Liljegren (Jahrgang 1950 und im Alter von 15 Jahren vom Thema >Fliegende Untetrtassen< im Rahmen seiner Flugzeug-Faszination 'ergriffen', da er sie als neue Flugzeuge verstand) von der schwedischen AFU (= Archives for UFO Research) und 'UFO-Sweden' als wirklicher Kenner der UFO-Historie und als eifriger Falluntersucher auch von Fällen aus der CE III-Kategorie (für sie fand er durchweg "a psychological solution" oder aber sie sind Schwindel {1}) zu sagen hatte. Zudem gehört er zu jenen Menschen, die von einer UFO-Material-Sammlermanie infiziert sind (in Zahlen: 8.000 zum Thema gesammelte Bücher und 25.000 UFO-Zeitschriften sowie 600 Videobänder mit UFO-Sendungen aus aller Welt), wohl so wie hierzulande Roland Gehardt und Ferhat Talayhan. Und hier finden Sie den Material-Katalog von AFU im Internet: www.afu.info/recdons06.htm . Es wird Sie alle erstaunen: Das kleine Schweden mit 9 Millionen Bürgern hat heute1.300 eingetragene 'UFO-Sweden'-Mitglieder! Gefragt danach, ob er die "top 10 cases of World Ufology" benennen könne, bekam er Schwierigkeiten und wollte nur, "auf jeden Fall Roswell davon ausschließen".

Gefragt nach den besten schwedischen Fällen erklärte er zwar, das es natürlich auch hier einige zunächst gut-klingende zu benennen gäbe, sie aber wie überall ein gewaltiges Problem haben: "...have failed to stand the test." Natürlich gibt es auch bei 'UFO-Sweden' bisher nocht unidentifizierte Fälle, aber bei ihnen fehlen gleichsam auch ein paar Teile im Puzzle und sie können sich jederzeit als "looser" herausstellen: "Es ist einfach zu wenig, wenn Fälle völlig nur von den Zeugen-Aussagen abhängig sind, so detailreich die Darlegungen auch sein mögen oder die Leute als ehrliche Menschen mit gutem Ruf erscheinen." Frank gab hier an, das es nun (erst!) in Brasilien die Tendenz dazu gibt, die spirituelle UFOlogie von der wissenschaftlich-orientierten UFO-Forschung zu trennen. Er fragte Liljegren, ob dies sinnvol sei. Jener dazu: "Auf jeden Fall, beides zusammen geht nicht, funktioniert nie und nimmer. ... 'UFO-Sweden' war in den 70ern genauso ein ufologischer Mischmasch, aber es wurde nie eine Balance gefunden und daher warfen wir die komplette UFO-Phantastenseite raus. Erst danach lief die seriöse UFO-Forschung langsam an." Liljegren gibt diesen Rat an 'Neue' für die UFO-Forschung: "Erwartet bei der seriösen UFO-Forschung nicht damit Geld zu verdienen, das klappt nicht. Hinterfragt skeptisch alle 'Selbstbeweise' über angebliche außerirdische Raumschiffe etc. Ein guter Ansatzpunkt für die UFO-Forschung ist eine halb-folkloristische Angehensweise. 'Learning by doing' ist sowieso der entscheidende Punkt." Und zur Zukunft der UFOlogie: "Mit so vielen wilden Köpfen in der Szene kann ich mir keine Zukunft vorstellen. Aber viel eher wird die UFOlogie selbst in der Betrachtung der Ethnologie eine Rolle spielen, wenn dortige Forscher unser seltsames Verhalten und Tun unter die Lupe nehmen..."

(1) = Ende der 80er Jahre hatte Clas Svahn auf einer der letzten großen skandinavischen UFOlogie-Konferenzen genau dieses Ergebnis vorgetragen und Liljegren nun dazu: "I can still remember the disappointment it created. Dead silence in the audience. It was really like killing a darling. I love that."

Der eigentlich fast schon vergessene Colin Andrews aus der 'alten' britischen Kornkreis-Saga wurde auch ins Gedächtnis zurückgerufen. Er führte aus, das seine Eltern zusammen mit seinem jüngeren Bruder einst (als Colin selbst 13 Jahre alt aber bei dem Geschehen nicht dabei war) eine nahe Begegnung mit einer knapp über dem Bäumen schwebenden Fliegenden Untertasse nahe Stonehenge erlebten und seitdem sie ihm dies erzählten, war er von der Realität er UFOs überzeugt. "Ich selbst habe verschiedene Objekte gesehen von denen ich denke, sie könnten UFOs gewesen sein", antworte er zudem. Für ihn ist klar, dass die US-Regierung alles tut - und zwar "in einer sehr effektiven Kampagne" - um das ganze Thema und die Leute die sich damit beschäftigen zu "diskreditieren". Er selbst wirft ihr so vor, einen "falschen Dienst an der Menschheit damit zu leisten"; "sie hat gelogen, sie lügt und sie wird immer deswegen lügen um ja nicht die Wahrheit bekannt zu machen".

Ähnlich sieht er es bei den Kornkreisen, von denen einige ganz sicher von Fälschern stammen, die von der Regierung eingesetzt werden, um das Thema öffentlich lächerlich zu machen und vor allen Dingen dafür zu sorgen, dass die Öffentlichkeit ihr Interesse an den Kreisen verliert. Er, Colin Andrews, will es ganz genau wissen, weil er betreffs dieses Problems "a special investigation with private detectives and other agencies" leitete. Ich selbst will gerne glauben, das Andrews einiges leitet, aber was er jetzt hier ausführte, ist einfach Spinnerei im Versuch sich nochmals eine Bedeutung zu verschaffen. Im Übrigen hält er UFOs nicht für die Kornkreise verantwortlich: "In fact I don't think they make them." Trotzdem sind viele der Muster echte Phänomene hinter denen eine "life force" steht, die alles Leben im Kosmos miteinander verbindet und sie damit den Kontakt mit der unsichtbaren Kraft symbolisieren.

Bezüglich der Zukunft der UFOlogie sieht er hierfür bei den Regierungen die Fäden in der Hand. Um die Situation für die UFOlogie zu verbessern kann ohne öffentlichen Druck es nicht gehen, hinzu kommen "major UFO activitys" wie beim O'Hare-Airport-Fall, bei denen UFO-Forscher sich professionell zu geben haben und so oft wie möglich die Öffentlichkeit ansprechen müssen, damit sich die Dinge ändern und die Menschen mit offener Gesinnung sich dem Thema annähern und den Spezialisten wie Dr.Steve Greer etc wieder zuhören. Deswegen freue er sich so auch, wie es in Brasilien mit der UFOlogie läuft, was sicherlich auch den Menschen dort im Land zu verdanken ist, ebenso den UFOlogen die sich nicht davor scheuen "Meditations-Experimente" durchzuführen, um die Chance zu eröffnen mit den kosmischen Kräften in Verbindung zu treten... Na dann! Und nun schauen wir mal was Geoff Dittman von 'UFOlogy Research of Manitoba' (UFOROM), einer kleinen und kaum organisierten kanadischen UFO-Gruppe, zu bieten hat.

Zunächst einmal trieb ihn die "Liebe zu allen guten Geheimnissen" ins UFO-Gebiet. Daraus entstand dann die Gruppe "mit typischer Weise nur wenigen ernsthaften Nachforschern". Für ihn sind alle CE-Fälle am interessantesten, weil bei normalen UFO-Sichtungen alles von "der subjektiven Interpretation der Augenzeugen abhängt und jederzeit die Frage im Raum steht, ob sie damit nun richtig oder falsch liegen. Wie jeder UFOloge schon schnell nach seinem Einstieg ins Thema feststellen muss, liegt darin der Problem und zudem spielt unser Verstand uns immer wieder Tricks um die wahren Umstände und Gegebenheiten zu verwischen." Ab der Kategorie CE II ist dies kaum mehr gegeben und so sind jene Fälle "am ehesten wissenschaftlich studierbar". Leider habe es seit der UFOROM-Gründung 1975 'nur' 57 Fälle dieser Klasse in der Provinz Manitoba gegeben - dazu aber 6000 reine UFO-Sichtungsmeldungen. Und (leider) war auch bei vielen dieser CE-II-Fälle es für die Gruppe kaum möglich, "a proper scientific investigation" durchzuführen. Einfach weil sich die Forscher aus finanziellen Gründen nicht dafür bereit fanden. Die meiste 'Arbeit' von Dittman als UFO-Forscher ist eigentlich seit 1993 an der von Chris Rutkowski ausgerufenen 'Canadian UFO Survey' teilzunehmen - siehe hier: http://www.canadianuforeport.com/survey . Was praktisch so ausschaut, das er

alle Woche einmal die bei UFOROM aufgelaufenen UFO-Berichte als Mini-Fall-Katalog in ein paar Sätzen zusammenfasst und an Rutkowski schickt, alles andere was er tut sind dann "smaller things".

Sein Tipp für Neueinsteiger: Kenntnisse der praktischen Art in astronomischen und atmosphärischen Phänomenen sowie zwar netter Weise einen 'open mind', aber doch nicht 'too open' weil die "vast majority of UFO cases have a natural explanation". Jeder Neuling muss dies von Anfang an wissen und für sich realisieren, weil er sich sonst nur in der UFOlogie verliert, "incredible hours" und Mittel damit verschwendet und nie als UFO-Forscher zum Punkt kommen wird, weil auch sie "will not get to the bottom of it all". Deswegen hat Dittman es lieber, wenn man Novizen gleich sagt wo es langgeht und was alles Blödsinn in der Szene ist - auch wenn dies für begeisterte Einsteiger enttäuschend und frustrierend sein wird. Und dann kam von ihm etwas, was man in der Szene nur sehr sehr selten in diesem Umfeld hört. Ihm ist es lieber, die Leute wissen gleich Bescheid und wenn es ihnen nicht gefällt zu hören wie es wirklich in Sachen UFOs läuft sie dann lieber "discouraged" aussteigen sollen, als falschen Dingen ihr Leben lang nachzuirren, dummes Zeugs zu glauben sowie zu verbreiten und damit das Leben der echten Forscher unnötig schwer zu machen und er wird sogar ganz krass: "This hurts UFOLOGY." Und genau deswegen gibt es die deprimierende Frage nach der Zukunft der UFOlogie, aber auch verbunden ist damit die weitaus wichtigere Frage, was hat die UFOlogie in den 60 Jahren eigentlich jenseits der Schwätzereien und Showeffekte für sich und die Öffentlichkeit in Sachen UFO-Erkenntnis erreicht: "In short, very little. And I don't expect we will accomplish much more in the years to come." Und dies läge an der UFOlogie selbst, aber auch am UFO-Phänomen an sich.

Während alle anderen Interviews in diesem Rahmen bei UFO Updates kommentarlos blieben, sorgte Dittman gleich für Zunder, als wenn er ein "Geheimnis-Verräter" sei (während er nur Illusions-Luftblasen als inneres Geheimnis der UFOlogie {über das man in dieser 'schwarzen Welt' der Anomalistik wie bei einem Tabu nicht redet!} platzen liess). Er bekam mit seiner negativen Sicht (und vor allem sie bekannt zu machen, was noch viel schlimmer ist!) auf die Dinge vorgeworfen einen großen Schaden für die UFOlogie anzurichten und eine "unverantwortliche Position" einzunehmen. Und überhaupt, wisse er eigentlich, was passiert wenn die Öffentlichkeit davon etwas erfährt oder gar "hilflose Zeugen von UFOs oder gar nahen Begegnungen"? So etwas verschrecke und schrecke gar ab. Dies in Zeiten der Krise zu sagen könne doch nicht gehen etc pp... Wie auch immer, interessant jenseits dieser Anklage ist was anderes: Dittman wurde nicht verteufelt, weil er FALSCHES sagte, sondern weil er es so sagte wie es ist! Und das gehört sich ja bekanntlich in diesen Kreisen nicht... - und ich weiß es vielleicht zumindest in Deutschland besser als sonst niemand.

Rücksturz in die Vergangenheit

30 Jahre zurückgereist: Aufgrund vorausgehender Interviews erinnerte ich mich an eine ESOTERA-Serie, die im Juli 1977 startete und ebenfalls Interviews mit den damals bekannten europäischen UFO-Forschern durch 'Ernst Berger' (damals gerade voller Enthusiasmus bei MUFON-CES eingestiegen und sich den genannten Alias-Namen gebend; Sie wissen es handelt sich hierbei um den Salzburger Alexander Keul, der längst schon gefrustet die Gruppe verließ und sich den 'anderen' UFOs der Atmosphäre, den Kugelblitzen, widmete) in der Reihe 'Die großen UFO-Organisationen in Skandinavien, England und Belgien' beinhaltete. Dies war bekanntlich eine interessante Zeit: a) weil die 'zweite Welle' des neuentfachten öffentlichen UFO-Interesses lief und b) eine neue Generation von UFO-Forschern in Europa eine 'Neo-UFOlogie' ausriefen. Keul war damals durch Europa gereist und traf sich mit den diversen 'Heads' nationaler UFO-Organisationen, um zu sehen, was sie anzubieten hatten.

Auf dieser Reise, eine 'ufological voyage' wenn Sie so wollen, war zunächst einmal Skandinavien erstes Reiseziel: "Dänemark: Die Zahl der Sichtungen steigt". Peter A.Hansen von der Skandinavisk UFO Information (SUFOI) stand dabei zum Gespräch bereit. Damals erklärte Hansen, dass die Gruppe 1800 zahlende Mitglieder (die Abonnenten der Zeitschrift 'UFO-Nyt' {was aber eine Folge der Mondlandungen war, dies gab dem ganzen Thema einen Schub und die Mehrheit der Leser waren damals unter 35 Jahre alt wie eine Mitgliederbefragung ergeben hatte}) habe und damals selbst die amerikanische APRO (Aerial Phenomena Research Organization) darauf neidisch war (1). Hansen 1977: "Wir sind in Dänemark seit langem die aktivste Gruppe, weil wir als einzige Beobachtungsberichte entgegennehmen und gründlich untersuchen.

FUFOS und eine Gruppe um Major Petersen {jener war einst selbst SUFOI-Gründer, ist dann aber wegen seiner Adamski-treuen Spinnereien kurzerhand rausgeflogen} tun das nicht. Fünf harte Jahre waren nötig, um die dänische Presse von unserer Seriosität zu überzeugen, aber jetzt haben wir es geschafft." Hansen hielt damals das UFO-Phänomen an seiner Basis "um eine Form von Plasma wie den Kugelblitz, um eine noch nicht erklärbare Naturerscheinung". Ehrlicher Weise muss man dazu sagen, dass dies damals so eine Marotte war, die in der Generation der Neo-UFOlogisten nach Phil Klass und seinen 'Plasmaball-UFOs' herumspukte und mittels der Unbekanntes Atmosphärisches Phänomen-Theorie die bereits 'abgestorbenen Fliegenden Untertassen' noch als echte UFOs rettete. Die 'Earthlights' des Paul Devereux in England waren die direkte Folge davon, auf die sich dann einige wie wild stürzten während ich nach unseren MHB-UFOs mir da gar nicht so sicher war, dass die 'Earthlights' wirklich so existierten und nicht doch nur nicht-erkannte MHBs waren - vor denen sich die britische UFO-Szene aus irgendwelchen Gründen scheute wie der Teufel das Weihwasser. Wie auch immer, aber es wird sie erstaunen zu erfahren, dass die MHBs als asiatische Himmelslaternen erst in den letzten Jahren den englischen Forschern wirklich bewusst wurden - und sie auch durch das massenhafte Aufkommen dieser nicht mehr die Augen davor verschließen konnten.

(1) = Damals hatte SUFOI unwahrscheinliches Glück gehabt, weil nach 2-4 Jahren Abobezug viele Leser (ca 25 %) enttäuscht abspringen (um sich dann vielleicht bei UFO-Kontaktlergruppen zu versuchen), aber die Lücke durch Neuleser wieder problemlos geschlossen werden konnte. Ist aber auch nur eine Frage der Zeit bis dieses Potenzial ausgeschöpft ist. Damals hat es geklappt.

1977 konnte Hansen feststellen, dass das stärkste Jahr in Sachen UFO-Meldungen in Dänemark 1959 gewesen war (was aber auf das öffentliche Trommeln von Petersen zurückging), und schon immer 95 % der Meldungen Lichter in der Nacht beinhalten. Keul wies auch extra darauf hin, dass die "Aufklärungsquote" nach SUFOI-Erfahrungen durch die praktisch-erprobten Untersucher (Investigators) mit der Zeit immer besser aufgrund der Erkenntnisse und Routine wird - aber dies waren trotz 1800 Mitgliedern damals nur 25 'Aktive' (das uralte UFO-Nachforschungsproblem überhaupt, weil auch bei den UFO-Forschungsgruppen eben die meisten doch nur in Sachen Forschungsarbeit 'Karteileichen' sind und sich dies überall schon immer nachweist {und was dabei dann rumkommt ist wieder eine ganze andere Frage mit manchen roten Ohren}). Die 'Unsolveds' kommen dann immer hoch, wenn es zuviele Fälle in einem Flap gibt, weil man dann diesen Meldungen im Einzelnen nicht mehr wirklich einfach aus Gründen der Überlastung mit der gebotenen Sorgfalt nachgehen kann. Genau dieses Problem erfuhr die gerade im Niedergang befindliche belgische SOPEPS 1989 ebenso und dies sogar inmitten der letzten großen europäischen UFO-Meldewelle mit den 'Fliegenden Dreiecken',

Sie erinnern sich. Deswegen bin ich wirklich froh, das Deutschland nie eine große UFO-Sichtungswelle erfuhr. Hansen berichtete hier übrigens auch, dass die dänischen Behörden (meistens die Polizei) mit SUFOI sehr gut in dem Sinne zusammenarbeiten, indem man der 'Notrufzentrale' (an der Sternwarte Kopenhagen) über bei den Polizeistationen aufgelaufene UFO-Sichtungsberichte informiert (und dies ohne irgendeinen Amtsbeschluß oder gar als 'Regierungs-Gebot'): "Nachdem sie selbst mit den eigenartigen Berichten nichts anfangen können, leiten sie die gerne an uns weiter, UM SIE LOSZUWERDEN." Der beste SUFOI-Fall war damals der des Polizeibeamten Evald H.Maarup bei Haderslev vom 14.August 1973. Der Fall wurde von der dänischen Luftwaffe untersucht (was auch immer dies bedeuten mag), aber da sich "keine Lösung ergab, gaben die offiziellen keinen weiteren Kommentar ab". Wie sich dann in einer SUFOI-eigenen Untersuchung ergab, gab es doch eine Erklärung - durch eine strunznormale dänische Luftwaffen-Militärmaschine. Aber dies ist jetzt eine andere Geschichte. Nur soviel: der Fall wurde nur deswegen nicht öffentlich erklärt, weil man einen angesehenen Polizeibeamten nicht kompromittieren wollte. Dies hätte nur dumm ausgesehen. So entstehen also auch "unerklärte UFO-Fälle"!

Da MUFON-CES damals schon auf 'große Geheimhaltung' um sich selbst machte, gab Hansen den Rat dies aufzugeben, da man nur dann UFO-Fallmaterial erhalten kann, wenn die Öffentlichkeit darüber Bescheid weiß. So wie es bei der

SUFOI-PR-Arbeit eben herumkam. (1) Und auf dieses eingehende Fallmaterial war er zumindest stolz, obwohl im Grunde dies so eigentlich keinerlei effektive Bedeutung in Sachen 'echtes UFO' hat. Psychologisch erkenne ich natürlich was wirklich dahinter steckt: Die Erwartung und Hoffnung, das in den gesteigerten UFO-Sichtungen als 'Vorab-Aufklärungsflüge' sich dann der Höhepunkt ergibt - die offene Landung der Aliens! Genau deswegen warten ja seit 60 Jahren alle UFO-Fans geradezu begierig auf UFO-Sichtungs-Flaps und -Wellen. Einfach um dann am Ende die eigene Erlösung zu erfahren. Viel bedeutsamer sind da Fragen, wie die Situation eigentlich wann ist, weshalb vermehrt UFO-Meldungen zustande kommen (was genauso interessant ist, wie die Frage weshalb Millionen Menschen die Venus am Nachthimmel sehen und nur ein paar die sie dann als UFO glauben annehmen zu müssen) - die ja eh praktisch fast immer nur IFOs als 'Spam' oder Nieten beinhalten. Gut, ich sag dies heute so oberschlau dahergeredet (weil ich darum weiß); damals habe ich mir dazu auch keinerlei Gedanken gemacht und tickte wie eigentlich alle UFO-Interessierte: je mehr Sichtungen, um so besser! Wir sind einfach immer noch ein Volk von Jägern und Sammlern. Trotzdem ist es die Wahrheit: Das eigentliche UFO-Problem in diesem Sinne ist das Problem mit den nicht-erkannten IFOs - und a) auf Seiten der Zeugen und b) in Folge davon auch der unerfahrenen UFO-Forscher, die dies dann ebenso nicht erkennen und als 'echte UFOs' fälschlicher Weise durchgehen lassen (zur eigenen Zufriedenheit, aber auch aus gerne überspielter Inkompetenz und plumper Unfähigkeit - die genauso vertuscht wird, indem dann die 'akademischen Grade' hervorgeholt werden, als wenn dies was zu unserem Thema aussagen würde {aber es funktioniert bei den 'Dummen' der UFOlogie als Balz- oder Imponiergehabe ganz prächtig, weil sie aus Unkenntnis genau daran glauben wollen - und genau deswegen wird dieser ideologische 'Impfstoff' auch mit Bedacht und gezielter Überlegung durch die entlarvenden Protagonisten verabreicht!}). Aber Hauptsache, man hat dem 'Mannemer Möbelverkäufer' und ehemaligem 'Hauptschüler' damit eins reingewürgt um ihn zum Doofie der Nation zu machen - auch wenn es das Problem gibt, dass dieser darauf nicht anspringt oder demotiviert wird und trotzdem bzw. daraufhin erst recht die berechtigten Klatschen austeilt.

(1) = SUFOI selbst hat aber damals für ihre Bekanntheit im Volk einiges in Sachen extremes Marketing beigetragen. Dazu muss man wissen, dass die Dänen ein Volk der 'Vereinsmeier' ist und man daher sich nicht wundern muss, wenn die Aktiven der SUFOI in den 70ern gerade auch die unendlich vielen Vereine des Landes als Ansatzpunkt sahen, um bei ihnen öffentliche Vorträge (mit entsprechender Pressebegleitung) zu halten - insbesondere bei den Jugendclubs. Hinzu kommt, dass die Gruppe eine Bildtafelwand-Wanderausstellung organisierte und bei wirklich allen großen und runden Stadt-Jubiläen 'dabei' ist - und zwar nicht irgendwo versteckt, sondern an den Brennpunkten der Feiern oder Rathäusern. Das brachte Laufkundschaft en Masse. Auch ausgerufene und organisierte 'Skywatch'-Nächte sorgten im Rahmen von astronomischen Veranstaltungen für Bekanntheit (was übrigens auch bald darauf von französischen UFO-Forschern übernommen wurde {und wir in einem weitaus kleineren Maßstab bezüglich des

jährlichen bundesweiten Astronomie-Tages auch in Mannheim an der Radiosternwarte von Peter Wright ebenso adaptierten}). Wie sagte der SUFOI-Vertreter damals so schön: "Alles hängt meist von der Qualität und Aktivität der Mitarbeiter ab."

"Norwegen: Vom Klub zur aktiven Gruppe" hieß es, als es zum 'Norsk UFO Center'/NUFOC in Trondheim unter Kolbjorn Stenadegard 1972 gegründet ging. Wenn es über die Landesgrenzen hinaus etwas aus Norwegen zu berichten gab, erledigte dies Finn W.Kalvik als norwegischer SUFO-Repräsentant über die 'UFO-Nyt'. Zu dieser Zeit spielte Hessdalen noch keine wirkliche Rolle. Keul stellte schnell fest, dass selbst einfache Untersuchungen nicht gerade das Ding von NUFOC waren - und überhaupt die künftigen Ziele grandios und mächtig waren - bis hin zur "globalen Kooperation", obwohl die Keul'schen Gesprächspartner entweder gar nicht oder nur schwach die englische Sprache beherrschten. Eigentlich bestand die Tätigkeit der "aktiven Gruppe" aus dem Sammeln von Zeitungsberichten und dem Entgegennehmen von gelegentlich eingehenden Briefe mit Sichtungsdarstellungen. Mehr konnte Keul aus Norwegen nicht berichten - außer einem Editorial von Jenny Randles ("die zornige junge Dame der britischen UFO-Forschung, die sich nicht mit Kritik an den Verhältnissen in der englischen UFO-Forschung zurückhält", wie Keul es notierte) in der 'Northern UFO News' den Northern UFO Network/NUFON vom September 1977, wo jene geschrieben hatte: "Wohin führt uns die UFO-Forschung? Arbeiten wir nur, um einfach UFO-Berichte zu sammeln wie andere Leute Briefmarken oder Zigarrenschachteln? Es sieht in mancher Weise so aus, als hätten wior in den letzten Jahrzehnten mit einer derartigen Forschung verbracht. Trotzdem geht es uns heute schlechter als dem Briefmarkensammler. Er weiß wenigstens, dass er Briefmarken sammelt. Ein guter Teil der Dinge, die wir in unser Album stecken, hat aber mit UFOs nichts zu run!"

"Belgien: Phänomene wissenschaftlich untersucht" - so der Titel der nächsten Folge in der ESOTERA. Natürlich ging es hier um SOBEPS, der belgischen Gesellschaft zur Erforschung der UFO-Phänomene, die 1971 gegründet wurde. Keul´s Gesprächspartner waren Jean-Luc Vertongen und seine Verlobte Alice Ashton, die selbst seit der SOBEPS-Gründung bis 1977 200 Untersuchungen in Belgien durchgeführt hatten. Stolz waren sie darauf, das in der Gruppe 16 Akademiker seinen, "darunter zwei Universitätsprofessoren". Aber "die Güte von Felduntersuchungen hängt von den Fähigkeiten des Untersuchers ab", erklärten sie und ließen dies ohne weitere Ausführungen der konkreten Art so stehen. Damals hatte SOBEPS ebenso 1800 Leser ihrer Zeitschrift INFORESPACE. Ashton: "Für mich sind UFOs nichts Extraterrestrisches. Dafür gibt es zu viele verschiedene Typen von UFOs, und außerdem tun sie ganz einfach lächerliche Dinge...

In einem Fall bei Warneton hatte ein Zeuge nach der Beobachtung von zwei 'Wesen' Halluzinationen und zeigte in Anwesenheit eines Untersuchers auf Figuren, die jener vergeblich suchte." (In einem anderen Fall berichtete ein Zeuge,

das ein kleiner Alien mit einem Staubsauger eine Gartenmauer senkrecht hochschritt und auf der anderen Seite ebenso herabstieg.) Dies erinnert natürlich auch an ein paar Fälle von 'Dauerentführten', die sogar in Anwesenheit von Nachforschern solche erlebten, obwohl objektiv gar nichts geschah. Ähnlich verhält es sich, wo Menschen z.B. von ihnen nicht-erkannte astronomische Objekte wie Planeten am Nachthimmel beschreiben und dies im Kontakt mit dem UFO-Forscher aktuell vor Augen haben und dieser selbst am angegebenen Ort am Himmel die Erscheinung ausmachen kann, ohne die beschriebenen 'unnatürlichen' Faktoren zu ein und dem selben Objekt wahrnehmen zu können. Mir ist dies schon ein paar Mal passiert. Und da sind wir schon wieder beim 'besten dänischen UFO-Fall' des Polizisten Maarup angelangt. Auch dieser hatte in Anbetracht eines niedrig- und langsam dahinfliegenden Militärflugzeugs aus seiner Überraschung und Verblüffung heraus Begleiterscheinungs-Umstände zugesprochen, die einfach in wirklich nicht da waren. Soetwas macht selbstverständlich 'Outer Limits' und eine 'Twilight-Zone' auf, um eine 'perfekte' X-Akte zu eröffnen. Es gibt also einen aktiven Fantasy-Faktor in der ganzen Problematik - und dazu muss man noch nicht einmal die Schwindelgeschichten extra aufrufen.

"England: Computer für UFO-Daten". 1977 war der 'Elektronenrechner' natürlich das Ding für die Zukunft und 'Berger' war ganz und gar stolz darauf, die praktische Anwendung von Beobachtungsdaten aufgrund von Fragebogenangaben erleben zu dürfen. Das war eben die Zeit des Aufbruchs mit dem 'geheimnisvollen Elektronengehirn als Helferlein' - und der Hoffnung darauf, dass der Rechner alle Probleme löst (was aber keineswegs der Fall ist wie wir heute wissen - siehe: Garbage In, Garbage Out), die der Mensch sich selbst gemacht hat und laufend darüber stolpert. Es war eben jene Ära knapp vor dem kybernetischen Big Brother-Überwachungsstaat nach dem kultischen Roman '1984' und der Vorstellung über die computereigene künstliche Intelligenz. Der Rechner wird unsere Probleme schon lösen, so oder so.

Falsch gedacht und ich selbst sah den Computer nur besonders nützlich in Sachen Textverarbeitung an (obwohl ich mich lange davor sträubte und erst der CR 200 als Desktop-Produkt erschien, vorher waren zahlreiche Schreibmaschinen verbraucht und selbst aus eigener Tasche bezahlt worden). Der Computer ist ohne von uns programmierter Software saudumm. Und er löst Probleme nur, wenn die Software darauf im Spezifischen ausgerichtet ist. Doch damals war dies so nicht in der Konzeption gedacht und die Maschine als eine Art 'Wunderwaffe' des übermenschlichen Denkens herbeisinniert worden. Deswegen ist auch die computergestützte GSW-Bildanalyse von >Fliegenden Untertassen<-Fotos damals als Wunderinstrument bewertet worden. Aufbruchszeiten-Stimmung. Aber genauso falsch wie der befürchtete '1984'-Überwachungsstaat von Orwell. In dem Sinne blieb eine Revolution aus. Keul besuchte da zunächst Eileen Buckle in London, die als Redakteurin der damals tonangebenden Zeitschrift 'Flying Saucer Review' (FSR) arbeitete und die (Zeitschrift) damals einen guten Ruf in der ufologischen Welt hatte (und schon eine 23-jährige Historie für sich aufzeichnen konnte und wegen ihrer Berichte über Leute wie Adamski und den neuesten

UFO-Hypothesen DAS Insider-Magazin in professionellem Layout war) und wohl in unseren Tagen den meisten UFO-Interessierten gar nichts mehr sagt - wohl genauso wenig wie 'APRO Bulletin' oder 'UFO Investigator' etc pp.

Buckle erklärte damals, dass die Bandbreite der UFO-Geschichten "verwirrend genug ist, und die Individualität unserer Korrespondenten trägt noch weiter dazu bei {um für Verwirrung zu sorgen}. Wenn alle präzise und nüchtern schreiben würden, bliebe uns viel erspart. Wenn international weiter so wie derzeit üblich berichtet wird, ist eine große statistische Untersuchung wohl noch lange unmöglich." Was eindeutig 1977 eine große Ohrfeige für die UFOlogie und den UFOlogen nach dreißig Jahren >Fliegende Untertassen< war und Buckle deswegen sogar den Knüppel aus dem Sack holte, als sie klagte, dass die unselige Alien-Theorie mit den UFOs sogar zu Kollegen (an anderer Stelle des Interviews hat sie es dann klar von 'Spinnern' und 'skurrilen Figuren' als "erheblicher Prozentsatz" in der Szene) in "verschiedenen entarteten UFO-Klubs" führte, die mit daran Schuld sind, dass die Medien eine schräge Sicht auf das Thema entwickelten - die Warminister-Hysterie war gerade in England 10 Jahre zuvor wie ein Rausch durchgezogen, hatte aber noch Nachwirkungen. Und durch die Hintertüre klagte Buckle auch über ihren FSR-Chef Charles Bowen, der als Alleinherrscher die FSR-Politik bestimme und von seinem Freund Gordon Creighton stille Zustimmung erfuhr. Auch bei der 'großen FSR' war es nicht anders als in der Szene sonstwo: Theoretisch gab es Spezialisten, die z.B. niveauvolle Arbeiten leisten könnten - nur machen sie es nicht, sogar im Sinne von sie machen gar nichts und stehen nur auf den Mitgliederlisten. "Es gibt erste Ansätze, das Phänomen wissenschaftlich zu sehen, aber jede Menge Leute mit utopischen Hypothesen.

Ob es jemals gelingt, Ordnung in das {ufologische} Chaos zu bringen?" Da begann also innerhalb der FSR schon der Frust zu kreisen und Buckle war auch ehrlich: Wenn sie die FSR nicht zusammenhielte, würde es keiner machen (in den 80ern verschwand die Frau auch aus der Szene) - "bis das UFO-Rätsel gelöst ist, muss es eine Publikation wie die FSR geben, die von allen gelesen wird". Kaum Untersuchungen in Sachen Fall-Nachforschungen {1) rundum, dafür aber viel ufologisches Geschwätz. Doch dies waren Krokodilstränen, weil die FSR selbst mit ihrer Berichterstattung von Anfang an dazu beitrug, und dies noch als internationales 'Aushängeschild' der weltweiten UFOlogie! Nur eher selten waren dort für mich bemerkenswerte und nützliche Artikel aus der Nachforschungswelt aufzufinden gewesen, die mir halfen und mich weiterbrachten. Ich weiß es, schließlich habe ich fast alle FSR`s (genauso wie einst 'APRO Bulletin' und 'UFO Investigator') vor Augen gehabt und das Material für die CENAP-Publikationen aufbereitet, wenn es Sinn machte. Und noch ein Satz zur FSR, die heute in der Bedeutungslosigkeit verschwunden ist: In den Neunzigern war sie nur nach ein sensationsheischendes UFOlogie-Klatschblatt und hatte die Orientierung völlig verloren.

(1) = Gerade in diesen Tagen aber gründete sich das UFOIN als Netz zuverlässiger Untersucher unter aktiver Förderung durch die FSR (in der Gestalt jedenfalls, dass UFOIN das Erstveröffentlichungsrecht in der FSR zugesprochen bekam)! Erste Zielsetzung: die wissenschaftliche Dokumentation von künftigen englischen UFO-Landungsberichten. Zur selben Zeit entstand auch das British UFO Documentation Center/BUDC als Anstrengung von jungen Akademikern, die den ufologischen Brückenkopf in die Universitäten bilden wollten (aber bald wieder von der Bühne verschwanden - weil sie die Konzeption 'UFOs sind in Wirklichkeit Kugelblitze' vertraten, was für die UFOlogie gar nicht gut kam und ihr nicht gefiel - ohne was zu hinterlassen, nichts weiter als eine Seifenblase).

Next station: Ken Phillips von der BUFORA, der British UFO Research Association. Chef für Felduntersuchungen bei der ältesten englischen UFO-Organisation, die ihren Höhepunkt erst noch vor sich hatte (bevor es den großen Zusammnenbruch etwa 15 Jahre später geben sollte). Zu jener Zeit hatte Phillips 100 Untersucher (???) für die Organisation aktiviert, was mir bei überhaupt 'nur' 400-500 BUFORA-Mitgliedern insgesamt sofort unglaublich erschien - soetwas gab es vorher und nachher nie auf der Welt bei irgendeiner UFo-Gruppe. Eine Zusammenarbeit mit den Offiziellen der Nation gab es damals nicht. Bei BUFORA waren zu diesem Zeitpunkt 5-6 % der Meldungen verbleibende UFOs. Das Problem bei den Untersuchungen sei aber auch hier die Fachkenntnis und Qualität der zur Verfügung stehenden Kollegen. Der Mann aber freute sich auf das anbrechende Computerzeitalter, um die UFO-Meldungen endlich einmal modern zu Katalogisieren, also eine elektronische Falldatenbank zu erstellen. Damals mittels Randlochkarten, die heute wohl keiner mehr kennt. 'Contact U.K.' (Zentrale in Oxford, 800 Mitglieder) hatte da bereits begonnen in dieser Richtung zu arbeiten, "ist aber bezüglich Felduntersuchungen schwach. Wer keine ordentlich untersuchten Fälle besitzt, sollte die Finger von Computerprogrammen lassen, sonst multiplizieren und quadrieren sich die Fehler".

Geplant war bei BUFORA damals der Datenaustausch mit dem Center for UFO Studies (Hynek´s Gruppe in den USA) auf diesem Wege - die Lochkarten über den Ozean hin und her pendeln zu lassen. So gesehen begann hier eine 'elektronische, vernetzte Welt der UFOlogie' und man hoffte inständig, so den UFO-Beweis auf die Monitore zu holen, da in der wirklichen Welt die physikalische Realität des UFO-Phänomens trotz den vergangenen 30 Jahren so kaum herauszukitzeln war. Es sollte das 'Elektronengehirn' bewerkstelligen, was uns in Sachen direkter materieller Beweis nicht möglich war! Genau dies war damals unser alle Erwartungshaltung. Zu jener Ära vor wiederum dreißig Jahren aus jetziger Sicht - und damals steckten die Rechner wirklich noch in den Kinderschuhen und selbst ans Internet dachte noch niemand. 2007, in der total vernetzten Hochleistungs-Computer-Welt, hat der Computer immer noch keinen UFO-Beweis finden können - wie soll er es auch, da er nur verarbeitet was wir Menschen ihm eingeben?

UFO-Nachweis via Computer - dies war ein Irrweg. Und überhaupt nach all den Wirrungen der letzten dreißig Jahre sind wir kein Fetzelchen eines UFO-Phänomen-Nachweises im physikalischen Sinne näher als 1977 - und ich habe mir anno 1977 ganz und gar nicht vorstellen können, dass ich diese Worte im hier und jetzt (damals die ferne Zukunft noch gewesen) so rückblickend auf eine fast schon ebenso ferne Vergangenheit schreiben würde müssen! Es ist doch so, als wenn es den nicht geben kann, weil es das Phänomen physikalisch gar nicht im erwarteten Sinne (= die >Fliegende Untertassen< sind hier) gibt. Natürlich wäre dies dumm und unschön für uns alle in der UFO-Welt. Phillips gab 1977 bereits zu, in seinen vergangenen 4 Jahren als Untersuchungsleiter mit damals im Schnitt 200 Fällen pro Jahr keinerlei UFO-Meldung als "UFO übrig gelassen zu haben" und schmunzelte darüber, das seine Vorgänger da mehr Glück hatten, aber da war das Niveau der Falluntersuchungen auch niedriger gewesen und selbst aktuell sei es nötig bei vielen der Untersucher "das Niveau weiter zu heben", weil immer noch mangels Fachkenntnissen z.B. in Astronomie zu viele Fehler gemacht werden - und dies von Leuten, die weit vor Phillips Zeit als 'Untersucher' für BUFORA unterwegs waren, weshalb man eigentlich gar nicht so gespannt auf deren Untersuchungs-Ergebnisse sein muss. Klare Sache: Je höher die UFO-Quote, um so niedriger die Qualität der 'Untersuchung' durch das damit verbundene Personal.

Dann machte sich Keul auf zur bereits erwähnten Jenny Randles, die von Irlam (in der Industriezone von Greater Manchester) aus versuchte die Forschungsidee straff zu halten und mittels dem NUFON eine lose Vereinigung lokaler UFO-Grüppchen zu etwas Großem zu führen - 1977 mit 200 Mitgliedern und "50 Untersuchungsbeamten" (immer diese Übertreibungen) mit "sehr starken Schwankungen in der Untersuchungsqualität". 80 % der Meldungen jedenfalls sind natürlich erklärbar. Randles beherrschte das Heftchen 'Northen UFO News' und ließ nichts durchgehen, was sie selbst nicht gelesen und bewertet hatte. Während andere UFO-Gruppen noch das Hynek'sche Kategorisierungs-System zwischen NL bis DD oder CE III diskutierten, hatte Randles schon ein Klassifikationssystem entwickelt, mit dem die "die Qualität der veröffentlichten Fälle" bewertet wurde und die Leser wussten, woran sie jeweils wirklich waren. Erstaunlich: Noten für den Wert der UFO-Berichte. Und hier kam auch das raus, was in jener Ära gerade in England lief - nämlich der Machtkampf zwischen der alten BUFORA und dem neuen NUFNON. Randles sah in der BUFORA so "eine merkwürdige Organisation, die sehr konservativ und stereotyp" sei, aber wenigstens ein paar Leute wie Phillips habe, der frischen Wind reinbrachte und den sie auch respektiere.

Mit "Schottland: Kein Hinweis auf Außerirdische" schloß die Reiseberichterstattung im Dezember 1977 ab. Hier interviewte Keul nun Randles (damals 25 Jahre alt), die "hervorragende Kennerin von Details über alle englischen UFO-Gruppen", welche 1977 sich zum Ziel setzte bis Ende 1979 ein Netzwerk von nur wirklich seriösen Leuten aus der Szene aufzubauen, "um die Szene wesentlich zu verbessern". Jenny Randles (ich nenne sie selbst 'JR') war

bereits Mitglied in allen Vereinigungen und schrieb auch für die FSR. Inzwischen hatte sie erkannt, dass die extraterrestrische Hypothese (ETH) zur Herkunft und Natur der UFOs in Sachen UFOlogie und UFO-Phänomen-Erforschung längst "mehr als nur ein Mühlstein" am Hals ist und dadurch "der rasche Fortschritt unserer Arbeit {als UFO-Phänomen-Untersucher} behindert wird". Dies hatte sie in dem zusammen mit Peter Warrington geschriebenen Buch >UFOs: A British Viewpoint< gerade klar herausgestellt und hatte damit der europäischen Neo-UFOlogie einen Anker gegeben, wo man aus soziologischer und sozio-kultureller Sicht die UFOs als Teil eines wesentlichen größeren Rätsels sah und sie nicht getrennt "von anderen paranormalen Ereignissen" betrachtete {erst später wurde der Rahmen auf 'traditionelle Glaubens- und Aberglaubens-Konzepte' mit ihren außergewöhnlichen menschlichen Erfahrung ausgedehnt, woraus sich die 'psychische Lösung' ergab}. Keul war damals erstaunt und sah dies als einen "extremen Standpunkt" an, weil damit für ihn viel zu viel "einzig und allein von der Person des Zeugen abhängt" und er doch nach objektiven materiellen UFO-Nachweisen suchte und sich nicht in die 'astrale Welt' hineinbegeben wollte {weil sie hier noch als pure Esoterik, Okkultismus und Spiritismus verstanden wurde - inklusive 'Dachschäden' bei einigen Leuten; die Geschichte mit den Projektionen aus dem Unterbewussten hatte Jung zwar Ende der 50er Jahre aufgebracht, aber nicht wirklich rüberbringen können und wohl auch nicht die Bandbreite so ausgeschöpft, wie es spätere Forscher taten}. Dies war die Zeit, wo man von " erlebten Halluzinationen" etwas abschlägig sprach, um SPINNEREI damit nicht nennen zu müssen. Dazu war vorher, damals 1977 und heute der überwiegende Teil der UFO-Interessierten als Anhänger der "Nieten- und Bolzen-Fliegenden Untertassen"-Vorstellung nicht bereit, weil natürlich diese Neo-UFOlogie "in eine ganz andere Richtung als die interstellaren Besucher auf Erden ging".

Hiernach reiste Keul im Herbst nach Edinburgh um Stuart Campbell vom schottischen BUFORA-Zweig aufzusuchen, auch wenn dieser nach Eileen Buckle "ziemlich unkonventionelle Ansichten vertrat". Gleich beim ersten Schluck Tee machte Campbell klar, das es keinerlei akzeptierbaren Indizienbeweis für "extraterrestrische Flugkörper" in Schottland gibt, wobei es natürlich Fälle gab, die zumindest laut der Berichterstatter genau jene Hinweise beinhalten. Er führte hierzu den Bericht einer UFO-Landung (inklusive dem Ausstieg von drei Insassen) auf einer Waldlichtung zwischen Loch Ness und Loch Mhor vom 16.August 1971 aus, die ein schwedischer Tourist sogar fotografierte (leider unscharf und unterbelichtet).

Der Fall kam in der FSR groß heraus und BUFORA schickte Campbell ins Rennen, um hier als Feldforscher der Sache nachzugehen. Monatelang hing der Mann auch dran - und das Ergebnis der Untersuchung war mal wieder frustrierend. Aber genauso frustrierend war dann die Erfahrung mit der FSR, die es ablehnte die Aufklärung des Falls vorzustellen! 1) Der 'Zeuge' nannte sich selbst 'Reporter des Ungewöhnlichen', 2) war er eigentlich unterwegs gewesen, um Nessie zu fotografieren (was aber nicht gelang und der Mann frustriert war), 3) er

dann durch die Gegend fuhr um nach etwas Ungewöhnlichem am berühmten Loch Ausschau zu halten, um dann 4) fündig zu werden.

An Ort und Stelle der Landung konnte Campbell dagegen feststellten, dass die 'UFO-Erscheinung' (übrigens nicht in Gestalt einer >Fliegenden Untertasse<, sondern in der eines schwedischen Bügeleisens) unter selben Tageslichtbedingungen im Wald weiter zu sehen war - und zwar als drollig von der Strasse anzuschauende Lichtung zwischen den Stämmen der Nadelbäume des Waldes selbst, mehr nicht. Atemberaubend die banal-simple Erklärung dieser "UFO-Landung" und unglaublich (wirklich?) die FSR-Reaktion dazu. Gerade in Anbetracht eigener identischer CENAP-Erfahrungen mit den DUIST'schen 'UFO-Nachrichten' war dies ein gewisser Schock für uns - aber gleichsam augenöffnend, wie durch die UFOlogie selbst der Mythos bewusst genährt wird. Kein Wunder auch, wenn die Leser der ufologischen Publikationen durch diese bewusste öffentliche Irreführung falsche Ideenwelten aufbauen! Noch schlimmer ist dann, wenn aufgrund solcher fantastisch-falscher Darstellungen Inspirationen entstehen und nur eines gefördert wird: Einbildungskraft statt Wissenschaft. Eh die Krankheit der ufologischen und anomalistischen Grenzwissenschafts-Gilde. Nur durch die entmythologisierende Aufklärungskraft erfahrener und sachkundiger Forscher (gleich theologisch-raffiniert und rhetorisch-geschickt als 'Debunker' verteufelt!) - die hier quasi als die Medizin gegen die 'Krankheit' sind - kann dies alles zurechtgebogen werden. Problem: Keines der 'Kinder des Fantastischen' will es, um weiterhin Freunde des 'Überirdischen' bleiben zu können. Publikationen mit Themen wie (überspitzt gesagt) "Die UFO-Invasion läuft!" usw schätzt das Publikum, unsere Zeitgenossen.

Campbell dazu noch zu dieser Zeit (später wurde er ganz radikal und vertrat die 'tolle' {Achtung: Doppeldeutigkeit!} Ansicht, dass die UFOs nurmehr durch Luftinversionseffekte zustande kommen) weiter als Vertreter der 'free plasm'-Theorie zu den echten UFOs in einer so oder so nach wie vor gültigen nüchternen Ausführung: "Die Herausgeber verwenden eine Sprache, die die Leute mögen. Die UFO-Organisationen haben sich als gesellschaftliche Randgruppen, als 'Outsider', eine gemeinsame sprachliche Basis geschaffen, auf der sie sich gut verstehen. Diese Basis hat nur den Nachteil, falsch zu sein. Viele Leute sind bereits frustriert, weil sie an UFOs 'glauben', aber keine begreifbare {geschweige greifbare} Intelligenz hinter ihrem Erscheinen feststellen können. Es ist meine Überzeugung, dass es eine solche Intelligenz gar nicht gibt. Der 'Besuch aus dem Weltall' hat niemals stattgefunden. #

Einem erkenntnistheoretischen Prinzip William von Occams zufolge sollen über ein Phänomen nie mehr Annahmen als nötig gemacht werden, wenn man zu einer brauchbaren Hypothese kommen will. Die Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit einer Hypothese ist umgekehrt proportional zur Anzahl der für sie nötigen Annahmen. Auch Einstein meinte nicht umsonst, dass unsere Welt eigentlich sehr einfach aufgebaut ist. ... Was nützt uns eine Hypothese, mit der wir jede Beobachtung 'erklären' können, wenn wir eine Unmenge Behauptungen

unbeweisbarer Art voraussetzen müssen?" Ansonsten bezog er sich noch auf John A.Keel in Sachen 'Alien-Begegnungen', der ausführte, das "trotz der scheinbaren Zuverlässigkeit der Zeugen" diese Geschichten suspekt sind und die Mehrzahl dieser 'Erfahrungen' halluzinatorisch sind oder eine psychologische Ursache haben. Campbell ergänzte aufgrund seiner eigenen Nachforschungs-Erfahrungen in diesem speziellen UFO-Bereich: "Die Konsistenz einer Geschichte belegt nicht notwendigerweise, dass diese auch objektiv wahr ist. Auch Geisteskranke erzählen konsistente Geschichten. Seit ich 1958 Adamski getroffene habe, weiß ich, wie unerschöpflich die menschliche Einbildungskraft sein kann." (Womit auch klar wird, warum die FSR-Redakteurin Keul halbwegs vor dem Besuch bei dem Schotten warnte!) Keul jedenfalls war einmal mehr verblüfft und fragte sich dann selbst, ob man in Anbetracht dieser Situation nicht lieber "an jedem einzelnen Bericht zweifeln sollte"?

Campbell gab ihm daher den geradezu 'forteanistischen' Rat mit auf den Rückweg nach Old Germany: "... In den 20 Jahren, die ich mich mit UFOs beschäftige, habe ich einen weiten Weg zurückgelegt, doch es gab da früher einen Punkt, über den ich nicht hinauskam. Ich hatte das Gefühl, bei meinen Untersuchungen im Kreis zu gehen. Dann öffnete ich mich anderen Themen dieser 'Gattung' und sah überall die selben Merkmale, woraus ich Schlußfolgerungen ziehen und lernen konnte... Erst wenn ein Berichte meine Skepsis übersteht, kann ich auf ihn aufbauen. UFOs haben mit dem Loch Ness-Monster einiges gemeinsam. Jeder Zeitungsleser 'weiß', wie das Phänomen aussehen muss, und stellt sich geistig darauf ein. Was wirklich gesehen wird, entspricht in dem einen wie dem anderen Fall meist nicht dem Zeitungsklischee. Dies spricht meiner Meinung nach für einen harten Kern in beiden Rätseln. Irgendetwas harmloses, aber nicht gleich als solches verstandenes wird gesehen und daraus lässt sich {von interessierten Kreisen wie die Presse} eine wunderbare Geschichte mit viel Spannung machen. Alle anderen Geheimnisse darum herum sind Produkte der menschlichen Psyche und können nur bei Durchleuchtung der Zeugen verstanden und erklärt werden."

Ich weiß natürlich, dass dies alles für die 'jüngeren Mitglieder' der ufologischen Gemeinde schwer zu schlucken ist und hart - vor 30 Jahren ging es mir ganz genauso! Ich hatte dies zwar alles erstmals gelesen, aber auch irgendwie fast (aber nur fast) 'überlesen wollen' - ganz klar! Ich war einfach perplex dies zu erfahren, aber da ich dem Neuen gegenüber immer schon offen war, schob ich dies nicht weg und behielt mir diese weitergegebenen Erfahrungen von den 'alten' Forschern im Hinterstübchen. Mich wunderte nur, dass derartige Feststellungen bisher in der ganzen ufologischen Literatur - national wie international - nie durchgekommen waren, so als wenn es sie gar nicht gäbe, oder noch schlimmer: einem eigenen ufologischen Cover-Up unterlagen.

Wie auch immer, es war nun an der Zeit gewesen, die von Keul vermittelten Eindrücke in ihrer unerwarteten Bedeutung zu verarbeiten. Für jemanden der sich bereit zeigte, sich couragiert dem 'Duell mit zahlreichen Unbekannten' zu stellen war dies dann auch kein echtes Problem. Und tatsächlich, je weiter wir im CENAP

an UFO-Meldungen aus der UFOlogie und aus der Gesellschaft arbeiteten, je mehr doppelten sich die bekanntgemachten Erfahrungen auch bei uns wie ganz automatisch. Was selbstverständlich auch bei uns zu einer Art 'positiven' inneren Zerrissenheit zwischen >Fliegende Untertassen<-Ideologisiererei mit all ihrer geschäftigen Geschwätzigkeit und der von uns bevorzugten offengesinnten, praktischen und realen UFO-Phänomen-Erforschung - mit der Einstellung "wenn wir es nicht machen, macht es niemand" - führte und da wir aber eh schon 'Buhmänner' der Szene waren, blieben wir lieber beim Erkenntnisgewinnungskurs (auch wenn wir damit in der ufologischen Szene mit all ihren Amateuren als wohlmeinenden Idealisten für ihre Ideenwelten verloren hatten). Hinzu kam der zunehmende Blick über den Tellerrand der Untertassen hinaus in die Welt der PSI-Forschung oder die der Monster-Untersuchung etc pp. Man könnte dazu heute sagen, unser Blick auf das UFO-Phänomen als UFO-Mythos wurde damit 'Forteanistisch'. Und er erleichterte ungemein den Umgang mit dem UFO-Mythos, zumal bei den laufenden UFO-Fallmelde-Untersuchungen sowie anschließenden Fall-Bewertungen eh quasi immer wieder das selbe Muster herauskam: Es gibt keine singuläre Erklärung des UFO-Phänomens, sondern eine multikausale! Der Großteil von UFO-Wahrnehmungen geht auf mehrere nicht-erkannnte IFOs zurück, die für sich genommen jeweils eigentlich ziemlich banal sind. Genau dies ist ja für mich im hier und heute immer noch das große Wunder bzw. die 'great truth'. Begreift und versteht man dies, ist ein großer Durchbruch dem angeblich 'Unbegreiflichem' gegenüber geschafft. Ein 'big breakthought' im und zum UFO-Rätsel und ein Zeugnis vom eigentlichen großen Welten-Rätsel..."Mensch und Menschsein". Und genau weil es so ist gibt es auch in der UFO-Forschung reale und imaginäre Daten - beides muss man aber erst nüchtern und hart voneinander trennen wollen und können, ich denke, dass dies eher das Problem für die 'wissenschaftliche UFOlogie' ist als das theoretische Wissenschaftsphilosophiere, wie es z.B. MUFON-CES über ein Jahrzehnt hinweg mit Begeisterung gerade auch beginnend mit der ESOTERA-Serie von Keul tat und dabei selbst auf eine praktische interne UFO-Fall-Pleite nach der anderen kam.

Und die Reaktionen des Publikums der ESOTERA in Nr.1/1978 sahen so aus: "Ansichten-Wirrwarr" nannnte Adolf Geigenthaler (Leiter der UFO-Studiengruppe München im DUIST-Zoo) als Freund von Adolf Schneider - Gründungvater von MUFON-CES - die Berichterstattung und nannte damit die hier vorgestellte Neo-UFOlogie selbst "eine Utopie" (?!) und all das "ändert an der realen Existenz dieses physikalischen Phänomens extraterrestrischer Herkunft gar nichts". Er musste es wissen, schließlich brachte Geigenthaler den Rudi Nagora->Fliegenden Untertassen<-Fotofall groß als UFO-Beweis heraus. Auch

August Wörner vom UFO-Studio Mayen meldete sich: "Louis Pauwels und Jacques Bergier beschrieben ausführlich die unheimlichen und bislang unnahbaren Kräfte im Himalaya. Mit wenig {???} Phantasie lässt sich festellen, dass deren uns weit überlegenen Fähigkeiten identisch sind mit denen, die man den Besatzungen der UFOs nachsagt..." Damit wollte er die Verwirrung geklärt

wissen. Egal, beide Leserbriefschreiber wollten einfach ihre Traumbilder erhalten. In der gleichen Ausgabe berichtete aber auch 'Eberhard Grafenberg' alias Adolf Schneider im Artikel "Parallelen zum Paranormalen: Die Wirkungen der außergewöhnlichen Leuchtphänomene bei unbekannten Flugobjekte" von der MUFON-CES-Tagung Ottobrunn im Herbst 1977.

Doch anstellte aus den mitgebrachten Erfahrungen des 'UFO-Reisenden' Keul zu lernen, lief dies gerade andersrum. Unheimlich-überirdisch wirkende UFO-Nebeneffekte und Paraphänomene wurden hier in die 7.Dimension verschoben, um noch größere Rätsel aufzumachen: "Eine genaue Abgrenzung des Begriffs 'UFO' wird besonders erschwert, wenn man sich der überraschenden Ähnlichkeiten - etwa der UFO-Lichteffekte - mit vergleichbaren Erscheinungen bei Kugelblitzen oder bei paranormalen Lichtern bewusst wird." I.von Ludwiger legte dazu sogar Bilder von "spukhaften Leuchtphänomene in der Nähe eines Mediums" als Nachweis für "UFO-Effekte durch Einwirkungen aus transdimensionalen Bereichen im Sinne einer einheitlichen Quantenfeldtheorie" vor (1). Erhebliche Zweifel dagegen "an der geistig-seelischen Gesundheit den unmittelbaren Beobachtern dieser UFO-Erscheinungen" gegenüber aufzubringen, sei ja in einem neuen "informationstheoretischen Modell" völlig abnorm. Was in gewisser Weise sogar stimmt. Aber unrichtig ist dagegen die Pseudo-'Entkräftung' wonach "die große Mehrheit der Sichtungszeugen keinerlei soziologische oder psychologische Eigenarten aufweisen". Es geht hier im großen Rahmen nicht um 'Eigenarten', sondern um eine Normalität im Menschsein im Bereich des Absatz voraus. Richtig dagegen ist aber auch, dass alle Menschen soziologisch vom UFO-Mythos so oder so erfasst sind, da die Alien-Fliegenden Untertassen einfach zu unserer populären Kultur gehören und es inzwischen eine entsprechende Tradition dazu dort gibt. Darüber hinaus gibt es auch wirklich Menschen im UFO-Umfeld mit "psychologischen Eigenarten". Wer dies leugnet ist selbst der Spinnerei verfallen. So deutlich muss es auch mal gesagt werden, bevor die neoliberalistische Dummschwätzerei zum Schönfärben als ein weiteres Kernelement des ufologischen Daseins einsetzt.

MUFON-CES nannte dies dannn eine "vorurteilsfreie Forschungsarbeit", die in Europa nur sie leisten könne. Problem sei nur der Mangel an staatlichen Forschungsgeldern, aha. Will heißen: Wir machen nur wirklich was, wenn der Rubel rollt. Aber aufgrund der merkwürdigen Ideenwelt dort war dies sofort ein einsehbares Problem. Aber das hat man auch 30 Jahre später noch nicht eingesehen - bei den 'Proto-Wissenschafts-UFOlogen', die inzwischen selbst fast zum Mythos geworden sind. Erstaunlich aus heutiger Sicht, das in Ottobrunn auch Gastteilnehmer des 'Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene' aus Freiburg anwesend waren.

(1) = Da wundert es mich schließlich auch nicht mehr, das wenn UFO-Zeugen Halluzinationen haben sollten, dann diese ja nichts dafür können, weil diese ja nur "physiologische und neurophysiologische Effekte im Strahlungsumfeld unbekannter Flugobjekte" sind, wie Schneider ausführte. Die

UFO-Halluzinationen sind sonach "gepulste Mikrowellenfelder" des UFO-Antriebs, die "Beeinflussungen der intellektuellen und emotionalen Hirnbereiche" hervorrufen. Merkwürdig sei dabei aber, dass diese Wirkungen "selektiv" stattfinden - und genau deswegen müsse man ja die Wechselwirkungen der UFOs physikalisch-theoretisch genauer durch z.B. diplomierte Ingenieure, Physiker, Psychologen und Hypnosetherapeuten wie bei MUFON-CES untersuchen, zumal es auch noch "erstaunliche paranormale Heilungseffekte" durch die UFOs gäbe...belegt durch etwa 100 "verlässliche" Fälle aus "der einschlägigen UFO-Literatur aus aller Welt". Schneider hat so auch einen Katalog mit über 400 Fällen von UFO-Effekten auf Tiere (die natürlich ganz besondere 'Augenzeugen' sind) erstellt, um diesem Problem näher zu rücken. Angeblich unter der "sorgfältigen Quellenkritik" damit es sich besser anhört. Klasse (?), diese Rundumentschuldigung als Flucht - und auch um Spinnereien noch durchgehen zu lassen. Dies muss jeder uninformierte MUFON-CES-Huldiger in der Ferne eben auch wissen. Insgesamt sah 'Grafenberg' die MUFON-CES-Tagung als bedeutungsvoll für Parapsychologen und Esoteriker an, weil sie insbesondere auch in der Erforschung paranormaler Phänomene helfe. Das Wort vom "Gewinn" für derartige Leute wurde gar genannt. Und er ging sogar noch viel weiter: Umstrittene Forschungsgebiete wie die UFOlogie {bei MUFON-CES} vermögen sogar für die heutige Wissenschaft "wertvolle Hilfsmittel zur Verfügung stellen" können. Der Abschluß bildete so der Aufruf an die ESOTERA-Leserschaft sich bei ernsthaftem Interesse und qualifizierter Ausbildung an MUFON-CES sich zu wenden, um sich für eine Mitarbeit zu bewerben.

Mit einem nachgereichten donnernden "Ahoi!" aus Mannem schließe ich dieses Essay ab. Ihr Werner Walter